

ENTWURF

DORFREGION VON BIERDE BIS WITTLÖHE



Dorfentwicklungsplan

Gemeinsam für eine lebenswerte Dorfregion



Gemeinde Böhme
Gemeinde Häuslingen
Gemeinde Kirchlinteln



Stadtlandschaft

Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Bierde, Böhme, Altenwahlen, Kirchwahlen,
Groß Häuslingen, Klein Häuslingen, Otersen, Wittlohe

ENTWURF

Auftraggeber

Gemeinde Böhme

Lange Straße 4
27336 Rethem (Aller)

*für die Dorfregion
„von Bierde bis Wittlohe“
mit den Gemeinden Böhme,
Häuslingen und Kirchlinteln*

Auftragnehmer

KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung

Bödekerstraße 11, 30161 Hannover
Tel.: 0511/590974-30, Fax: 0511/590974-60

info@koris-hannover.de
www.koris-hannover.de

M.A. Jeanett Kirsch
Dipl.-Ing. Tanja Frahm
Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling



Stadtlandschaft

Planungsgruppe Stadtlandschaft

Lister Meile 21, 30161 Hannover
Tel.: 0511/14391, Fax: 0511/15338

email@stadtlandschaft.de
www.stadtlandschaft.de

Dipl.-Ing. Karin Bukies

Fördermittelgeber/Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden

Eitzer Straße 34, 27283 Verden (Aller)
Tel.: 04231/808-150, Fax: 04231/808-192

poststelle@arl-ig.niedersachsen.de
www.arl-ig.niedersachsen.de



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums - ELER

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

ENTWURF: August 2018

Inhalt

1	Zusammenfassung	7
2	Einleitung: Grundlagen und Ziele der Dorfentwicklung	9
2.1	Niedersächsisches Dorfentwicklungsprogramm.....	9
2.2	Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“: Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung.....	10
2.3	Planungsablauf und Beteiligung	11
3	Rahmenbedingungen	18
3.1	Strukturdaten: Bevölkerung und Altersstruktur	18
3.2	Planerische Vorgaben und Planungen Dritter	20
3.2.1	Regionalplanung	20
3.2.2	Bauleitplanung.....	21
3.2.3	Flurbereinigung	22
3.2.4	Regionale Handlungsstrategie Lüneburg.....	22
3.2.5	Regionales Entwicklungskonzept Aller-Leine-Tal	23
3.3	Ortgeschichte und Siedlungsentwicklung.....	24
4	Ausgangslage	26
4.1	Natur, Landschaft und Tourismus/Naherholung	26
4.1.1	Naturräumliche Situation und Landschaftsstruktur.....	26
4.1.2	Bereiche mit besonderer Bedeutung für Naturschutz und Tourismus	27
4.2	Verkehr und Mobilität.....	32
4.3	Wirtschaft	36
4.4	Landwirtschaft	37
4.5	Versorgung.....	38
4.6	Gemeinschaftsleben und Dorfkultur	43
4.7	Baukultur und Freiraumstruktur	45
4.8	Klimaschutz und erneuerbare Energien.....	50
5	Stärken-Schwächen-Analyse	54
5.1	Stärken und Schwächen wirtschaftlicher Art.....	54
5.2	Stärken und Schwächen infrastruktureller, ökologischer und baukultureller Art.....	55
5.3	Stärken und Schwächen soziokultureller Art	56
5.4	Stärken und Schwächen aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.....	57
6	Entwicklungsstrategie	58
6.1	Leitbild.....	59
6.2	Handlungsfelder und Entwicklungsziele	62
7	Maßnahmenkonzept	64
7.1	Maßnahmenkatalog (dorfübergreifende Projekte)	65
7.1.1	Übersicht der Projekte mit Umsetzungszeitraum, Akteuren und Prioritätensetzung ..	66
7.1.2	Projekte im Handlungsfeld A: Wohnen und Ortsbild in der Dorfregion	67
7.1.3	Projekte im Handlungsfeld B: Versorgen in der Dorfregion	71
7.1.4	Projekte im Handlungsfeld C: Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion	73
7.1.5	Projekte im Handlungsfeld D: Zusammenleben in der Dorfregion	78
7.1.6	Projektpool	82
7.2	Maßnahmenkatalog (örtliche Projekte).....	84
7.2.1	Bierde	84

7.2.2 Böhme	87
7.2.3 Altenwählingen.....	91
7.2.4 Kirchwählingen	95
7.2.5 Groß Häuslingen	97
7.2.6 Klein Häuslingen und Ludwigslust	100
7.2.7 Otersen	102
7.2.8 Wittlohe.....	104
7.2.9 Gestaltungsempfehlungen für öffentliche Maßnahmen	107
7.3 Maßnahmenförderung (private Projekte)	110
7.3.1 Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen.....	111
8 Selbstevaluierung	118
Anhang	121
I. Quellen.....	121
II. Ergebnisse der Fragebogenaktion der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	122
III. Liste der Baudenkmale.....	131
IV. Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange	136

1 Zusammenfassung

Grundlagen und Ziele der Dorfentwicklung

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raums als Wohnort und Erholungsraum haben in den vergangenen Jahrzehnten zu tiefgreifenden Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt. Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, wurde in Niedersachsen 1984 das Dorferneuerungsprogramm – heute: **Dorfentwicklungsprogramm** – eingerichtet. Wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Dorfentwicklungsprozess ist ein gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteter **Dorfentwicklungsplan**, der die Voraussetzung für die Förderung von Projekten und Maßnahmen ist.

Nach der Aufnahme der Ortschaften Bierde, Böhme, Altenwahlen, Kirchwahlen, Groß Häuslingen, Klein Häuslingen, Otersen und Wittlohe als **Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“** in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm startete der Planungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans im November 2017.

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine **intensive Öffentlichkeitsbeteiligung** beinhaltet. Bereits den Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm haben die drei Gemeinden Böhme, Häuslingen und Kirchlinteln in Zusammenarbeit mit ihren Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet. Um den Dorfentwicklungsplan zu erstellen, kamen in zahlreichen weiteren Veranstaltungen, Sitzungen und Aktionen insgesamt über 300 interessierte **Akteure aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Institutionen, Kirchen und Vereinen/Verbänden** zusammen, darunter fast 100 Jugendliche und junge Erwachsene bis 30 Jahre.

Das dorfübergreifende Gremium, das den Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans begleitet hat und auch dessen Umsetzung begleiten wird, ist die **Strategie-runde**. Mitglieder sind die Bürgermeister der (Samt-)Gemeinden, Ortsvorsteher, Rats- und Verwaltungsmitglieder, Sprecher der Dorf- und Themen-Arbeitsgruppen, weitere Multiplikatoren aus den acht Orten sowie das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden. Aufgaben des Gremiums sind der überörtliche Austausch, die gesamte Prozesssteuerung sowie die Abstimmung von Ergebnissen und Schwerpunktsetzungen.

Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Dorfregion

In der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ leben **2.407 Einwohner** auf einer Fläche von 67,57 Quadratkilometern. Trotz der größtenteils positiven Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit ist es möglich, dass sich die bundesweite Tendenz einer Bevölkerungsabnahme künftig auch stärker in der Dorfregion zeigen wird. Schon jetzt sind eine **Überalterung der Dörfer** und der **Fortzug junger Menschen** Herausforderungen in der Region.

Das Ortsbild ist in den meisten der acht Ortschaften noch bestimmt durch **regionaltypische Bausubstanz, dörfliche Freiräume und alte Eichenbestände**. Groß Häuslingen ist teilweise auch durch die Vergangenheit als Schachtstandort für Kalibergbau geprägt. Aufgrund des Alters der Gebäudesubstanz und der oft fehlenden Nutzung von Wirtschaftsgebäuden besteht allerdings auch ein hoher Investitionsbedarf.

Naturräumlich zeichnet sich die Dorfregion durch eine **vielfältige Landschaft** aus. Die Region wird insbesondere durch die Aller und ihre Zuflüsse Böhme und Lehrde geprägt. Die Talaue der Aller wird von einem Dünenstreifen mit eingestreuten Moorflächen begleitet. Großflächige Wälder haben sich auf den trockenen Sandböden erhalten. Große Teile des Landschaftsraums sind als Natur- bzw. Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. **Anziehungspunkte für den Tourismus** sind u. a. das Wasserrad in Bierde-Neumühlen und die Kirche mit dem Wehrturm in Kirchwahlen – beides **Kulturdenkmale** – sowie die Solar-Allerfähre in Otersen. Besonders reizvoll und erlebbar ist die Region entlang der ausgeschilderten Radrouten.

Durch die Lage an der Landesstraße 159 und die Nähe zur Bundesstraße 209 sowie zur Autobahn 27, ist die Dorfregion **verkehrlich gut angebunden**. In den Orten fehlt es allerdings an gesicherten Über-

gängen in den Ortsdurchfahrten an der Landesstraße 159. Während es zwischen Wittlohe und Groß Häuslingen einen begleitenden Radweg gibt, fehlt dieser im südlichen Teil der Dorfregion weitgehend. Sowohl die Übergänge als auch Radwege sind aufgrund des zum Teil hohen Verkehrsaufkommens auf der Landesstraße 159 erforderlich.

In allen Orten sind **neben landwirtschaftlichen Betrieben** auch kleinere Gewerbe- und Handwerksbetriebe sowie zahlreiche Dienstleistungsunternehmen ansässig. Ein Anlaufpunkt für die Nahversorgung sind die **sechs Hofläden** und der überregional bekannte **Dorfladen** in Otersen.

Ein **aktives Vereinsleben**, geprägt durch viele Sport- und Schützenvereine und freiwillige Feuerwehren, sorgt für regelmäßige Veranstaltungen und Treffen der Dorfgemeinschaften, auch ortsübergreifend. Besonders hervorzuheben ist auch das seit vielen Jahren beträchtliche Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner im Bereich **Klimaschutz und Energiewende**. Die Nutzung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie, ist in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ besonders stark ausgeprägt.

Entwicklungsstrategie und Maßnahmenkonzept

Grundlage für die zielgerichtete Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters sowie für die Verbesserung der Lebensqualität in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ bildet eine umfassende **Entwicklungsstrategie**. Sie stellt die Richtschnur für die gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar und fußt auf der Analyse der Stärken und Schwächen.

Das übergeordnete Leitbild der Dorfregion beschreibt den wesentlichen Gedanken der Akteure: **Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘!** Es lautet **„Gemeinsam für eine lebenswerte Dorfregion: Generationengerechter Wohn- und Arbeitsstandort“**. Vier Handlungsfelder helfen, das Leitbild zu verwirklichen:

- Ortsbild und Wohnen in der Dorfregion
- Versorgen in der Dorfregion
- Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion
- Zusammenleben in der Dorfregion

In jedem Handlungsfeld zeigen Leitgedanken und Entwicklungsziele die Richtung auf, in die sich die Dorfregion entwickeln möchte. Zur Erreichung der Ziele haben die Akteure der Dorfregion ein umfangreiches **Maßnahmenkonzept** erarbeitet. Für jedes Handlungsfeld wurden in vier dorfübergreifenden Themen-Arbeitsgruppen, vier ortsinternen Dorf-Arbeitsgruppen und weiteren Veranstaltungen **zahlreiche Projektideen** konkretisiert. Dementsprechend benennt der Maßnahmenkatalog zum einen dorfübergreifende Maßnahmen mit einem Projektpool, zum anderen örtliche Maßnahmen.

Da die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ aus finanziellen, förderrechtlichen, zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Projekte zeitgleich umsetzen kann, umfasst das Maßnahmenkonzept Vorschläge für eine **Prioritätensetzung** und für die dorfübergreifenden Projektideen eine **Einschätzung der Kosten**.

Zu den **dorfübergreifenden Projektideen** mit hoher Priorisierung gehören u. a.

- Mehrgenerationen-Wohnen und Dorf-Senioren-Wohngemeinschaften mit Tagespflegeangebot und betreutem Wohnen,
- „Grün ins Dorf“: Pflanzung von Hausbäumen, Obstbäumen und Blütensträuchern,
- virtueller Marktplatz der Dorfregion als Internetportal und App,
- Aller-Dörps-Tour und
- Belebung des Dorfgemeinschaftslebens: Besondere Orte in der Dorfregion.

Daneben haben die Akteure auch viele **örtliche Projektideen** gesammelt, die sich schwerpunktmäßig auf die Gestaltung von Straßenräumen und öffentlichen Freiräumen aber auch auf die Einrichtung von Treffpunkten für die Dorfgemeinschaft wie Mehrgenerationen- und/oder Spielplätze beziehen.

Für die Konkretisierung der Projektideen werden die Themen- und Dorfarbeitsgruppen weiterhin tagen und bei Bedarf Projektgruppen gründen.

Selbstevaluierung

Die Dorfregion „von Bierde bis Wittlöhe“ führt im Rahmen der Umsetzung ihres Dorfentwicklungsplans kontinuierlich eine Selbstevaluierung durch. Ziel ist es, den Dorfentwicklungsprozess in Hinblick auf seinen Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Ergebnisse und Wirkungen in den gesetzten Handlungsfeldern mit den jeweiligen Entwicklungszielen zu überprüfen. Erfolge der Zusammenarbeit sollen sichtbar gemacht und damit das Interesse der Akteure für die Mitwirkung am Prozess erhalten bzw. geweckt werden.

2 Einleitung: Grundlagen und Ziele der Dorfentwicklung

2.1 Niedersächsisches Dorfentwicklungsprogramm

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raums als Wohnort und Erholungsraum haben in den vergangenen Jahrzehnten zu tiefgreifenden Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt:

- Durch Aufgabe landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe hat das Dorf als Arbeits- und Produktionsstandort an Bedeutung verloren.
- In einigen Orten ist die Nahversorgung nicht mehr gewährleistet.
- Das Ortsbild ist durch Überformung historischer Gebäude, Leerstand ortsbildprägender landwirtschaftlicher Gebäude sowie wenig angepasster Neubebauung oft stark gestört. Der traditionell vorhandene harmonische Bezug zwischen Landschaft und Siedlung ist durch die Siedlungsentwicklung an den Ortsrändern oftmals verloren gegangen.
- Ausbaugrad und Gestaltung der Hauptverkehrswege berücksichtigen einseitig die Belange des Kraftverkehrs zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer.
- Durch die veränderte Funktion als Wohnstandort geht den Dorfgemeinschaften ihre tragende Rolle in vielen Orten verloren.

Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, wurde in Niedersachsen 1984 das Dorferneuerungsprogramm eingerichtet. In der EU-Förderperiode 2014-2020 führt das Land das Programm mit neuen Anforderungen und neuem Namen fort: Aus Dorferneuerung wird Dorfentwicklung. Gegenüber der Dorferneuerung für das einzelne Dorf finden in der regionalen Dorfentwicklung mit erweitertem Betrachtungsraum Kooperationen der Dörfer und Akteure untereinander eine stärkere Berücksichtigung. Es geht darum, neben den einzelnen Dörfern die gesamte Dorfregion zukunftsfähig zu gestalten sowie das Miteinander in den Dörfern und der Dorfregion zu stärken. Wesentlich für einen erfolgreichen Dorfentwicklungsprozess ist daher ein gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteter Dorfentwicklungsplan.

Die Dorfentwicklung wird nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE-Richtlinie) gefördert. Dafür stehen Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und Fördermittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zur Verfügung. Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, den dörflichen Charakter ländlicher Siedlungen zu erhalten und zu gestalten und die Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung zu verbessern. Dabei ist die demografische Entwicklung besonders zu beachten. Des Weiteren soll sie dazu beitragen, die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren. Die regionale Dorfentwicklung legt besonderes Augenmerk auf die (Pflicht-)Handlungsfelder Demografie, Flächeneinsparung/ Innenentwicklung, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, Umwelt- und Naturschutz, lokale Ökonomie, insbesondere Landwirtschaft, und Daseinsvorsorge.

Im Mai 2017 hat das Land Niedersachsen die Orte Bierde, Böhme, Altenwahlingen, Kirchwahlingen, Groß Häuslingen, Klein Häuslingen, Otersen und Wittlöhe unter dem Namen Dorfregion „von Bierde bis Wittlöhe“ in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Den erfolgreichen Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm haben die Gemeinden Böhme, Häuslingen und Kirchlinteln

in einem ersten Beteiligungsprozess zur Dorfentwicklung in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern erstellt.

Der Dorfentwicklungsplan ist Grundlage für die Förderung von Projekten über die ZILE-Richtlinie. Bewilligungsstelle ist das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden. Es setzt Förderrahmen und Förderzeitraum für die Projekte des Dorfentwicklungsplans fest. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachplanungen.

2.2 Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“: Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung

Die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ liegt zwischen den Städten Verden (Aller), Nienburg (Weser) und Walsrode und umfasst insgesamt acht Dörfer, die durch die Landstraße L 159 miteinander verbunden sind. Bierde, Böhme, Alten- und Kirchwalingen bilden zusammen die Gemeinde Böhme. Die Gemeinde Häuslingen umfasst Groß und Klein Häuslingen mit einem Teil von Ludwigslust. Beide Gemeinden sind Mitglied der Samtgemeinde Rethem (Aller), die auch die weiter südlich gelegene Gemeinde Frankenfeld und die Stadt Rethem (Aller) umfasst. Otersen mit einem weiteren Teil von Ludwigslust und Wittlohe liegen im südlichen Teil der Gemeinde Kirchlinteln. Die Dorfregion ist zwei Landkreisen zugeordnet, die Gemeinden Böhme und Häuslingen liegen im Landkreis Heidekreis, während sich die Gemeinde Kirchlinteln im Landkreis Verden befindet (siehe Abb. 2.1). Die Ortslage Ludwigslust wurde auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Häuslingen gegründet, die weitere Entwicklung des Ortes fand auf dem Gebiet der Gemeinde Kirchlinteln statt. Aufgrund dessen liegt die Zuständigkeit für Ludwigslust sowohl beim Landkreis Heidekreis als auch beim Landkreis Verden. Die Dorfregion umfasst eine Fläche von 67,57 Quadratkilometern.

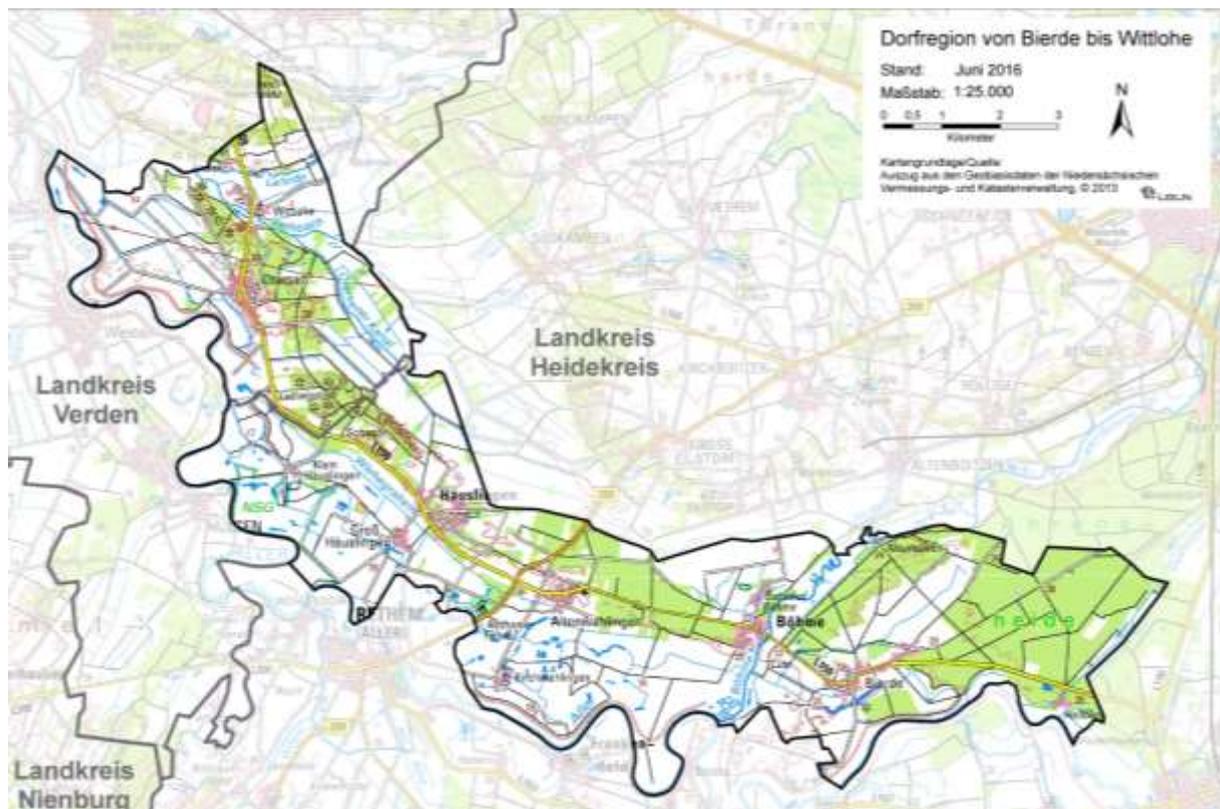


Abb. 2.1: Räumliche Abgrenzung der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, 2013

Im näheren Umkreis der Dorfregion befinden sich die Grundzentren Rethem (Aller) und Kirchlinteln sowie die Mittelzentren Verden (Aller) (ca. 14-29 Kilometer entfernt) und Walsrode (ca. 14-21 Kilometer entfernt). Die nächstgrößeren Oberzentren der Dorfregion sind das ca. 50 Kilometer südöstlich gelegene Celle, das ca. 50 Kilometer nordwestlich gelegene Bremen und die ca. 60 Kilometer entfer-

te Landeshauptstadt Hannover. Die Dorfregion liegt in der LEADER-Region Kooperationsraum Aller-Leine-Tal, welche sich im Nordwesten bis an die Kernstadt von Verden (Aller) und im Südosten bis zur Stadtgrenze von Celle erstreckt (siehe Kap. 3.2.5).

Die Dorfregion selbst stellt den **Untersuchungsraum** dar. Im Bereich des Landkreises Verden zählen zum weiteren **Betrachtungsraum** das Grundzentrum Kirchlinteln und die sechs weiteren Ortschaften der Gemeinde Kirchlinteln, die südlich der Autobahn 27 liegen. Insbesondere zu Stemmen, das nahe an Wittlohe gelegen ist, bestehen vielfältige Beziehungen. Aber auch Luttum hat durch die ansässige Grundschule für die Kinder und Familien aus Otersen und Wittlohe eine funktionale Bedeutung für die Dorfregion. Weiterhin zählt Rethem (Aller) zum Betrachtungsraum der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“, da das Grundzentrum ein Anlaufpunkt für die Einkäufe des täglichen Bedarfs und speziell für die ärztliche Versorgung ist.

2.3 Planungsablauf und Beteiligung

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive **Bürgerbeteiligung** und eine **Beteiligung der Träger öffentlicher Belange** beinhaltet. Zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans fanden von November 2017 bis Juni 2018 zahlreiche zielgruppen- und themenspezifische Veranstaltungen und Aktionen statt (siehe Abb. 2.2). Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre Einschätzungen und Ideen für die zukünftige Entwicklung ihrer Dorfregion eingebracht, darunter fast 100 Jugendliche und junge Erwachsene sowie Erwachsene ab 30 Jahren und Seniorinnen und Senioren. Dabei konnten sie an die Ergebnisse der Zukunftskonferenz im Mai 2016 und die Projektwerkstatt im September 2016 anknüpfen, die zur Erarbeitung des Antrags zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm durchgeführt wurden. An den Veranstaltungen haben Bürgerinnen und Bürger und Vertreterinnen und Vertreter aus (Land-)Wirtschaft, Soziales, Vereinen und Verbänden sowie Politik und Verwaltung teilgenommen.

Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgte eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Neben mehreren Artikeln in der örtlichen und regionalen Presse sind die öffentlichen Veranstaltungen mit Handzetteln und Plakaten angekündigt worden. Auch auf der Facebook-Seite der Dorfregion und den Websites der Gemeinden angeündigt worden. Auch auf der Facebook-Seite der Dorfregion und den Websites der Gemeinden und Orte waren die Termine für die öffentlichen Veranstaltungen zu finden.

Zur Abstimmung der vorliegenden Planung mit den Fachbehörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange sowie der örtlichen Politik zur Sicherung sowie Akzeptanz der Planungsinhalte und einer anschließenden Umsetzung fanden zwei Beteiligungsschritte statt: Zum einen gab es einen Informationstermin zur frühzeitigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange, zum anderen hatten die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit, Stellungnahmen zur Entwurfsfassung des Dorfentwicklungsplanes abzugeben, die im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt wurden (siehe Anhang 0). Darüber hinaus ist der Dorfentwicklungsplan von den Räten der Gemeinden Böhme, Häuslingen und Kirchlinteln verabschiedet worden.

Die Planungsbüros Stadtlandschaft und KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung haben die Akteure in der Dorfregion bei der Erstellung des Dorfentwicklungsplans unterstützt. Die Ergebnisse des Planungsprozesses sind auf den folgenden Seiten zusammenfassend dargestellt.



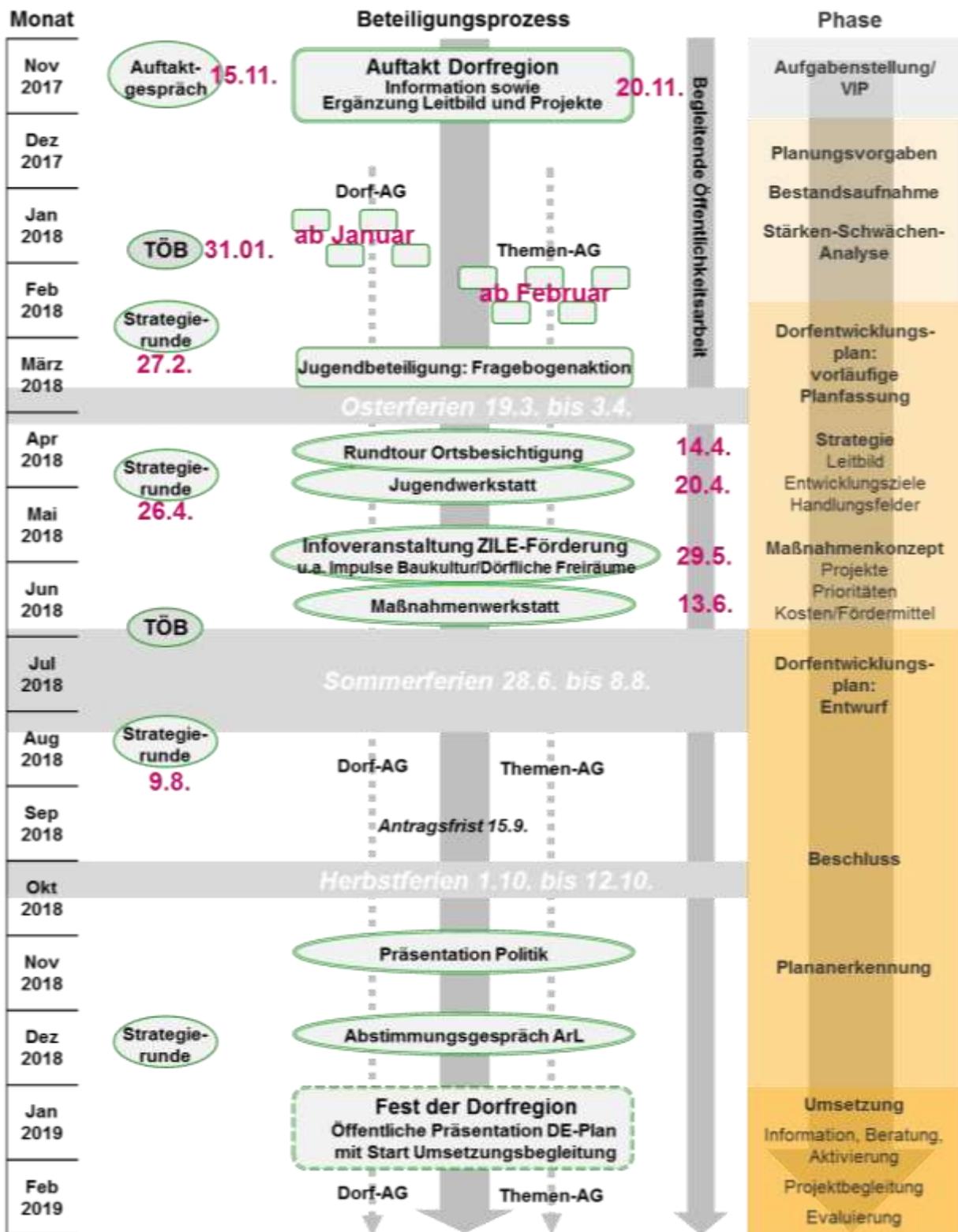


Abb. 2.2: Zeitplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans für die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Die **Strategierunde** wurde bereits im Februar 2016 initiiert und ist ein dorfübergreifendes Gremium, das den Dorfentwicklungsprozess begleitet. Die Strategierunde besteht aus den Bürgermeistern der (Samt-)Gemeinden, Ortsvorstehern, Rats- und Verwaltungsmitgliedern, Sprechern der Dorf- und Themen-AGs, weiteren Multiplikatoren aus den acht Orten sowie Vertreterinnen und Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden. Aufgabe des Gremiums ist es, den Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zu begleiten, Informationen auszutauschen, das Vorgehen und die Inhalte des Dorfentwicklungsplans abzustimmen sowie dessen Umsetzung zu begleiten. Insgesamt gehören der Strategierunde 30 Personen an; teilweise haben die Mitglieder der Strategierunde mehrere Funktionen inne (siehe Tab. 2.1).

Tab. 2.1: Mitglieder der Strategierunde

Bürgermeister und Ortsvorsteher	
▪ Gert Jastremski (Bürgermeister Gemeinde Böhme)	▪ Wolfgang Rodewald (Bürgermeister Gemeinde Kirchlinteln)
▪ Dr. Kathrin Wrobel (Bürgermeisterin Gemeinde Häuslingen)	▪ Dieter Bergstedt (Ortsvorsteher Otersen)
▪ Cort-Brün Voige (Samtgemeindebürgermeister Rethem (Aller))	▪ Michael Jeske (Ortsvorsteher Wittlohe)
Ratsmitglieder und Verwaltungsmitarbeiter der (Samt-)Gemeinden	
▪ Jan Frederik Meyer (Gemeinde Böhme)	▪ Harm-Dirk Hüppe (Samtgemeinde Rethem (Aller))
▪ Sünje Reinicke (Gemeinde Böhme)	▪ Richard Eckermann (Gemeinde Kirchlinteln)
▪ Jörn Dettmer (Gemeinde Häuslingen)	▪ Werner Kunath (Gemeinde Kirchlinteln)
▪ Mirko Kunze (Gemeinde Häuslingen)	▪ Steffen Lühning (Gemeinde Kirchlinteln)
▪ Marcel Rischmann (Gemeinde Häuslingen)	
▪ Ulrich von Behr (Gemeinde Häuslingen)	
Sprecher der Dorf- und Themen-AGs	
▪ Karin Windisch/Arndt Helberg und Sünje Reinicke (Dorf-AG Bierde und Böhme)	▪ Sigrid Ahlert (Themen-AG „Landschafts- und Erholungsraum“)
▪ Horst Bunke und Dr. Konrad Thimm (Dorf-AG Alten- und Kirchwahlen)	▪ Günter Lühning (Themen-AG „Versorgen“)
▪ Marcel Rischmann (Dorf-AG Groß und Klein Häuslingen)	▪ Steffen Lühning (Themen-AG „Zusammenleben“)
▪ Dieter Bergstedt und Michael Jeske (Dorf-AG Otersen und Wittlohe)	
weitere Multiplikatoren	
▪ Elke Deden (Wittlohe)	▪ Marlies Sprengel (Altenwahlen)
▪ Dieter Herstermann (Wittlohe)	▪ Ludmilla Weber (Häuslingen)
▪ Timo Mahlmann (Otersen)	
Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden	
▪ Siegfried Dierken	▪ Elisabeth Hoferer

Die **Themen-Arbeitsgruppen** dienen ebenfalls einem ortsüberreifenden Austausch zu den vier Handlungsfeldern „Landschafts- und Erholungsraum“, „Ortsbild und Wohnen“, „Versorgen“ und „Zusammenleben“ (siehe Abb. 2.3). Aufgabe der Arbeitsgruppen ist es, die im Dorfentwicklungsprozess gesammelten Projektideen zu sichten, zu ergänzen und zu konkretisieren. Der Fokus liegt dabei auf dorfübergreifenden Projekten, die der Entwicklung der ganzen Dorfregion dienen (siehe Kap. 7.1). Die Themen-AGs haben sich im Februar 2018 gegründet und im Zuge des Beteiligungsprozesses zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans mehrmals getroffen. Die ersten und zweiten Sitzungen erfolgten unter der Moderation der Planungsgemeinschaft KoRiS und Stadtlandschaft. Für die Koordination der weiteren Sitzungen, die während der Umsetzung des Dorfentwicklungsplans stattfinden werden, wurden Arbeitsgruppensprecher benannt (siehe Tab. 2.1). In einigen Themen-AGs haben sich Projektgruppen gegründet, die gezielt eine Projektidee ausarbeiten.



Abb. 2.3: Gremienstruktur in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Im Gegensatz zu den Themen-Arbeitsgruppen, dienen die **Dorf-Arbeitsgruppen** dem Austausch örtlicher Projektideen in den beteiligten Dörfern (siehe Abb. 2.3). Ziel der Dorf-AGs ist es, Projektideen auszuarbeiten, die speziell die Handlungsbedarfe eines einzelnen Ortes aufgreifen. Darüber hinaus besteht über die Dorf-AGs die Möglichkeit, sich über den Prozess und Fördermöglichkeiten zu informieren. Die ersten Sitzungen der Dorf-AGs wurden von der Planungsgemeinschaft KoRiS und Stadtlandschaft begleitend unterstützt. Auch für die Dorf-AGs wurden für die Koordination der weiteren Sitzungen jeweils ein Sprecher benannt (siehe Tab. 2.1).

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine chronologische Aufzählung der Gremien, Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen des Erarbeitungsprozesses für den Dorfentwicklungsplan.

Tab. 2.2: Beteiligungsveranstaltungen zum Dorfentwicklungsplan „von Bierde bis Wittlohe“

Zukunftskonferenz am 24. Mai 2016	
	<p>Teilnehmerzahl: 55</p> <p>Inhalte und Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sammlung von Stärken und Schwächen nach Handlungsfeldern ▪ Entwicklung einer Zukunftsstrategie mit Visionen und Leitsätzen für die Dorfregion im Jahr 2030 ▪ Festhalten erster Projektideen
Projektwerkstatt am 15. September 2016	
	<p>Teilnehmerzahl: 28</p> <p>Inhalte und Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufzeigung von Fördermöglichkeiten über die ZILE-Richtlinie, insbesondere das Dorfentwicklungsprogramm, und LEADER ▪ Konkretisierung der in der Zukunftskonferenz gesammelten Projektideen anhand von Aktionsplänen
Auftaktveranstaltung am 20. November 2017	
	<p>Teilnehmerzahl: 67</p> <p>Inhalte und Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erläuterung der Ziele der Dorfentwicklung ▪ Sichtung und Ergänzung der bereits gesammelten Stärken und Schwächen, Projektideen und des Leitbildes ▪ Aufzeigung von Mitwirkungsmöglichkeiten der Akteure im Dorfentwicklungsprozess, insbesondere in den Themen- und Dorf-AGs
Frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) am 31. Januar 2018	
	<p>Teilnehmerzahl: 7</p> <p>Inhalte und Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sammlung von Anregungen zum Dorfentwicklungsprozess ▪ Hinweise zu und Diskussion von aktuellen Planungen und Projekten
Sitzungen der Strategierunde an mehreren Terminen	
<p><i>zwei Sitzungen zur Antragstellung:</i> 12. April und 8. Juni 2016</p>	<p><i>drei Sitzungen zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans:</i></p> <p>1. Sitzung: 27. Februar 2018</p> <p>2. Sitzung: 26. April 2018</p> <p>3. Sitzung: 9. August 2018</p>
	<p>Teilnehmerzahl: je ca. 20</p> <p>Inhalte und Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung zu Schwerpunktsetzungen ▪ Diskussion und Beratung zu Arbeitsschritten und Entwicklungsstrategie ▪ Abstimmung der Inhalte des Dorfentwicklungsplans

Tab. 2.2: Beteiligungsveranstaltungen zum Dorfentwicklungsplan „von Bierde bis Wittlohe“

Dorf-Arbeitsgruppen an mehreren Terminen während des Erarbeitungsprozesses**Bierde und Böhme:**

16. Januar und 6. März 2018

Wittlohe und Otersen:

24. und 31. Januar und 13. Februar 2018

Alten- und Kirchwahligen:

23. Januar und 19. März 2018

Groß und Klein Häuslingen:

22. Februar und 31. Mai 2018

Teilnehmerzahl: bis zu 40 je Dorf-AG

Inhalte und Themen:

- Sammlung der **Stärken und Schwächen** des jeweiligen Ortes
- Sammlung und **Priorisierung von Projektvorschlägen** für den Ort
- **Hinweise zur Förderung** in der Dorfentwicklung

**Themen-Arbeitsgruppen an mehreren Terminen während des Erarbeitungsprozesses****Versorgen:**

5. Februar und 23. April 2018

Ortsbild und Wohnen:

12. Februar 2018

Landschafts- und Erholungsraum:

7. Februar und 18. April 2018

Zusammenleben:

19. Februar und 14. Mai 2018

Teilnehmerzahl: bis zu 15 je Themen-AG

Inhalte und Themen:

- Sichtung und Ergänzung von **dorfübergreifenden Projektvorschlägen** zu den Themenfeldern
- **Ausarbeitung von ausgewählten Ideen** anhand von Projektsteckbriefen

**(Bus-)Rundtour durch die Dorfregion am 14. April 2018**

Teilnehmerzahl: 40 bis 45

Inhalte und Themen:

- **Kennenlernen** der Dorfregion
- Kurze **Rundgänge** durch jeden der acht Orte der Dorfregion
- **Austausch über Handlungsbedarfe** und erste Projektideen

**Infoveranstaltung „Förderung privater Maßnahmen“ am 29. Mai 2018**

Teilnehmerzahl: 40

Inhalte und Themen:

- Kurzinformation zum **Stand des Dorfentwicklungsverfahrens**
- Förderung privater Maßnahmen: **Voraussetzungen, Antragstellung**
- **Gestalterische Hinweise** für private Maßnahmen mit Bildbeispielen

**Maßnahmenwerkstatt am 13. Juni 2018**

Teilnehmerzahl: 31

Inhalten und Themen:

- Vorstellung der **Ergebnisse der Dorf- und Themen-AGs**
- **Überprüfung und Ergänzung** der gesammelten **Projektvorschläge**



3 Rahmenbedingungen

3.1 Strukturdaten: Bevölkerung und Altersstruktur

Bevölkerung

In der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ leben insgesamt 2.407 Einwohner (Stand: 2016/17). Mit einer Einwohnerdichte von 35,7 Einwohnern pro Quadratkilometer ist das Gebiet **gering besiedelt**. Dies bestätigen auch die durchschnittlichen Bevölkerungsdichten der Landkreise Heidekreis (74,2 EW/km²) und Verden (172,1 EW/km²), die, ebenso wie der Landesdurchschnitt Niedersachsens (166,5 EW/km²), deutlich höher liegen als in der Dorfregion (LSN 2016).

Wie aus Tab. 3.1 hervorgeht, sind Groß und Klein Häuslingen (mit einem Teil von Ludwigslust) mit 809 Einwohnern die bevölkerungsreichsten Orte in der Dorfregion. In Otersen leben mehr als 500 und in Bierde rund 330 Einwohner. Die Orte Altenwahlen, Böhme, Kirchwahlen, zu dem auch die Einwohner des nahegelegenen Campingplatzes „Rethemer Fähre“ zählen, und Wittlohe sind mit jeweils weniger als 300 Einwohnern die kleinsten Orte der Dorfregion.

Tab. 3.1: Einwohnerzahlen und Fläche der Orte in der Dorfregion 2016/17

Orte	Einwohnerzahl	Fläche in km ² (gerundet)
Gemeinde Böhme	954	37
▪ Bierde	327	
▪ Böhme	223	
▪ Altenwahlen	239	
▪ Kirchwahlen (einschließl. der Einwohner des Campingplatzes „Rethemer Fähre“)	165 (davon 135 auf dem Campingplatz „Rethemer Fähre“)	
Gemeinde Häuslingen	809	14
▪ Groß Häuslingen	719	
▪ Klein Häuslingen	90	
Otersen	518	14
Wittlohe	126	3
Dorfregion	2.407	68

Quelle: LSN 2016, Gemeinde Kirchlinteln 2016, Gemeinde Böhme 2018, Gemeinde Häuslingen 2018, SG Rethem (Aller) 2016

Die Dorfregion verzeichnet seit 1990 in fast allen Orten einen **Bevölkerungszuwachs** (siehe Tab. 3.2). Eine Ausnahme bildet die Gemeinde Häuslingen: Im Vergleich zum Jahr 2010 ist die Bevölkerung in Groß und Klein Häuslingen (bis 2017) um rund 9,5 % zurückgegangen.

Trotz der größtenteils positiven Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit ist es möglich, dass sich die bundesweite Tendenz einer Bevölkerungsabnahme künftig auch stärker in der Dorfregion zeigen wird. Durch Geburtendefizite und Wanderungsverluste werden die Landkreise Verden und Heidekreis voraussichtlich an Bevölkerung verlieren. Für den Landkreis Verden wird zwischen 2016 und 2030/31 ein Bevölkerungsrückgang von 1,3 % bis 7,0 %, für den Landkreis Heidekreis ein Rückgang von 4,9 % bis 9,0 % prognostiziert (Bertelsmann Stiftung 2018, LSN 2016). Im gleichen Zeitraum wird für das Land Niedersachsen eine Abnahme von rund 1,8 % bis 5,0 % vorausgesagt (Bertelsmann Stiftung 2018, LSN 2016).

Tab. 3.2: Einwohnerzahlen in der Dorfregion 1990-2016

Orte	1990	2000	2010	2016/17	Veränderung in % 2010 - 2016
Gemeinde Böhme	859	983	933	954	+2,25%
Gemeinde Häuslingen	838	847	893	809	-9,41%
Otersen	469	484	505	518	+2,57%
Wittlohe	80	107	123	126	+2,44%
Dorfregion	2.246	2.421	2.454	2.407	-1,92%

Quelle: LSN 2017, Gemeinde Kirchlinteln 2016

Altersstruktur

Die Daten der Altersstruktur in Abb. 3.1 und Abb. 3.2 zeigen, dass in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ überwiegend ältere Menschen leben. **Mehr als die Hälfte der Einwohner ist älter als 45 Jahre; etwas über einem Fünftel der Einwohner ist 65 Jahre und älter.** Damit liegt der Anteil der über 65-Jährigen in der Dorfregion leicht über dem Landesdurchschnitt (21,4 %), jedoch unter dem Durchschnitt in den Landkreisen Heidekreis (22,7 %) und Verden (22,5 %) (LSN 2016).

Ein detaillierter Blick auf die einzelnen Orte zeigt, dass in der Gemeinde Böhme und in Wittlohe tendenziell mehr ältere Menschen wohnen. Dort ist fast ein Viertel aller Einwohner über 65 Jahre alt. Dagegen leben in der Gemeinde Häuslingen und in Otersen vergleichsweise mehr jüngere Menschen: Die Gruppe der 0-25-Jährigen ist dort vergleichsweise stark vertreten. In der Gemeinde Häuslingen sind 25 % der Einwohner bis zu 25 Jahre alt, in Otersen 26 %.

Vor dem Hintergrund der bereits heute schon stark vertretenen Altersgruppe der 45- bis 65-Jährigen in der Dorfregion, wird die Anzahl der über 65-Jährigen in den nächsten Jahren voraussichtlich weiter zunehmen. Für die Landkreise Heidekreis und Verden ist ein Wachstum der Altersgruppe bis 2030 um 6,7 % - 9,0 % prognostiziert (Bertelsmann Stiftung 2018, LSN 2016). Durch die damit verbundene Abnahme von Leistungsträgern sind große Probleme insbesondere in Hinblick auf die Versorgung mit Handwerk und Dienstleistungen zu erwarten.

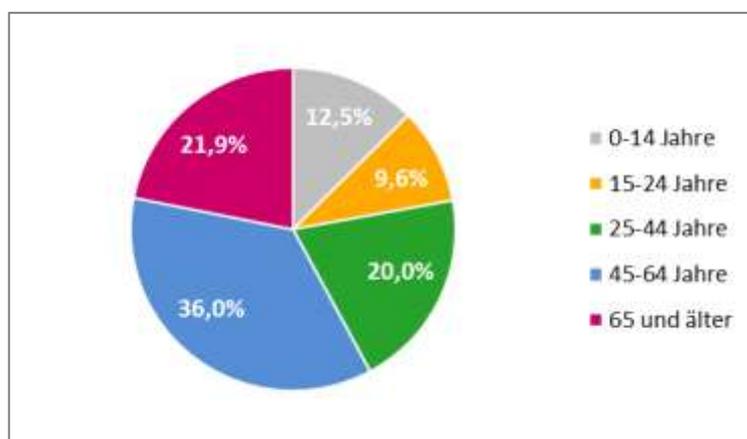
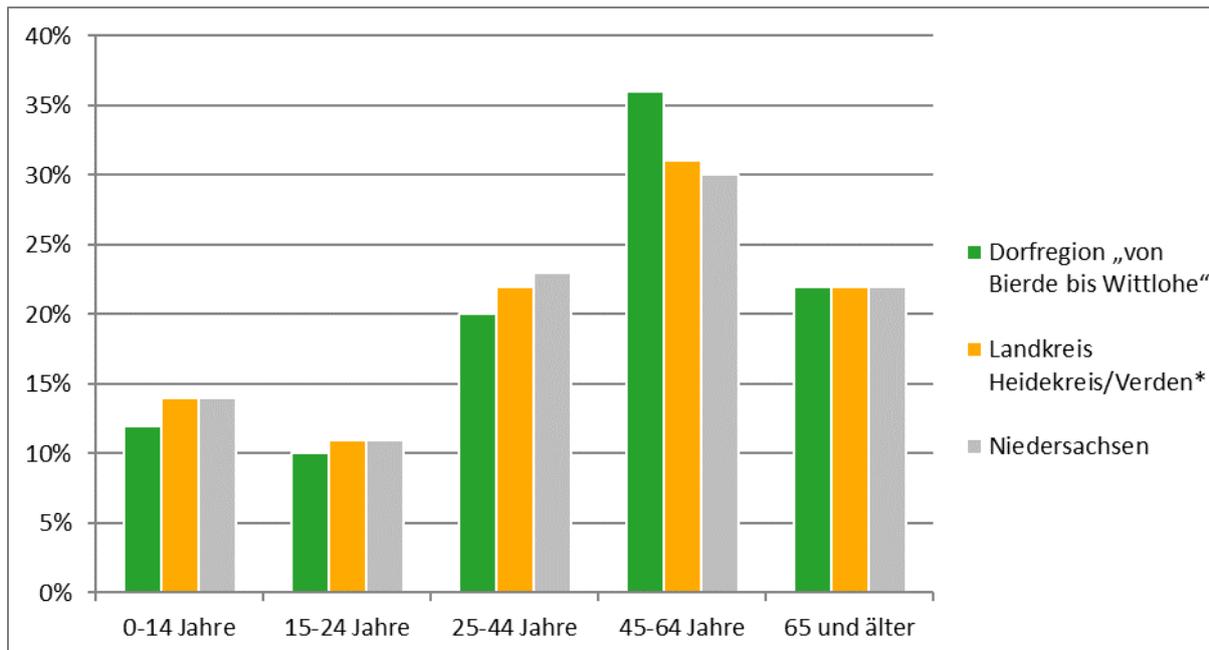


Abb. 3.1: Altersstruktur in der Dorfregion im Jahr 2016

Quelle: Eigene Darstellung nach Gemeinde LSN 2016, Gemeinde Kirchlinteln 2016



*Die Angaben für die Landkreise Heidekreis und Verden unterscheiden sich nur geringfügig. Sie sind daher zusammengefasst dargestellt.

Abb. 3.2: Altersstruktur im Vergleich im Jahr 2016

Quelle: Eigene Darstellung LSN 2016, Gemeinde Kirchlinteln 2016

3.2 Planerische Vorgaben und Planungen Dritter

3.2.1 Regionalplanung

Für die Dorfentwicklungsplanung der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ sind die Ziele der regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) zu berücksichtigen: das RROP Landkreis Verden (2016) bzw. das RROP Landkreis Heidekreis (Entwurf 2015). Nachfolgend werden die für die Dorfregion wesentlichen Ziele zusammenfassend erläutert.

Die **Siedlungsentwicklung** unterliegt in den Orten der Dorfregion der Eigenentwicklung entsprechend der demografischen Rahmenbedingungen und der Entwicklungschancen des jeweiligen Ortes. Sie sollte primär durch Maßnahmen der Innenentwicklung wie Baulückenschließung, bauliche Verdichtung und Umnutzung vorhandener Gebäude zu Wohnzwecken stattfinden. Dabei ist ein sorgfältiger Umgang mit innerörtlichen Freiflächen sowie eine ökologisch und landschaftsästhetisch verträgliche Gestaltung der Siedlungsränder und siedlungsnahen Bereiche zu berücksichtigen.

Der überwiegende Teil der Dorfregion hat eine hohe Bedeutung für Natur und Landschaft (siehe Kap. 4.1) und ist deshalb als „**Vorranggebiet Natur und Landschaft**“ oder „**Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft**“ dargestellt. Es handelt sich dabei um folgende Bereiche:

- die Niederungen von Aller, Lehrde und Böhme,
- die Wittloher und Otersener Dünen,
- der Otersener Bruch und
- die Waldflächen bei Altenwahlingen, Böhme und Bierde.

Die Allerniederung, die Lehrde und Böhme sind außerdem **Vorranggebiet Natura 2000**.

Weite Teile der Dorfregion sind aufgrund ihrer besonderen landschaftlichen Attraktivität als **„Vorbehaltsgebiet für Erholung“** festgelegt. Der Bereich nordwestlich von Groß Häuslingen ist im RROP Heidekreis als **„Vorranggebiet ruhige Erholung in Natur und Landschaft“** dargestellt.

Die Ortschaft Böhme wird als **„Standort mit besonderer Entwicklungsaufgabe Erholung“** beschrieben. Das Planzeichen wird verwendet, wenn eine regionale Bedeutung für die Nah- und Kurzeiterholung gegeben ist und die entsprechende infrastrukturelle Ausstattung bereits vorhanden ist oder zukünftig entwickelt werden soll.

Die Überschwemmungsgebiete von Aller und Böhme sind als **„Vorranggebiet Hochwasserschutz“** ausgeschrieben. Zur Sicherung hochwassergefährdeter Bereiche sind die Deiche entlang der Aller und um Kirchwahlen als **„Vorranggebiete Deich“** festgelegt.

Als regional bedeutsame **kulturelle Sachgüter** sind in den zeichnerischen Darstellungen der beiden RROPs aufgeführt:

- Bierde: Waldgebiet Bierder Koppel mit Bierder Burg und Bierder See, Böhmetal bis Neumühlen
- Böhme: Rittergut mit Park
- Groß Häuslingen: Flugsand-Sicheldüne mit Grabhügeln
- Kirchwahlen: Ort mit Kirche, Allee, vorgeschichtliche Siedlungsbereiche
- Klein Häuslingen: Gutsanlagen in der Allermarsch mit Park, vorgeschichtliche Siedlungsbereiche
- Otersen: Allerhang Otersen mit seinen Hofanlagen und dem Baumbestand als besonderes bau- und denkmalpflegerisches Ensemble

3.2.2 Bauleitplanung

Der Flächennutzungsplan wird von der zuständigen Gemeinde/Samtgemeinde als vorbereitender Bauleitplan aufgestellt, um „die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den vorhersehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen“ (§ 5 Absatz 1 Baugesetzbuch (BauGB)).

Der **Flächennutzungsplan der Gemeinde Kirchlinteln** (2001) stellt für die historischen Ortslagen von Otersen und Wittlohe weitgehend gemischte Bauflächen dar, für die neueren Siedlungsflächen Wohnbauflächen. Auch für die Bebauung „Vor Wittlohe“ ist eine Wohnbaufläche dargestellt. Die wohnbaulichen Reserveflächen sind inzwischen weitgehend ausgeschöpft. Die Anwesen in „Drei Kronen“ und „Ludwigslust“ liegen im Außenbereich. Hier sind gemäß § 35 BauGB nur sehr begrenzte Möglichkeiten für Ausbau und Umnutzung gegeben.

Die historischen Ortsteile von Bierde, Böhme, Alten- und Kirchwahlen sowie Groß Häuslingen sind im **Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Rethem (Aller)** als gemischte Bauflächen dargestellt, teilweise auch als Wohnbauflächen (Altenwahlen, Nordseite der L 159, Bierde ebenfalls nördlich, teilweise auch südlich der L 159). An verschiedenen Stellen gibt es im Bereich alter Hofanlagen keine Bauflächendarstellungen, z. B. in Bierde beidseits der L 159 und in Klein Häuslingen/Ludwigslust.

Als einzige Ortschaft der Dorfregion weist Groß Häuslingen auch eine gewerbliche Baufläche auf. Wohnbauliche Reserveflächen stellt der Flächennutzungsplan für Groß Häuslingen westlich „Im Feld“ dar, in Altenwahlen zwischen der L 159 und dem nördlichen Siedlungsrand sowie in Bierde südlich der L 159. In Altenwahlen gibt es eine Abrundungssatzung, mit der einige Außenbereichsflächen am südlichen und westlichen Ortsrand in die im Zusammenhang bebaute Ortslage einbezogen werden.

Baulücken- und Leerstandskataster

Vor dem Hintergrund des Ziels der vorrangigen Innenentwicklung, aber auch aufgrund akut fehlender Bauflächen haben acht ehrenamtliche Erfasser im Prozess der Dorfentwicklungsplanung die vorhandenen Baulücken und Leerstände erfasst. Für jede der genannten Baulücken und Leerstände sind folgende Daten erfasst worden:

- Lage und Größe,
- katasteramtliche Bezeichnung und Eigentümer,
- ausgewiesen als „Wohngebiet“, „Mischgebiet“, „Außenbereich“ oder „Abrundungssatzung“ sowie
- grobe allgemeine Angaben (Ausbaumöglichkeiten, Baulücke, mehrere Bauplätze möglich oder Überplanung des Bereiches erforderlich).

Diese Daten sind noch nicht im Einzelnen baurechtlich bewertet. Deshalb werden im Entwurf zum Dorfentwicklungsplan noch keine Zahlen aufgeführt. Es wurde auch noch kein Kontakt mit den Eigentümern aufgenommen

3.2.3 Flurbereinigung

Die Gemarkung Bierde nördlich der L 159 liegt im Gebiet der vereinfachten Flurbereinigung Bierde, die am 09.07.2012 für Bierde und Teile der Gemarkungen Altenboitzen und Hollige, Stadt Walsrode angeordnet wurde. Im Verfahren sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Zusammenlegung und günstigere Gestaltung des teilweise unwirtschaftlich geformten und zersplitterten Grundbesitzes nach neuzeitlichen Gesichtspunkten. Reduzierung des Bewirtschaftungsaufwandes sowie Verbesserung der Verpachtungsmöglichkeiten unter besonderer Berücksichtigung von Wegeaufhebungen zur Reduzierung der Wegedichte und Verbesserung der Flächenausformung.
- Ausbau des ländlichen Wegenetzes zur Verbesserung der Erschließungsverhältnisse entsprechend den Erfordernissen des modernen landwirtschaftlichen Verkehrs.
- Schaffung und Sicherung nachhaltiger natürlicher Grundlagen durch Stärkung des Naturhaushaltes.
- Flächenmanagement zur Realisierung und Optimierung sinnvoller gewässerökologischer Verbesserungsmaßnahmen im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie.
- Förderung des Tourismus durch Verbesserung des örtlichen und überörtlichen Radwegenetzes.

3.2.4 Regionale Handlungsstrategie Lüneburg

Das Land Niedersachsen verfolgt eine Regionalisierung der Landesentwicklung und Strukturpolitik mit dem Ziel, Disparitäten, die sich aufgrund der demografischen und ökonomischen Entwicklung einzelner Teilregionen ergeben, abzubauen. Dazu wurde 2014 für den Bereich des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg, zu dem auch die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ gehört, die Regionale Handlungsstrategie Lüneburg (ArL Lüneburg 2014) erarbeitet. Sie stellt für den Dorfentwicklungsplan eine übergeordnete Planung dar.

Die vier strategischen Ziele der Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg sind die Gewährleistung bzw. Sicherung von

- Attraktivität, d. h. attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum,
- Erreichbarkeit, bezogen auf Verkehr/Mobilität i.w.S., ausgerichtet auf schnelle, bequeme und umweltfreundliche Erreichbarkeit relevanter Ziele innerhalb und außerhalb der Region – auch virtuell,
- Zukunftsfähigkeit im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tragfähigkeit,
- Mitverantwortung durch Mobilisierung, Befähigung sowie aktive Einbeziehung der regionalen Akteure.

Diese strategischen Ziele sind mit sechs Handlungsfeldern und operativen Zielen hinterlegt. Der Dorfentwicklungsplan leistet mit seiner Strategie einen Beitrag zu mehreren Handlungsfeldern der regionalen Handlungsstrategie (siehe Tab. 3.3).

Tab. 3.3: Bezüge des Dorfentwicklungsplans zur Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg

Handlungsfelder des Dorfentwicklungsplans	Ortsbild und Wohnen	Versorgen	Landschafts- und Erholungsraum	Zusammenleben
Handlungsfelder der Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg				
Infrastruktur		X		
Innovation	(X)	(X)		
Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaft, Wissenschaft, Region	X	(X)	X	
Natur/Umwelt/Klimaschutz	X		X	
Bildung/Qualifizierung		(X)		(X)
Gesellschaftliche Teilhabe	X	X	X	X

X = leistet einen Beitrag (X) = leistet ggf. einen Beitrag

3.2.5 Regionales Entwicklungskonzept Aller-Leine-Tal

Grundlage der Zusammenarbeit der acht (Samt-)Gemeinden Ahlden, Dörverden, Hambühren, Kirchlinteln, Rethem (Aller), Schwarmstedt, Wietze und Winsen (Aller) sowie der Ortschaft Verden-Eitze als LEADER¹-Region Aller-Leine-Tal ist das Regionale Entwicklungskonzept von 2014. Das Regionale Entwicklungskonzept „Hier fließt ENERGIE“ definiert Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Ziele und Projekte für das Aller-Leine-Tal. Der zentrale Entwicklungsansatz der LEADER-Region sind die Aktivitäten zur 100 %-EnergieRegion+, denn das Aller-Leine-Tal möchte sich zu einer Region entwickeln, die bei Nutzung aller Ressourcen aus regenerativen Energien mehr Energie erzeugt als sie verbraucht. Die überschüssige Energie soll insbesondere an benachbarte Kleinstädte im ländlichen Raum, wie z. B. die direkt an das Aller-Leine-Tal angrenzenden Kreisstädte Celle und Verden (Aller), weitergegeben werden.

Zur konkreten Umsetzung der im Regionalen Entwicklungskonzept festgelegten Ziele „Mit ENERGIE voran“, „Alt und Jung leben ENERGIE“ und „ENERGIE vernetzt“ haben die Akteure im Aller-Leine-Tal vier Handlungsfelder formuliert: Orte mit ENERGIE, Menschen mit ENERGIE, Klimaschutz mit ENERGIE und Tourismus mit ENERGIE.

Das Regionale Entwicklungskonzept ist Grundlage für die Beantragung von LEADER-Fördermitteln. Im Förderzeitraum 2014-2020 stehen dem Aller-Leine-Tal 2,4 Millionen Euro LEADER-Mittel zur Verfügung. Die Förderinstrumente LEADER und Dorfentwicklung sind eng miteinander verzahnt. Der Entwicklungsprozess in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ kann Projekte zu allen vier Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzeptes umsetzen (siehe Tab. 3.4). LEADER bietet ergänzende Fördermöglichkeiten für die Dorfregion, insbesondere für Projekte mit regionaler oder überregionaler Bedeutung. Projekte müssen dabei einen Beitrag zu den Zielen des Regionalen Entwicklungskonzeptes des Aller-Leine-Tals leisten und einem der REK-Fördertatbestände zugeordnet werden können.

¹ LEADER: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, steht für die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume.

Tab. 3.4: Bezüge des Dorfentwicklungsplanes zum Regionalen Entwicklungskonzept Aller-Leine-Tal

Handlungsfelder des Dorfentwicklungsplans	Ortsbild und Wohnen	Versorgen	Landschafts- und Erholungsraum	Zusammenleben
Handlungsfelder des Regionalen Entwicklungskonzeptes Aller-Leine-Tal				
Orte mit ENERGIE	X	X		
Menschen mit ENERGIE		X	X	X
Klimaschutz mit ENERGIE	X	(X)	(X)	
Tourismus mit ENERGIE		(X)	X	

X = leistet einen Beitrag (X) = leistet ggf. einen Beitrag

3.3 Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung

Die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ erstreckt sich entlang einer hochwassergeschützten Niederterrasse zwischen Allerniederung und Geest. Diese günstige Lage bedingte eine **frühe Besiedlung**. So gibt es Funde in Form von Steingeräten aus der jüngeren **Jungsteinzeit** (10.000 bis 2.000 v. Chr.) im Bereich des Hunnenbergs zwischen den beiden Orten Groß und Klein Häuslingen. Bei den Hügeln rund um Otersen handelt es sich um Hügelgräber aus der Jungsteinzeit. Zahlreiche Funde gibt es auch aus der **Bronzezeit**. Urnenfunde aus der **Eisenzeit** bezeugen eine dauerhafte Besiedlung dieses Landschaftsraumes seit ca. 700 v. Chr. Auch der 1259 verwendete Ortsname „Birethe“ für Bierde weist auf eine Ansiedlung von vor 300 v. Chr. hin. Auf früheste Gründungen lassen außerdem Ortsnamen mit -ingen (Wahlingen, Häuslingen) schließen. Erste urkundliche Erwähnungen der Orte erfolgten allerdings erst viele Jahrhunderte später im **Mittelalter**.

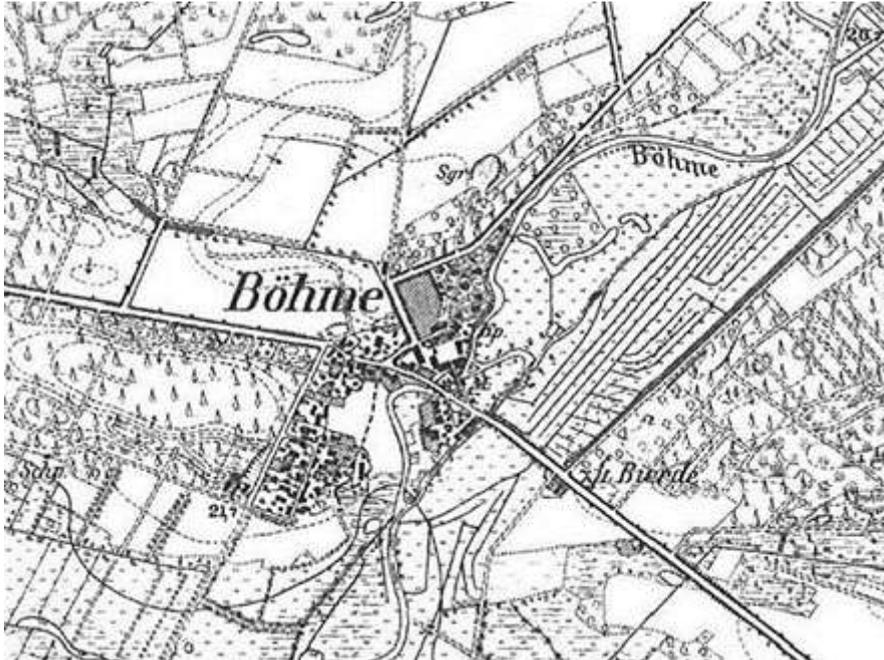
Die Dorfregion gehörte ursprünglich komplett zum Fürstentum Lüneburg mit der Lehrde als Grenzfluss zum Bistum Verden. Durch Grenzstreitigkeiten kam es zur Übertragung von Wittlohe, Otersen (auch Stemmen) zum Bistum Verden. Damit gehörte nun für Jahrhunderte der westliche Teil mit Otersen und Wittlohe zum Bistum Verden und danach zum Herzogtum Bremen und Verden, der östliche Teil von Bierde bis Häuslingen zum Herzogtum Lüneburg bzw. später dem Königreich Hannover. Die Grenze wurde im 16. Jahrhundert vom Bischof in Verden mit den „Snedensteinen“ markiert, die noch zwischen Otersen und Häuslingen zu finden sind. Heute verläuft hier die Grenze zwischen den Kreisen Heidekreis und Verden. Ein Kuriosum: In der Ortschaft **Ludwigslust** liegen die Anwesen auf der Südseite der L 159 im Gebiet der Gemeinde Häuslingen, die später auf der anderen Straßenseite errichteten Gebäude befinden sich auf dem Gebiet der Gemeinde Kirchlinteln. Bemerkenswert ist weiterhin, dass bereits 1834 ein Schulzweckverband Otersen - Klein Häuslingen gegründet wurde, ein erster Baustein für die heutige kreisübergreifende Zusammenarbeit.

Die meisten Dörfer der Dorfregion entwickelten sich an den für die Besiedlung und Bewirtschaftung günstigsten Stellen am Übergang der trockenen Geestkante in die feuchte Niederung, so **Bierde**, **Altenwahlingen**, **Groß Häuslingen** und **Otersen** jeweils am Rand der Allerniederung, **Böhme** an Aller- und Böhmeaue und **Wittlohe** am Rand der Lehrdeniederung.

Wohl bedingt durch die Grenzlage wurde **Kirchwahlingen** mit einer Wehrkirche auf einer Insel inmitten der Allermarsch gegründet. Es ist trotz inzwischen erfolgter Eindeichung auch heute noch bei starken Überflutungen von der Außenwelt abgeschlossen. Trotzdem war es lange Zeit Zentrum eines großen Kirchspiels einschl. Rethem und Böhme, die später aufgrund der Hochwasser eine eigene Kirche erhielten, und Sitz eines freien Gerichts.

Auch **Klein Häuslingen** wurde auf erhöhtem Gelände in der Allermarsch wohl zunächst als befestigte Burg errichtet. Die erste urkundliche Erwähnung Klein Häuslingens, datiert aus dem Jahre 1054 (als „Burg Zwischensee“) – in der selben Urkunde werden auch die Orte Böhme und Otersen erstmals erwähnt – ist ein frühes verbindendes Element für die Dorfregion, über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinaus. Eine Burg in der Allerniederung wurde auch in **Bierde** abseits der Ortslage um 1250 errichtet.

Durch häufige Brände sowie Verwüstungen während des Dreißigjährigen Krieges veränderten sich die Dörfer im Laufe der Jahrhunderte zwar auch immer wieder, entscheidend jedoch meist erst mit den landwirtschaftlichen Reformen im 19. Jahrhundert. Durch die Kultivierung des „Kirchenbruchs“ erhielten zahlreiche Kleinbauern in **Otersen und Wittlohe** zusätzliches Weideland. Die Heuernte konnte durch den Bau von „Rieselwiesen“² entscheidend erhöht werden. Es wurden nun Scheunen für die größeren Erntemengen und Schweineställe für die aufkommende Schweinezucht errichtet. Pferdeställe wurden für die Pferdezucht benötigt (Deckstelle Otersen des Landesgestüts Celle). Durch den Bau der Eisenbahnstrecke Verden - Walsrode um 1900 verbesserten sich gleichzeitig die Transport- und Handelsmöglichkeiten. Außerdem wurden aus Brandschutzgründen bei Ersatz abgebrannter Hofstellen nun dreiseitig geschlossene Anlagen errichtet (siehe auch Kap. 4.7).



Die Preußische Landesaufnahme zeigt die naturräumliche Lage von Böhme am Rand der Aller- und Böhmeaue sowie die „Rieselwiesen“

Auch das Erscheinungsbild der Landschaft veränderte sich entscheidend: Durch die Verkopplung und Gemeinheitsteilung wurden Wege und Gräben angelegt und die ausgedehnten Heideflächen entweder in Ackerland verwandelt oder mit Kiefern aufgeforstet.

Im Gebiet der Gemeinde Häuslingen wurde Anfang des 20. Jahrhunderts der **Kalibergbau** prägend. Dieser führte dazu, dass die Kleinbahnstrecke von Verden nach Walsrode auch durch Häuslingen verlief.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges kam es bei den Kämpfen um die Allerbrücke bei Rethem zu Bombardierungen insbesondere von **Altenwahlen**, wo zahlreiche Höfe zerstört wurden.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bedingte der Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen mit Ausnahme von Kirchwahlen und Klein Häuslingen den Bau von Siedlungen, die meist abseits der historischen Ortskerne entstanden.

² Die „Suderburger Wiesenbauschule“ entwickelte um 1815 die sog. Rieselwirtschaft, bei der eine gezielte Bewässerung der Wiesenflächen durch ein Netz von Be- und Entwässerungsgräben erfolgte. In Böhme ist das alte Grabensystem bis heute erkennbar.

4 Ausgangslage

4.1 Natur, Landschaft und Tourismus/Naherholung

Die Entstehung und Entwicklung der Orte wird maßgeblich von ihrer naturräumlichen Lage bestimmt: Topographie, Bodengüte, Vegetation und Gewässer sind von entscheidender Bedeutung für Wachsen und Werden einer Siedlung. Die umgebende Landschaft ist sowohl Produktionsstandort für die Land- und Forstwirtschaft als auch vielfältiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie Erholungsgebiet für die Bevölkerung und Gäste.

4.1.1 Naturräumliche Situation und Landschaftsstruktur

Die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ liegt zum überwiegenden Teil im Naturraum Allertalsandebene. Die naturräumliche Einheit **Rethemer Talaue** stellt dabei das verbindende Element dar. Hier pendelt die Aller mit vielen Windungen in einem bis zu zwei Kilometer breiten Talraum. Das fast ebene Gelände weist vorwiegend hohe Grundwasserstände auf. Als Bodentypen herrschen nährstoffreiche Gleyböden vor, die ursprünglich Standort von artenreichen feuchten und nassen Eichen-Hainbuchenwäldern waren, kleinräumig kamen auch Eschen-Ulmen-Auwälder vor. Bereits im Mittelalter wurde die Niederung als Weidegebiet genutzt. Die Aller hatte zu diesem Zeitpunkt eine hohe Bedeutung als Wasserstraße (Verbindung Celle – Bremen). Neben dem Lebensmitteltransport spielte die Flößerei eine große Rolle. So wurden große Mengen Holz aus der Heide nach Bremen und weiter nach England und Frankreich verschifft. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Aller ausgebaut. Dem Ausbau fielen die begleitenden Gehölzsäume – soweit noch vorhanden – zum Opfer.

Durch Auflandungen bestanden bereits früher trockene Bereiche, die beackert wurden. Dies wurde durch den Bau von Deichen und Entwässerungsgräben fortgesetzt, so dass heute größere Teile der in der Dorfregion befindlichen naturräumlichen Einheit als Acker genutzt werden. Die Heckenstruktur ist nur noch teilweise gut erhalten. Es haben sich außerdem verschiedene Altwässer erhalten wie der Bierder und die sieben Otersener Seen.



Allerniederung



Eines der Altwasser der sieben Otersener Seen

Zwischen den Niederungsbereichen der Aller, der Lehrde und des Otersener Bruchs erhebt sich der **Wittloher Dünenstreifen**. Das z. T. stark bewegte Dünengelände war über Jahrhunderte verheidet und wurde mit Kiefernwald aufgeforstet. Es weist außerdem mehrere Moorflächen auf („Große und Kleine Moorteile“). Entlang des steilen Talrandes der Aller ziehen sich die alten Hofanlagen von Otersen mit schönen Eichenbeständen und rückwärtigen Obstwiesen.

Die Gemarkung Wittlohe liegt weitgehend in der naturräumlichen Einheit **Südkampener Moore**, die durch die Grünlandniederungen von Lehrde und den Vethbach geprägt und durch Gehölzreihen reizvoll gegliedert ist. Die Grünlandflächen des Otersener Bruchs sind inzwischen überwiegend entwässert, weisen jedoch durch eingestreute Bruchwald- und Sumpfbereiche auch naturnahe und vielfältige Bereiche auf. Nördlich der Lehrde beginnt der Naturraum Achim-Verdener Geest mit der naturräumlichen Einheit **Lehrdeniederung**. Dieser zwischen Geest und Lohberg befindliche Niederungsbe-

reich wird von einem Grünlandkomplex bestimmt, dessen kleinteilige Parzellenstruktur durch Baumreihen und Hecken nachgezogen wird. Durch den Abbau von Mergel entstanden mehrere Teichgebiete, die durch Röhrichte und Gehölzbestände gesäumt werden. Insgesamt entspricht dieses Gebiet dem Ideal der „Parklandschaft“.

Nördlich von Böhme und Bierde erstreckt sich parallel zur Allerniederung die naturräumliche Einheit **Düshorner Sande**. Die trockenen Sandflächen waren bis zum Mittelalter Standort von Stieleichen-Birkenwäldern und später über Jahrhunderte verheidet und wurden dann mit Kiefern aufgeforstet. Nur nördlich von Bierde befinden sich auf feuchteren Standorten Ackerflächen.

Die Böhmeniederung wird überwiegend durch Grünlandflächen bestimmt. Hier befanden sich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Rieselwiesen nach dem System der Wiesenbauschule Suderburg. Durch die gezielte Überstauung der Wiesen konnten die Erträge spürbar gesteigert werden, vor allem in trockenen Jahren.



Kiefernwald bei Bierde



Dünen bei Otersen

4.1.2 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Naturschutz und Tourismus

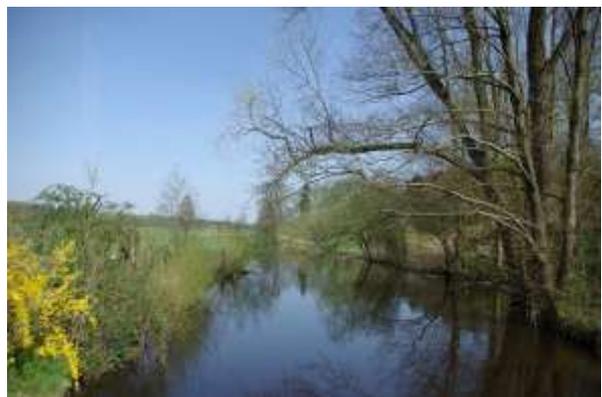
Untere Allerniederung

Die Aller hat trotz ihres Ausbaus einen mäandrierenden Verlauf erhalten und die eingeleiteten Renaturierungs- und Rückbaumaßnahmen haben in Verbindung mit einer schonenden Unterhaltung naturnahe Landschaftselemente erhalten und weiterentwickelt, wie z. B. Röhrichte, Weidengebüsche und Auwaldbereiche.

Die Wiesen und Weiden der Flussaue sind von regelmäßigen Überschwemmungen geprägt und weisen neben mesophilem Grünland kleinflächig Röhrichte, Rieder, Feuchtgebüsch, Stillgewässer, Auen- und Bruchwälder sowie Nass- und Feuchtwiesen auf. Als streng geschützte Arten kommen Fischotter und Biber vor.



Allerniederung bei Klein Häuslingen



Böhme

Die Grünlandbereiche sind Lebensraum zahlreicher für die Allerniederung wertbestimmender Brutvogelarten. Sie ist Brut- und Nahrungsgebiet für den Weißstorch und stellt für diese Art die einzige Verbindungsachse von der stabilen ostdeutschen Population in Richtung Westen dar. Im Gebiet der Dorfregion kommen außerdem die teilweise stark gefährdeten Arten Rohrweihe, Steinkauz, Wachtelkönig und Braunkehlchen vor. In den Herbst- und Wintermonaten, vor allem bei Überschwemmungen, beherbergt die Allerniederung zudem eine große Zahl rastender Zugvogelarten, insbesondere nordische Schwäne und Gänse.

Die Allerniederung (siehe Abb. 4.1) einschließlich des in der Dorfregion liegenden Teils des Böhmetals ist Teil des europäischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“ und als **FFH-Gebiet 90 „Allerniederung (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker“** sowie **Vogelschutzgebiet V23 „Untere Allerniederung“** ausgewiesen.

Im Landkreis Verden ist das Natura 2000 Gebiet der Allerniederung teilweise als Naturschutzgebiet „Untere Allerniederung“ (NSG-LÜ 306) ausgewiesen, teilweise als gleichnamiges Landschaftsschutzgebiet. Im Landkreis Heidekreis gibt es in der Dorfregion die folgenden Naturschutzgebiete:

- Allerniederung bei Klein Häuslingen (NSG-LÜ 155)
- Allerschleifen zwischen Wohlendorf und Hülsen (NSG-LÜ 260)

Als Landschaftsschutzgebiete sind ausgewiesen: „Bierder Koppel“ (LSG HK 13) und „Böhmetal“ (LSG HK 16). Derzeit läuft im Heidekreis ein Verfahren zur Unterschutzstellung der Allerniederung als Naturschutz- oder als Landschaftsschutzgebiet.



Weidewirtschaft in der Allerniederung



Allerniederung bei Bierde

Lehrdeniederung

Die Lehrde ist ein weitgehend naturnaher Geestfluss am östlichen Rand der Achim-Verdener Geest. Der Gewässerlauf wird von einer natürlichen Vegetation aus Wasserpflanzengesellschaften, Hochstauden- und Schilfröhrichtern sowie einem Erlensaum begleitet. Der Auenbereich ist durch relativ extensiv genutztes Grünland sowie kleinflächige Erlen-Auwälder, Moorwälder, Seggen- und Binsenrieder gekennzeichnet. Die Lehrdeniederung ist Teil des FFH-Gebiets Nr. 276 „Lehrde und Eich“ und derzeit als Landschaftsschutzgebiet (LSG-VER 51) ausgewiesen. Aktuell läuft ein Verfahren zur Ausweisung als Naturschutzgebiet.

Oterser Dünengelände und Oterser Bruch

Im Bereich von Otersen, wo das z. T. stark bewegte und weitgehend mit Kiefernwald bedeckte Dünengelände mehrere Moorflächen aufweist, sind zwei Landschaftsschutzgebiete (LSG) ausgewiesen: „Große und Kleine Moorteile“ (LSG-VER 45) sowie „Oterser Dünen“ (LSG-VER 27).

Das Landschaftsschutzgebiet „Oterser Bruch“ (LSG-VER 28) weist überwiegend entwässerte Grünlandflächen auf, in die jedoch Bruchwald- und Sumpfbereiche eingestreut sind.

Auf den Lehdebergen

Im Bereich von Klein Häuslingen setzt sich der die Allerniederung begleitende Dünenstreifen fort. Die Binnendüne mit standorttypischen Kiefern-, Birken- und Eichenbeständen sowie Trocken- und Magerrasengesellschaften wurde vom Landkreis Heidekreis als Naturdenkmal ND-HK 34 ausgewiesen.

Tourismus und Erholungseignung

Die Dorfregion ist geprägt von weiten Grünlandniederungen entlang der Aller, Böhme und Lehrde, oft reizvoll gegliedert durch Hecken und markante Einzelbäume sowie die großen Waldflächen auf den ehemaligen Flugsanddünen. Der Landschaftsraum ist gut erlebbar durch verschiedene ausgeschilderte Radrouten, die zu Anziehungspunkten führen wie der Kirche in Kirchwahlen, der Wassermühle Neumühlen oder der Solar-Allerfähre bei Otersen (siehe Abb. 4.2). Zur (Nah-)Erholung bieten sich die Badeseen in der Dorfregion an. Anziehungspunkte in der näheren und weiteren Umgebung sind der Burghof Rethem, der Serengeti-Park Hodenhagen, das Schloss Ahlden sowie die Dom- und Reiterstadt Verden. Insgesamt weist die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ gute Voraussetzungen für die landschaftsgebundene Erholung auf. Dem stehen allerdings auch Mängel in der Infrastruktur entgegen. Dies sind nach der Schließung gleich mehrere Gasthöfe in der Dorfregion insbesondere fehlende Einkehrmöglichkeiten. Zu bemängeln ist auch das geringe Angebot an Unterküften, insbesondere die in der Heideregion stark nachgefragten Ferienwohnungen.

Verbesserungsbedarf besteht auch beim Radwegenetz. Derzeit sind folgende Mängel vorhanden:

- Die ausgeschilderten Routen führen häufig über klassifizierte Straßen ohne begleitenden Radweg oder zum Radfahren geeignete Gehwege.
- Die Wege sind teilweise schlecht für den Radfahrverkehr geeignet.
- Es bestehen Lücken im Wegenetz, beispielsweise von Wittlohe in Richtung Hohenaverbergen und Nordkampen.



Altenwahlinger See



Bierder See

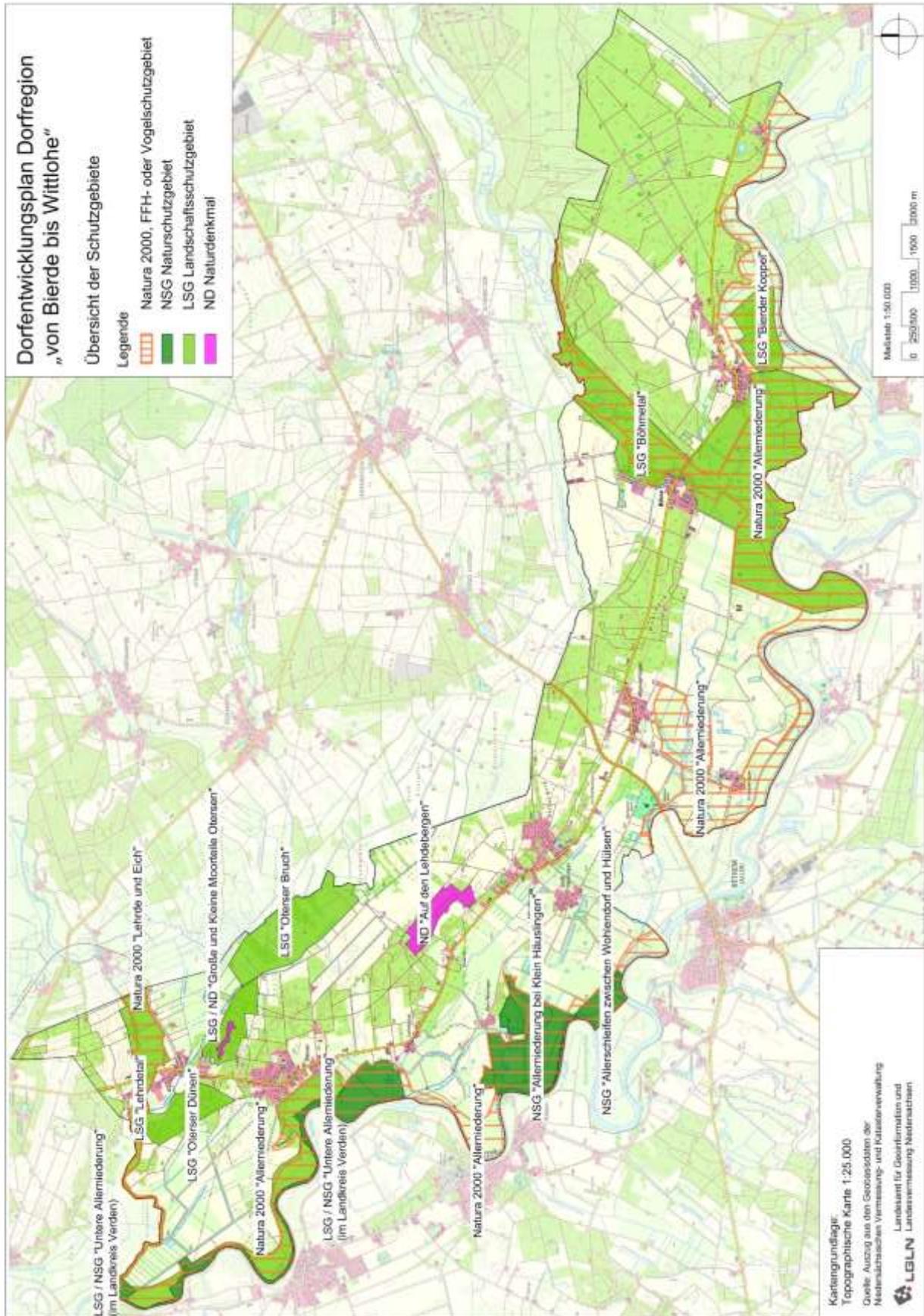


Abb. 4.1: Schutzgebiete in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Quelle: Eigene Darstellung

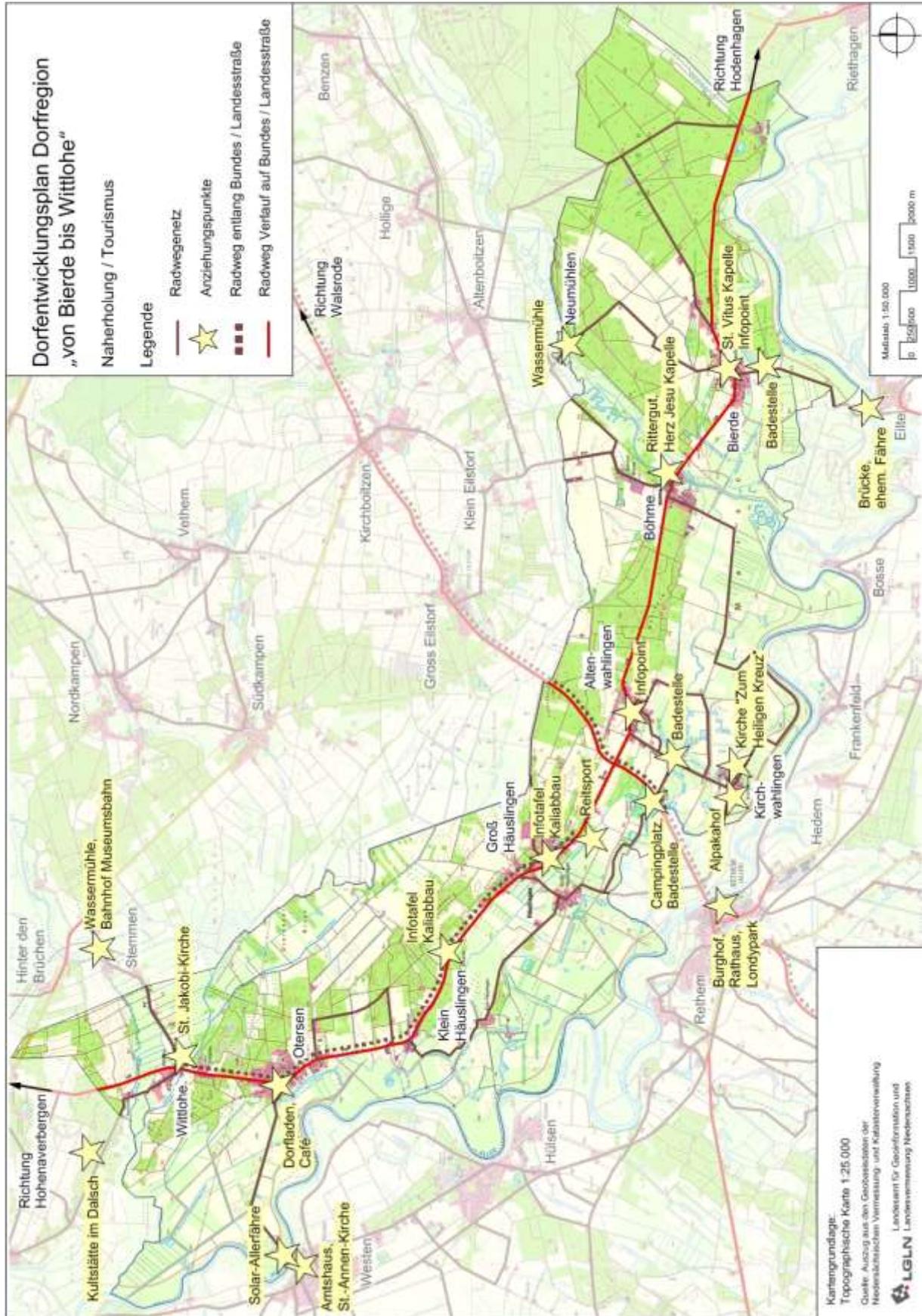


Abb. 4.2: Anziehungspunkte für Naherholung und Tourismus in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Quelle: Eigene Darstellung

4.2 Verkehr und Mobilität

Überörtlicher Verkehr

Die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ ist durch die direkte Lage an der Landesstraße 159 sowie die angrenzende Landesstraße 160 Richtung Verden (Aller) und die Bundesstraße 209 Richtung Rethem (Aller) und Walsrode mit Zubringerfunktion zur Bundesautobahn 27 **gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden**. Anschlussstellen der A 27 sind Walsrode West (Richtung A 7) und Verden-Ost (Richtung Bremen), die jeweils in etwa 15-20 Minuten erreicht werden können. Die ca. 25 Kilometer entfernte Bundesautobahn 7 gewährt den Anschluss in Richtung Hamburg und Hannover (siehe Abb. 4.3).

Verkehr in den Orten der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Das Verkehrsnetz der Dorfregion ist vor allem durch die L 159 geprägt, die durch fast alle Orte führt. Die Landesstraße verursacht eine vergleichsweise **hohe innerörtliche Verkehrsbelastung**, zum Teil geprägt durch erhöhten Schwerlastverkehr. Im Bereich der Gemeinde Häuslingen ist das durchschnittliche tägliche Verkehrsaufkommen mit 2300 Kraftfahrzeugen (davon 100 Schwerlastverkehre) am höchsten, das in der Gemeinde Böhme liegt mit 2100 Kraftfahrzeugen (davon 200 Schwerlastverkehre) leicht darunter. Ein Grund dafür, dass die Anzahl der Schwerlastverkehre in der Dorfregion relativ hoch ist, könnte darin liegen, dass der Schwerlastverkehr aus dem Raum Verden in Richtung A 7 nicht über die A 27, sondern durch die Dorfregion fährt (Walsroder Zeitung 2018a). Das Verkehrsaufkommen im Bereich der Gemeinde Kirchlinteln ist am geringsten. Dagegen hat die B 209 im Bereich der Dorfregion mit durchschnittlich 6500 Kraftfahrzeugen täglich, davon 600 Schwerlastverkehre, ein sehr hohes Verkehrsaufkommen (NLStBV 2015). Die Bundesstraße ist die Hauptverbindung der Dorfregion nach Rethem (Aller) und Walsrode und kreuzt die L 159 zwischen den Orten Altenwahlen und Groß Häuslingen.

Da die Ortskerne beidseits der L 159 liegen, **fehlt es in allen Orten an gesicherten Übergängen** für Fußgänger und Radfahrer, die insbesondere auf Grundlage des erhöhten Schwerlastverkehrs dringend erforderlich wären. Zudem befinden sich die L 159 sowie weitere Straßen in den Orten zum Teil in einem schlechten Zustand. Die Verkehrssituation in den einzelnen Orten der Dorfregion stellt sich wie folgt dar:

Bierde

Von der L 190 kommend ist Bierde der erste Ort entlang der L 159. Von der Ortsmitte verläuft südlich eine Straße zum Bierder See und weiter über die Aller bis zum Ort Eilte. Nördlich der L 159 verläuft eine Straße über den Bierder Bach in Richtung der Böhme und nach Neumühlen. Der einseitige Radfahrstreifen auf der L 159 wird als problematisch gesehen, da er teilweise in beide Richtungen befahren wird.

Böhme

Von Bierde führt die L 159 in nordwestlicher Richtung weiter nach und durch Böhme. Von der Ortsmitte aus verläuft die K 114 nach Norden am Wohngebiet „Bahnhof Böhme“ vorbei und verbindet den Ort (über Klein Eilstorf) mit Kirchboitzen mit Anschluss an die B 209. Südlich der L 159 führt ein (Rad-)Weg fast parallel zur Landesstraße bis nach Alten- und Kirchwahlen. Aufgrund der mangelhaften Parkplatzsituation am Kindergarten ist die Verkehrssituation in der Ortsmitte besonders problematisch.

Alten- und Kirchwahlen

Altenwahlen wird ebenfalls von der L 159 durchquert und ist durch den Abzweig der K 113 in südlicher Richtung mit Kirchwahlen verbunden. Hier ist der Gehweg in schlechtem Zustand. Die Kreis-

straße führt von Kirchwahlingen weiter auf die B 209. Kreuzt man an dieser Stelle die die B 209, verläuft ein landwirtschaftlicher (Rad-)Weg bis in das „Alte Dorf“ von Groß Häuslingen.

Groß und Klein Häuslingen und Ludwigslust

Vom „Alten Dorf“ in Groß Häuslingen geht es zum einen parallel zur L 159 über einen landwirtschaftlichen (Rad-)Weg weiter bis nach Klein Häuslingen und Ludwigslust, zum anderen in nördlicher Richtung wieder zur L 159 und in das neue Dorf jenseits der Landesstraße. Folgt man ab hier weiter der Landesstraße Richtung Nordwesten, führt die Straße durch Ludwigslust bis nach Otersen.

Otersen

In Otersen ist es möglich, über die westlich gelegene Fährstraße bis an die Aller zu gelangen. Von dort können Radfahrer in der Sommersaison am Wochenende die Aller mit der Solar-Allerfähre überqueren. Die Feldstraße und der Heerweg in östlicher Richtung verbinden den Friedhof und die umliegenden Häuser mit dem Ortskern von Otersen. Die L 159 ist in Otersen in einem ausgesprochen schlechten Zustand, ebenso der begleitende Gehweg, der nicht zum Radfahren geeignet ist.

Wittlohe

Wittlohe ist der nördlichste Ort, den die L 159 durchquert; im weiteren Verlauf grenzt die Landesstraße an die L 160, die von Verden (Aller) über Eitze, Luttmum, Hohenaverbergen und Südkampen bis nach Kirchboitzen verläuft. Die Ortsdurchfahrt Wittlohe ist nur wenige 100 Meter lang, wodurch der Verkehr besonders schnell durch den Ort rollt. Der Kreuzungsbereich in der Ortsmitte ist daher besonders gefährlich zu überqueren. In nordöstlicher Richtung führt von der Kreuzung aus die K 19 nach Stemmen, in nordwestlicher Richtung die Dorfstraße.

Radwegenetz

Die Dorfregion hat ein **gut ausgebautes (Fern-)Radwegenetz**, das als attraktiver Faktor für einen sanften Tourismus in der Region gilt. 1997 wurde in Otersen der erste ausgeschilderte Radwanderweg im Landkreis Verden (Aller), der „Aller-Radweg“, eröffnet. Dieser 60 Kilometer lange Rundwanderweg zwischen Verden (Aller) im Norden und Rethem (Aller) im Süden verbindet insgesamt vier Städte und (Samt-)Gemeinden (Verden (Aller), Kirchlinteln, Rethem (Aller) und Dörverden). Durch die Solar-Allerfähre werden Radwanderungen zwischen Weser, Aller und Heide ermöglicht. Der Aller-Radweg führt durch folgende Dörfer der Dorfregion: Wittlohe, Otersen, Klein und Groß Häuslingen, Altenwahlingen und Kirchwahlingen. Auch weitere Routen für Radwanderer führen durch die Dorfregion (Zweckverband Aller-Leine-Tal 2018a), so auch zwei der acht Aller-Touren (AllerNatur und AllerKultur, siehe Abb. 4.2). Die sogenannte „EnergieRoute“ zieht weitere Touristen in die Dorfregion (siehe Kap. 4.8). Die 2006 initiierte Radtour mit 44 Energie-Stationen von Celle nach Verden (Aller) führt durch alle Orte der Dorfregion (Zweckverband Aller-Leine-Tal 2018b).

Dennoch weist das Radwegenetz **Lücken** auf, so zum Beispiel zwischen Altenwahlingen und Bierde. Ein Ausbau des Radweges entlang der L 159 ist bislang nur teilweise umgesetzt. Aufgrund dessen steht die Beseitigung von Lückenschlüssen nach wie vor auf der gemeinsamen Agenda der Dorfregion. Daher haben die anliegenden Gemeinden eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, eine durchgehende Radwegeverbindung entlang der gesamten L 159 (von der L 160 aus bis zur L 190) zu schaffen. Diese ist durch Grundsatzbeschlüsse in allen Gremien abgesichert. Das Teilstück zwischen Wittlohe und Groß Häuslingen konnte durch eine Kooperation der Gemeinden Kirchlinteln und Häuslingen bereits vor Jahren realisiert werden. Der Abschnitt zwischen Groß Häuslingen und Altenwahlingen soll 2019/20 gebaut werden, die Zusage vom Land Niedersachsen liegt bereits vor. Für das Teilstück von Altenwahlingen nach Bierde soll ein entsprechender Ausbauantrag an das Land Niedersachsen gestellt werden.

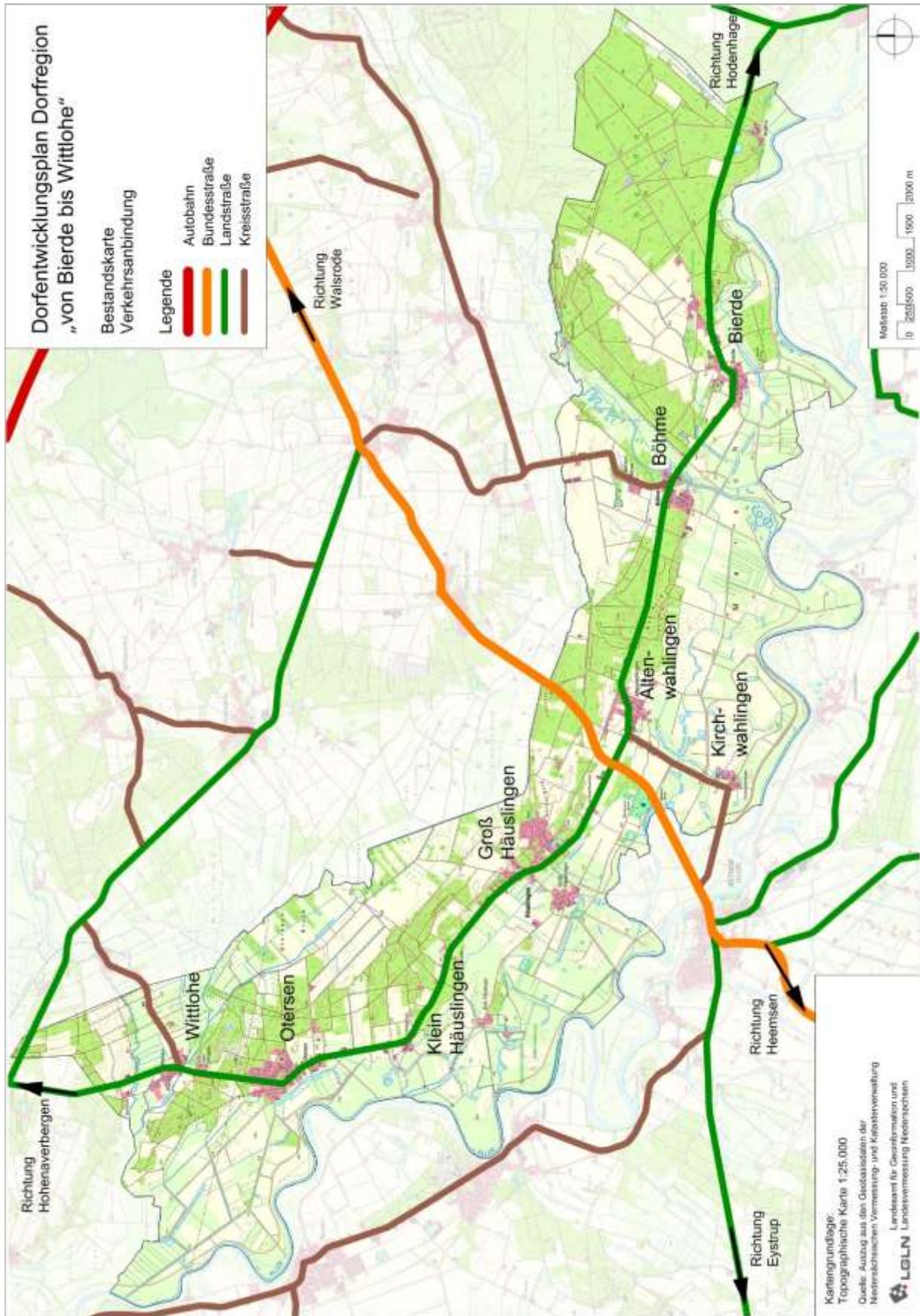


Abb. 4.3: Verkehrsanbindung der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Quelle: Eigene Darstellung

Öffentlicher Personennahverkehr

Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist im Landkreis Heidekreis die Verkehrsgemeinschaft Nordost-Niedersachsen (VNN) und im Landkreis Verden der Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN). Für den Schienenpersonennahverkehr im Land Niedersachsen ist die Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen zuständig.

Schienenpersonennahverkehr

Die Dorfregion selbst ist **nicht an das Regionalbahnnetz angebunden**, es besteht jedoch die Möglichkeit von Verden (Aller) mit dem Regionalexpress (RE 1 und RE 8) Richtung Hannover (Fahrtdauer ca. 60 Minuten) und Bremen (Fahrtdauer ca. 20 Minuten) zu gelangen. Die Verbindung verkehrt im Berufsverkehr (zwischen 6.00 und 8.00 Uhr sowie 17.00 und 19.00 Uhr) halbstündlich, ansonsten stündlich. Zusätzlich fahren alle zwei Stunden ein Intercity nach Hannover (Fahrtdauer ca. 45 Minuten) und Bremen (Fahrtdauer ca. 20 Minuten) und die Regio-S-Bahn Bremen/Niedersachsen (RS 1) tagsüber jede halbe Stunde nach Bremen (Fahrtdauer ca. 30 Minuten). Zudem besteht von Verden (Aller) aus eine direkte Verbindungsmöglichkeit nach Rotenburg (Wümme).

Auch über Walsrode oder Hodenhagen, die an den Bahnservice des erixx angebunden sind, besteht im Stundentakt die Möglichkeit nach Hannover (Fahrtdauer ca. 40 Minuten) und Buchholz (Nordheide) (Fahrtdauer ca. 45 Minuten) zu gelangen.

Busverkehr

Der Busverkehr in der Dorfregion ist insbesondere für den **Schülerverkehr** sehr wichtig, aber auch auf diesen ausgerichtet. Alle Orte sind durch Bushaltestellen an den ÖPNV angeschlossen und verfügen über eine bis drei Haltestellen; in Wittlohe gibt es sogar vier Haltestellen an einem Knotenpunkt. Sie liegen größtenteils an der L 159.

In der Ortslage Ludwigslust, die zwischen den Landkreisen Heidekreis und Verden liegt, haben die Gemeinden Häuslingen und Kirchlinteln zusammen eine **kreisübergreifende Bushaltestelle und -wendeschleife mit Umsteigequalität** geschaffen. Dadurch macht der ÖPNV nicht mehr an den Kreisgrenzen halt, sondern ermöglicht eine durchgängige Nutzung zwischen Verden (Aller) und Walsrode und in das Aller-Leine-Tal. Die Anschlussmöglichkeiten und Buszeiten sind aufeinander abgestimmt.



Wendeschleife in Ludwigslust

In der Dorfregion verkehren folgende Buslinien:

- **Linie 510** zwischen Kirchboitzen und Ludwigslust; fährt über Böhme, Bierde, Altenwahlen, Kirchwahlen, Groß und Klein Häuslingen; an Schultagen morgens zwei Mal und mittags bis zu vier Mal, am Samstag bis zu zwei Mal morgens und mittags (hält nicht an allen Tagen zu jeder Zeit in jedem Ort)
- **Linie 701** von Verden (Aller) bis Ludwigslust; fährt über Wittlohe und Otersen; von montags bis freitags ungefähr alle zwei Stunden bis in den frühen Abend, am Samstag morgens und mittags
- **Anruf-Linien-Taxi (Linie 701)**: zusätzliches Angebot von Ludwigslust über Otersen, Wittlohe und Stemmen bis nach Hohenaverbergen mit Anschluss an den Stadtbus nach Verden (Aller); von montags bis freitags in der Zeit von 16.30 bis 18.45 Uhr, am Samstag ganztägig auf der ganzen Linie 701; eine Fahrt mit dem Anruf-Linien-Taxi muss bis spätestens 30 Minuten vor Abfahrt telefonisch angemeldet werden.
- **Anruf-Sammel-Taxi**: wird ab 01.09.2018 in allen Orten der Samtgemeinde Rethem (Aller) eingeführt einschließlich einer Anbindung an den Bahnhof nach Hodenhagen. Eine der drei Linien wird

die Orte in den Gemeinden Häuslingen und Böhme bedienen. Das Anruf-Sammel-Taxi wird montags bis freitags, auch während der Ferienzeiten, alle Haltestellen zwischen 8.00 und 19.00 Uhr im Zweistundentakt anfahren. Fahrten sind spätestens 30 Minuten vor Fahrtantritt telefonisch anzumelden.

Da der ÖPNV tendenziell auf den Schülerverkehr ausgerichtet ist, wird er in der Dorfregion als unzureichend angesehen. Zudem fehlt eine direkte Anbindung nach Hodenhagen. Alle Fahrpläne und Karten sind über die VNN und den ZVBN abrufbar.

4.3 Wirtschaft

Die Dorfregion ist überwiegend **landwirtschaftlich geprägt**: In allen Orten sind Landwirtschaftsbetriebe ansässig (siehe Abb. 4.4). In den vergangenen Jahren haben sich Alten –und Kirchwahlen vor allem als Zentrum des Spargelanbaus einen Namen gemacht (Spargelgut Meyer) und eine Heidelbeer-Plantage hat sich ihren Markt erobert (Beerenhof Schliephake). Auch in der Gemeinde Häuslingen werden regionale Produkte, u. a. Gemüse, Obst und Marmeladen, hausgemachte Liköre sowie Wurst von Häuslinger Schweinen im Lust’mer Hofladen, auf dem Häuslinger Hof und in Fröhlichs Hofladen angeboten. Der Wichman’s Hof in Häuslingen verkauft seine Produkte (hauptsächlich Obst und Gemüse) aus dem Sonderkulturbetrieb nur auf Wochenmärkten. In Otersen betreibt der Bio-Betrieb Michael Scharein eine Heidelbeerplantage, baut Erdbeeren und Hokaido-Kürbisse an und vermarktet diese u.a. im Dorfladen sowie direkt.

In der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ sind auch Pferdezüchter und Reitsportvereine ansässig, z. B. Gut Allerwiesen in Groß Häuslingen – ein moderner Betrieb für Pferdehaltung und Ausbildung – sowie der Reiterhof Prigge, auf dem der Reitsportverein Altenwahlen e. V. – ein Verein, der sich u. a. mit therapeutischem Reiten beschäftigt und ein erfolgreiches Beispiel für Inklusion ist – angesiedelt ist. In Kirchwahlen gibt es zudem den Alpaka-Hof „Pura Vida“, der ebenfalls einen Schwerpunkt auf tiergestützte Therapien setzt und unter anderem Alpaka-Wanderungen anbietet.

Zudem gibt es in der Dorfregion zwei gewerbliche Biogasanlagen. Jeweils eine in Böhme und eine in Bierde, beide mit einem Nahwärmenetz. Außerdem befindet sich in Ludwigslust eine privilegierte Biogasanlage ohne Nahwärmenetz.

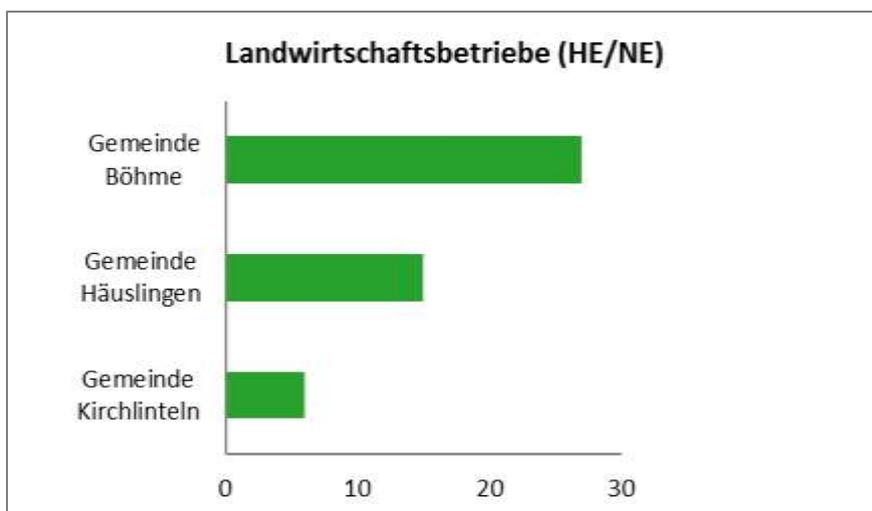


Abb. 4.4: Landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe (HE/NE) in der Dorfregion auf Gemeindeebene

Quelle: Landwirtschaftszählung 2010 Heft 1– Gemeindeergebnisse

Neben den landwirtschaftlichen Betrieben befinden sich darüber hinaus **kleinere Gewerbe- und Handwerksbetriebe** und zahlreiche **Dienstleistungsunternehmen** in der Dorfregion (siehe Tab. 4.1). Handwerksbetriebe gibt es zum Beispiel in Otersen (u. a. eine Zimmerei sowie ein Betrieb zu Beratung, Vertrieb und Montage von Heizungs- und Solarthermie-Anlagen) und in Böhme-Neumühlen

(eine Werkstatt für kunsthandwerkliche Produkte). In Otersen, Bierde und Altenwahlen gibt es zudem Transport- und ein Bus-Unternehmen, einen Fahrzeugbau-Betrieb, eine Kfz-Werkstatt sowie einen Dienstleister, der Systeme zur Nutzung von Solarenergie plant und installiert. In Groß Häuslingen sind ein Betonwerk/Baustoffhandel, ein Betrieb, der innovative Laser-Schweiß-Technikarbeiten anbietet, und eine Zimmerei angesiedelt. Die Aufzählung ist nicht abschließend.

Die Wohngemeinschaft Heidehort GmbH mit Hauptstandort in Altenwahlen und Zweigstellen in Nordkampen und Walsrode ist ein weiterer Arbeitgeber in der Dorfregion. Über 30 hauptamtliche Mitarbeiter betreuen und versorgen mehr als 50 Bewohner mit Beeinträchtigung. Viele der Mitarbeiter kommen aus Altenwahlen bzw. einem der anderen Standorte oder aus der direkten Umgebung. Auch die meisten der gesetzlichen Betreuer der Bewohner leben in der Dorfregion, so dass die Wohngemeinschaft und ihre Bewohner in der Dorfregion akzeptiert werden und willkommen sind.

Tab. 4.1: Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion

Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion	
Landwirtschaft (HE/NE)	22 HE/26 NE
Produzierendes Gewerbe	12
Handel, Handwerk, Gewerbe	33
Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	51

Insgesamt sind nur wenige Betriebe in der Dorfregion ansässig und damit auch nur eingeschränkt Arbeitsplätze und lokale Wirtschaftsentwicklungsmöglichkeiten in der Dorfregion vorhanden. Aufgrund dessen gilt die Dorfregion als Pendlerregion: Es gibt deutlich mehr Aus- als Einpendler. Die Gemeinden Böhme und Häuslingen haben ein Pendlersaldo von -224 und -278. Dies ist im Vergleich zu den Einwohnerzahlen der beiden Gemeinden hoch (LSN 2016). Auch in der Gemeinde Kirchlinteln zeigt sich ein negativer Pendlersaldo.

4.4 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist neben der Nahrungsmittelproduktion und der Produktion nachwachsender Rohstoffe bestimmend für den Erhalt der Kulturlandschaft und die ländliche Siedlungsstruktur.

Die Bodenfruchtbarkeit ist insbesondere in der Allerniederung höher als in der übrigen Heideregion. Hier wurden die höher aber zunehmend auch hinter dem Sommerdeich gelegenen Flächen in Acker umgewandelt. Die übrigen Flächen werden als Grünland genutzt. In der Geest ist auf den trockenen Sandböden oftmals eine intensive Beregnung erforderlich, wie sie nun immer mehr auch in der Niederung erfolgt.

Durch den starken Strukturwandel hat sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe wie in ganz Niedersachsen deutlich verringert. Hohe Bedeutung durch die Grünlandflächen der Allerniederung hat immer noch die Milchviehwirtschaft. Die **Bodennutzung** wurde jedoch auch in der Allerniederung stark verändert durch den Anbau von Futtermitteln für die Intensivtierhaltung sowie von nachwachsenden Rohstoffen für die Biogaserzeugung. Ein wichtiger Betriebszweig sind Sonderkulturen wie Erdbeeren und Spargel. Einige Höfe bieten ihre Produkte in Direktvermarktung an (Hofläden, siehe Kap. 4.3).

Die **Hofstellen** liegen überwiegend im dörflichen Mischgebiet, teilweise auch im Außenbereich. Insbesondere im alten Dorf Häuslingen sind bei geplanten Bauvorhaben Einzelprüfungen notwendig. Diese haben nach den einschlägigen Richtlinien (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft – TA-Luft, Geruchsimmisions-Richtlinie – GIRL, Richtlinien des Vereins Deutscher Ingenieure – VDI-Richtlinien) die betriebliche Situation, technische Maßnahmen und sonstige Standorteinflüsse (zum Beispiel Hauptwindrichtung) zu berücksichtigen.

Die meisten Hofstellen genügen den Anforderungen einer modernen Bewirtschaftung. Die Wohngebäude stammen teilweise aus der Zeit vor 1900, teilweise handelt es sich um neuere Gebäude. Der

überwiegende Teil der Wirtschaftsgebäude stammt aus der Zeit um 1900. Maßnahmen zur Erhaltung oder Modernisierung der Bausubstanz sind vor allem an Wirtschaftsgebäuden erforderlich. Bei den Landwirten besteht deshalb auch Interesse, im Rahmen der Dorfentwicklung Maßnahmen zur Gebäudeerhaltung durchzuführen. Problematisch sind nicht mehr genutzte alte Wohnwirtschaftsgebäude oder Scheunen der ausgelaufenen Betriebe, da sie oft ortsbildprägend, jedoch nur mit hohem Aufwand zu erhalten sind.

Das landwirtschaftliche **Wegenetz** ist in Groß Häuslingen im Besitz des Realverbandes, in Otersen im Besitz des Real- und des Deichverbandes. In Klein Häuslingen sowie in der Gemeinde Böhme gibt es keine öffentlichen Wirtschaftswege im Eigentum von Realverbänden. Die Wege sind teilweise asphaltiert, teilweise aber auch nicht mehr ausreichend befestigt, um das Gewicht der modernen landwirtschaftlichen Fahrzeuge aufnehmen zu können. Sie müssen teilweise instandgesetzt bzw. ertüchtigt werden. Die Seitenräume in der Marsch benötigen ebenfalls eine Befestigung durch einen Schotterunterbau.

In Bierde gibt es aktuell ein vereinfachtes **Flurbereinigungsverfahren** (siehe Kap. 3.2.3). In Ludwigslust wurde von 2010 bis 2017 ein beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren durchgeführt, das neben der Flächenoptimierung auch die Verlegung eines Wirtschaftsweges in der Ortslage zum Inhalt hatte.

Entwicklungsmöglichkeiten durch die Vergrößerung der Betriebsfläche bestehen aufgrund der knappen Verfügbarkeit kaum. Zusätzliche Einkommensquellen, wie die Vermietung von (Ferien-) Wohnungen, Solaranlagen und die Beteiligung an Biogasanlagen, wurden von vielen Landwirten bereits erschlossen und sind weiter geplant. Ein Potenzial liegt in der Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden zu gewerblichen oder Wohnzwecken, die allerdings in vielen Fällen nur durch den Einsatz von Fördermitteln attraktiv sein wird. Grenzen sind außerdem häufig durch das Planungsrecht gesetzt, entweder durch zu erwartende Immissionskonflikte oder durch die Lage im Außenbereich.

Eine Möglichkeit zu Verbesserungen in der Bewirtschaftung und insbesondere zur Risikominderung bei Investitionen könnte in einer überbetrieblichen Kooperation liegen, wie sie beispielsweise bei den Biogasanlagen bereits besteht.

Von zentraler Bedeutung für die künftige Entwicklung ist die Berücksichtigung der Existenzsicherung durch ausreichende räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Dies ist vor allem bei der wohnbaulichen Entwicklung in der Nähe von Betriebsstandorten zu beachten.

Bei verkehrsbaulichen Maßnahmen sind die Erfordernisse der landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge an Profilbreiten, Pflasterungen etc. zu berücksichtigen.

Seitens der Landwirte wird das aktuelle Verfahren zur Ausweisung eines Naturschutzgebiets in der Allerniederung als problematisch angesehen, da zu befürchten ist, dass durch die geplanten Auflagen die Heuwerbung und der Weidegang der Kühe nicht mehr möglich ist. Hier ist es wünschenswert, wie im Landkreis Verden einen Kompromiss zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zu finden.

4.5 Versorgung

Nahversorgung

Die Nahversorgung in der Dorfregion ist geprägt durch das Angebot des Dorfladens mit Allercafé in Otersen und **sechs Hofläden** in Groß Häuslingen, Alten- und Kirchwahlingen und Ludwigslust (siehe Abb. 4.5). Der **Dorfladen Otersen** bietet 2.000 verschiedene Artikel auf einer Fläche von 180 Quadratmetern an, darunter regionale (Bio-)Produkte und täglich frische Backwaren. Der Dorfladen beinhaltet einen Verkaufsbereich für Lebensmittel, eine Bäckerei, einen Getränkehandel, einen Service-Point für Radler, eine Tourist-Infothek sowie ein Mehrgenerationen-Dorfcafé mit Sommerterrasse, das aufgrund der Lage am Aller-Radweg auch als Radler-Café bezeichnet wird. Insgesamt stehen Gästen 40 Plätze im Café und 48 Terrassen-Plätze zur Verfügung. Der Dorfladen hat jeden Tag der Woche geöffnet; geschlossen ist er nur am Mittwoch- sowie Samstag- und Sonntagnachmittag. Der Dorfladen „von Bürgern für Bürger“ sichert zum einen die Grundversorgung in der Dorfregion und dient

zum anderen als Treffpunkt und Kommunikationsort. Der wirtschaftliche Verein, der den Dorfladen in Otersen betreibt, hat 160 Mitglieder, unter anderem auch aus der Gemeinde Häuslingen. Eine eingerichtete Wissenstransferstelle als Anlaufpunkt für interessierte Besuchergruppen und Einzelpersonen wurde zum Informationszentrum weiterentwickelt, mit dem Ziel, Dorfentwicklung im Allgemeinen, bürgerschaftliches Engagement und die Sicherung der Nahversorgung auch in anderen ländlichen Regionen zu fördern.

Die Hofläden in der Dorfregion verkaufen regionale Produkte, u. a. Fleisch aus eigener Schlachtung, Gemüse, Obst, selbst gebackenen Kuchen, Marmelade und Präsentkörbe. Das Spargelgut Meyer bietet neben dem Verkauf von Spargel auch Spargelessen für Gruppen und Betriebsbesichtigungen sowie Hoffeste an. Beim Beerenhof Schliephake besteht während der Saison die Möglichkeit zum Selberpflücken von Beeren. Alle Hofläden haben mindestens drei Tage pro Woche geöffnet, teilweise auch am Wochenende (in der Saison).

Die nächstgelegenen Supermärkte befinden sich in Rethem (Aller), Kirchlinteln und Hodenhagen. Waren und Dienstleistungen des gehobenen, über die Grundversorgung hinausgehenden Bedarfs gibt es in Verden (Aller) und Walsrode.



Dorfladen und Allercafé in Otersen



Hoffest auf dem Spargelgut Meyer in Kirchwahlungen

Medizinische Versorgung/Betreuungseinrichtungen

Gesundheitseinrichtungen gibt es in der Dorfregion nicht. Im nahe gelegenen Rethem (Aller) sowie in Kirchlinteln befinden sich Apotheken, Arztpraxen (Allgemeinmedizin, Zahnmedizin, z. T. Fachmedizin) und Praxen für Physiotherapie und Krankengymnastik. In Kirchboitzen und Hodenhagen sowie in Luttum gibt es ebenfalls u. a. Allgemeinmediziner, Praxen für Zahnmedizin und Praxen für Physiotherapie und Krankengymnastik. Weitere Arztpraxen, insbesondere (Fach-)Arztpraxen, sind in Verden (Aller) und Walsrode zu finden.

Die nächstgelegenen Krankenhäuser befinden sich mit der Aller-Weser-Klinik in Verden (Aller) und dem Heidekreis-Klinikum in Walsrode. Der Landkreis Heidekreis beabsichtigt eine Zusammenlegung der Krankenhäuser Walsrode und Soltau an einem neuen Standort. Die Standortfrage ist noch offen, geplant ist allerdings ein zentraler Standort im Heidekreis in verkehrsgünstiger Lage. Ob dieses Projekt umgesetzt wird, entscheidet sich in den kommenden Jahren. Ein zentraler Standort im Heidekreis würde die Entfernung der Dorfregion zum Heidekreis-Klinikum voraussichtlich vergrößern (Walsroder Zeitung 2018b und 2018c).

Auch soziale (Betreuungs-)Einrichtungen haben ihren Platz in der Dorfregion. Die Bewohner der **Wohngemeinschaft Heidehort in Altenwahlungen** sind zwischen 20 und 80 Jahre alt, werden bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützt und auf ihre Bedürfnisse bezogen betreut. Die Bewohner werden aktiv in die Dorfgemeinschaft einbezogen und nehmen z. B. an den dörflichen Veranstaltungen (Schützenfest, Erntedankfest, Feuerwehrgrillen, Laternenumzug, Spargelessen, etc.) teil. Neben der Wohngemeinschaft Heidehort existiert die **Wohngemeinschaft „Vier Linden“ in Groß Häuslingen**. Die Wohngemeinschaft nimmt Kinder und Jugendliche auf und bietet ihnen sozialpädagogische Hilfe an. Die Kinder und Jugendlichen werden in die Dorfgemeinschaft eingebunden und veranstalten jährlich ein öffentliches und gut besuchtes „Streetballturnier“.

Eine **Seniorenbetreuung in Otersen** ergänzt das Betreuungsangebot in der Dorfregion. Durch eine bedarfsgerechte Unterstützung im Alltag werden beispielsweise Arztbesuche (Fahrdienst) und Spazier-/Einkaufsgänge und leichte Tätigkeiten im Haushalt für ältere Bewohner der Dorfregion ermöglicht. Eine weitere **Seniorenbetreuung** besteht auch in der Gemeinde **Häuslingen**. Dort werden u. a. Seniorennachmittage angeboten. Darüber hinaus ist es gelungen, **Flüchtlinge** aus dem Sudan in die Otersener Dorfgemeinschaft zu integrieren. So fand z. B. 2016 ein deutsch-sudanesisches Freundschaftsfest zum interkulturellen Austausch und als Dankeschön für die ehrenamtlichen Unterstützer aus Otersen statt.

Öffentliche (Bildungs- und Kultur-) Einrichtungen

Die **Kinderbetreuung** in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ wird durch

- eine Kindertagesstätte in Otersen (Träger: Gemeinde Kirchlinteln),
- einem Kindergarten in Groß Häuslingen (Träger: Gemeinde Häuslingen) und
- einem Kindergarten in Böhme (Träger: Gemeinde Böhme)

gewährleistet (siehe Abb. 4.5).

Nur die Kindertagesstätte in Otersen, zu deren Einzugsbereich Otersen, Wittlohe und Stemmen gehört und die bis zu 35 Kinder aufnehmen kann, bietet eine altersübergreifende Ganztagesbetreuung für Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder bis 16.00 Uhr an. Die Kindergärten in Groß Häuslingen und Böhme können jeweils bis zu 25 Kinder aufnehmen, aufgrund von personellen Kapazitäten zurzeit aber nur eine Vormittagsbetreuung von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr anbieten. Die Räumlichkeiten für eine Nachmittagsbetreuung wären in beiden Kindergärten vorhanden. In Böhme wurden diese auch bis Februar 2018 für eine Nachmittagsbetreuung der Kinder genutzt: Seit März 2018 ist die dortige Tagesmutter allerdings nicht mehr tätig. Die Betreuungszeiten werden ab August 2018 in Groß Häuslingen bis 14.00 Uhr und in Böhme bis 13.00 Uhr erweitert. Aufgrund der fehlenden Nachmittagsbetreuung wird die Kinderbetreuung in der Dorfregion als unzureichend angesehen, da Familie und Beruf so nur schwer zu vereinbaren sind.

Die Kinder und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen aus der Dorfregion gehen in den benachbarten Orten zur **Schule**. Die Lony-Schule, Grund- und Oberschule in Rethem (Aller), liegt im Einzugsgebiet der Gemeinden Böhme und Häuslingen. Sie betreut rund 175 Grund- und 260 Oberschüler. Die Schule bietet dreimal die Woche ein Ganztagsangebot für Grundschüler, an dem die Teilnahme freiwillig ist; die Teilnahme für Oberschüler am Ganztagsunterricht ist verpflichtend. Die Orte Otersen und Wittlohe liegen im Einzugsgebiet der Grundschule Kirchlinteln-Luttum. In der Schule werden ca. 200 Schüler in 10 Klassenverbänden betreut, eine Nachmittagsbetreuung wird nicht angeboten, allerdings besteht ein kostenpflichtiges außerschulisches Hortangebot durch die Gemeinde.

Als **weiterführende Schulen** stehen in Walsrode ein Gymnasium, eine Sonderschule und die Berufsbildenden Schulen für die Schüler aus den Gemeinden Böhme und Häuslingen zur Verfügung. Im Landkreis Verden besteht für Schüler der Gemeinde Kirchlinteln zum einen die Möglichkeit, die teilgebundene Ganztagschule „Schule am Lindhoop“ in Kirchlinteln zu besuchen. Zum anderen stehen ihnen in Verden (Aller) zwei Gymnasien und die Berufsbildenden Schulen zur Verfügung.

Die acht Orte der Dorfregion gehören zu folgenden drei **Kirchengemeinden**:

- Zur evangelisch-lutherischen St.-Marien-Kirchengemeinde Rethem (Aller) gehören die Orte Böhme, Alten- und Kirchwahlingen sowie Groß Häuslingen,
- Bierde gehört zur evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ahlden und
- die Orte Wittlohe, Otersen und Klein Häuslingen zur evangelisch-lutherischen St.-Jakobi-Kirchengemeinde Wittlohe.

Wittlohe verfügt neben der St. Jakobi-Kirche auch über ein Kapitelhaus. Im Kapitelhaus wird zurzeit mit Unterstützung von LEADER-Mitteln des Aller-Leine-Tals eine zeitgeschichtliche Werkstatt mit Ausstellungsmöglichkeiten zur Aufbereitung der regionalen Geschichte eingerichtet. In Kirchwahlingen steht die Kirche Zum Heiligen Kreuz, in Böhme auf dem Rittergut die Herz-Jesu-Kapelle (Privatbesitz) und in Bierde die St.-Veits-Kapelle (verlässliche Kirche seit 1861).

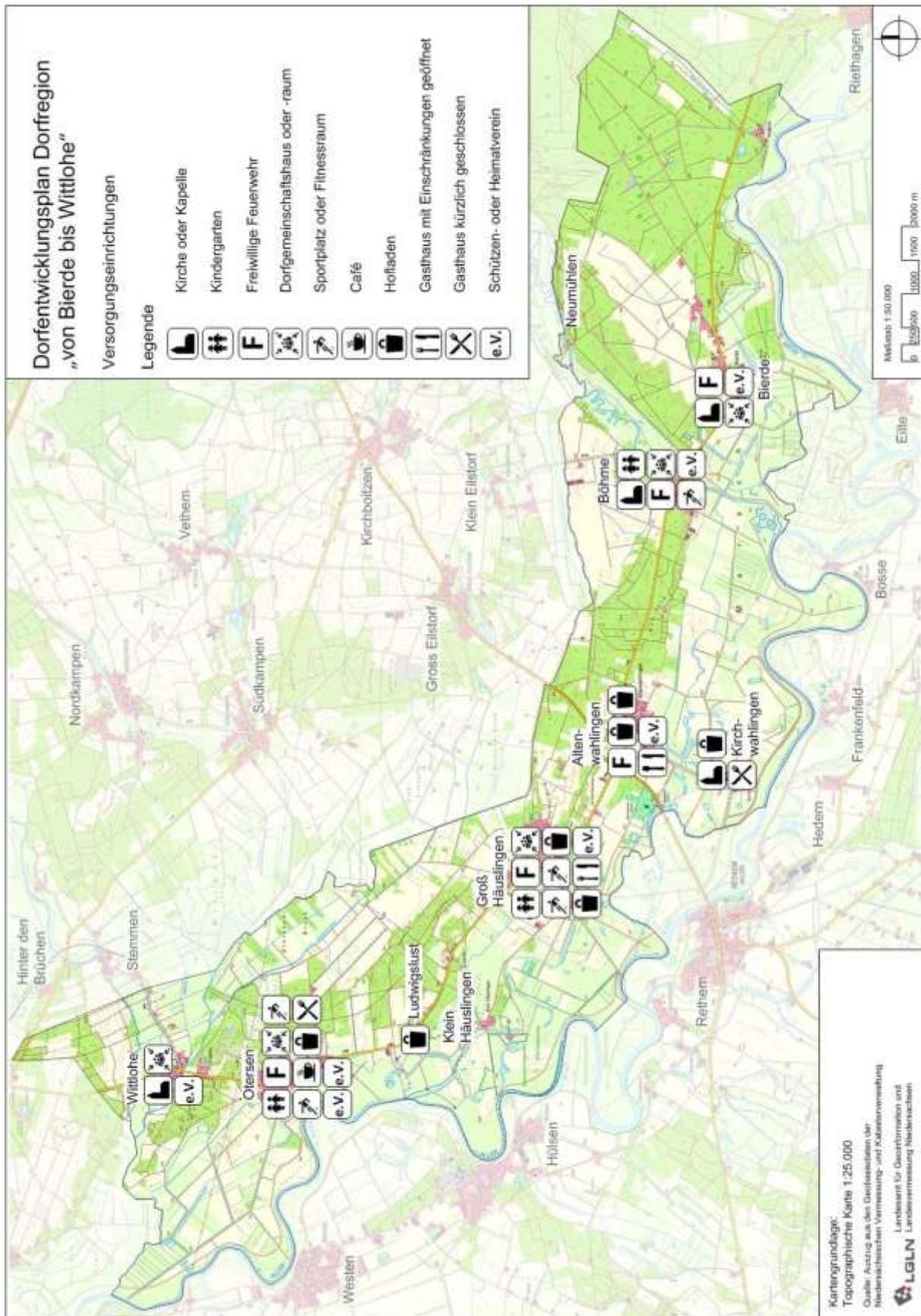


Abb. 4.5: Versorgungseinrichtungen in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Quelle: Eigene Darstellung



Kindergarten in Böhme



Kapitelhaus in Wittlohe

Wasser, Abwasser, Abfall, Energie

Die **Wasser- und Abwasserversorgung** in der Dorfregion ist nach Landkreisen organisiert. Für die Wasserversorgung in der Gemeinde Kirchlinteln ist der Trinkwasserverband Verden, in den Gemeinden Häuslingen und Böhme der Wasserversorgungsverband Landkreis Fallingbostal zuständig. In den Gemeinden Häuslingen und Böhme gibt es öffentliche Anlagen zur zentralen und dezentralen Schmutzwasserbeseitigung (dezentrale Kleinkläranlagen); das Abwasser der Gemeinde Kirchlinteln wird in der Kläranlage der Stadt Verden (Aller) gereinigt.

In der Dorfregion sind drei **Energieversorgungsunternehmen** (EVU's) als Netzbetreiber zuständig. In der Gemeinde Kirchlinteln sind es die EWE AG und die Stadtwerke Verden (Aller), in den Gemeinden Häuslingen und Böhme die Avacon Netz GmbH. Viele Photovoltaikanlagen auf den Dächern, drei kleine Wasserkraftwerke, drei Biogasanlagen sowie eine Windkraftanlage erzeugen in der Dorfregion aus erneuerbaren Energien im Jahr rechnerisch mehr Strom als die Dorfregion insgesamt verbraucht (siehe Kap. 4.8).

Breitbandversorgung

Aktuell haben weniger als 10 % der Haushalte in der Dorfregion eine Bandbreite zwischen 10 und 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) zur Verfügung. In Teilen von Wittlohe, Otersen und Ludwigslust liegt der Anteil der Haushalte, die über eine Bandbreite zwischen 10 und 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) verfügen, bei 10 % bis 50 %. Ein detaillierter Blick in den Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur zeigt, dass in fast allen Orten der Dorfregion nur Bandbreiten bis maximal 2 Mbit/s zur Verfügung stehen. Ausnahme sind Otersen und Wittlohe (sowie auch Stemen). Dort wurde das Netz bereits so weit ausgebaut, dass in mehr als 95 % der Haushalte Bandbreiten bis zu 30 Mbit/s erreichbar sind. Seit Januar 2012 ist die Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen in der Gemeinde Kirchlinteln um bis zu 50 % gestiegen, in den Gemeinden Häuslingen dagegen nur um 0 % bis 1 % und Böhme um 1 % bis 5 %.

Die genannten Geschwindigkeiten sind für die heute üblichen Nutzungen zu gering. Daher ist die Breitbandversorgung in der Dorfregion als unterdurchschnittlich anzusehen. Dies ist insbesondere von Nachteil für ansässige Unternehmen und die Attraktivität von Gewerbegebieten. Der Breitbandausbau wird bereits von den Landkreisen Heidekreis und Verden vorangetrieben. Im Heidekreis wurde der Auftrag für die Versorgung aller weißen Flecke bereits vergeben. Baubeginn ist im August 2018. Bis spätestens Ende 2019 sollen alle Haushalte in den Gemeinden Häuslingen und Böhme mind. 30 Mbit/s zur Verfügung haben, 85% sogar mind. 50 Mbit/s.

4.6 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur

Gastronomie

Der Bereich der **Gastronomie** befindet sich wie in vielen ländlichen Regionen auch in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ **im Umbruch**: Die Aufrechterhaltung traditioneller Gaststätten wird zunehmend schwieriger. Der Betrieb rechnet sich vielerorts nicht und die Betreiber haben Probleme, Nachfolger zu finden, wenn sie aus Altersgründen den Betrieb übergeben möchten.

So wird z. B. das Gasthaus „Zur Linde“ in Altenwahlen nur noch für private und öffentliche Feiern und Veranstaltungen geöffnet. Im Gasthaus „Glück Auf“ in Groß Häuslingen kann nur noch der Saal für Feiern in Eigenregie gebucht werden. Zudem wird im Gasthaus „Glück auf“ zusätzlich jeden Donnerstagabend die Kneipe geöffnet und Übernachtungsgäste können nach Absprache jeden Tag den Biergarten nutzen. Der „Niedersachsenhof“ in Otersen hat aufgrund fehlender Nachfolger zum Jahresende 2016 gänzlich geschlossen. Das Restaurant am Campingplatz Rethemer Fähre ist ebenfalls vor Kurzem (auf unbestimmte Zeit) geschlossen worden (siehe Abb. 4.5).

Somit hat die Dorfregion keinen Raum mehr für größere öffentliche Veranstaltungen.



Gasthaus „Zur Linde“
in Altenwahlen

Öffentliche Treffpunkte, Freizeit-/Sportangebot

Gerade aufgrund der wegfallenden Veranstaltungsorte und Treffpunkte in den Gaststätten und -häusern, sind **Dorfgemeinschaftsräume und -plätze** in den Orten von besonderer Bedeutung. In vielen Orten der Dorfregion sind sie in unterschiedlicher Art und Weise vorhanden (siehe Abb. 4.5):

- In Bierde gibt es das Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“ mit Außengelände (Terrasse, Wiese, Hütte und Spielplatz),
- in Böhme die Dorfgemeinschaftsanlage mit Spiel- und Sportplatz,
- in Altenwahlen gibt es einen Schießstand,
- in Groß Häuslingen den Gemeinderaum im Kindergarten, das Sportler- und Schützenheim mit Sportplatz sowie den Basketball-, Bolz- und Beachvolleyballplatz mit Grill-/Schutzhütte,
- in Otersen das Dorfhaus „Alte Schule“ mit Sportraum, den Dorfplatz mit Häuslingshaus (mit Fitness-Raum), Bolzplatz und Basketball-Spielfeld, den Platz an der Solar-Allerfähre und einen Schießstand,
- in Wittlohe den Gemeinderaum der Kirchengemeinde Wittlohe und das Schützenhaus.

Die Dorfgemeinschaftsräume und -plätze bieten u. a. Platz für Veranstaltungen (z. B. Schützenfeste, Dorfgemeinschaftsfeste, Sportturniere), (private) Feiern, Sportgruppen und weitere Angebote. Alten- und Kirchwahlen verfügen derzeit über keine Dorfgemeinschaftsräume.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Dorfregion treffen sich zusätzlich zu den vorhandenen Dorfgemeinschaftsräumen am liebsten auf **den Sportplätzen und in den Sportlerheimen** in der Dorfregion, an den Schießanlagen der Schützenvereine, am „Bauwagen“ in Groß Häuslingen und an den Seen bzw. an der Aller (siehe Abb. 4.5). In Böhme gab es lange Zeit einen Jugendtreffpunkt in einem privaten Gebäude, das jetzt nicht mehr zur Verfügung steht. Alle Dörfer, ausgenommen Klein Häuslingen und Kirchwahlen, verfügen außerdem über Spielplätze, auf denen zum Teil Erweiterungen oder Umgestaltungen auch in Richtung Mehrgenerationenplätze und Angebote für Jugendliche erforderlich sind.



Dorfplatz mit Häuslingshaus (mit Fitness-Raum), Bolzplatz und Basketball-Spielfeld in Otersen



Hütte und Spielplatz hinter dem Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“ in Bierde

Vereine, ehrenamtliches Engagement

Dorfgemeinschaft wird in der Dorfregion von Bierde bis Wittlohe großgeschrieben. Nicht nur die Erwachsenen und Senioren, auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen schätzen den Zusammenhalt, das ehrenamtliche Engagement und die Dorfgemeinschaft vor Ort. Die **ausgeprägte Vereinsstruktur** trägt maßgebend dazu bei. In den Orten sind die freiwilligen Feuerwehren, Schützenvereine, Sportvereine und weitere Vereine (z. B. Heimatvereine) sehr aktiv und z. T. traditionsreich, da sie oftmals Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet wurden (siehe Abb. 4.5).

Ortsfeuerwehren gibt es in Bierde, Böhme, Altenwahlen, Groß Häuslingen und Otersen. In der Gemeinde Böhme ist die **Jugendfeuerwehr** erst kürzlich wieder stark angewachsen – von drei auf 14 Mitglieder. Auch in der Gemeinde Häuslingen gibt es eine Jugendfeuerwehr und darüber hinaus eine **Kinderfeuerwehr**. Die Ortsfeuerwehren arbeiten bereits gut zusammen: Die Böhmer und Bierder Feuerwehrkameraden stellen bei Wettkämpfen beispielsweise ein gemeinsames Team, das auch Übungen zusammen durchführt. Schwierig verläuft allerdings die Nachwuchssuche: Bereits heute stehen in den örtlichen Feuerwehren teilweise nicht mehr genügend Leute für den Dienst und/oder die Übernahme von Verantwortung zur Verfügung.

Besonders unter den Vereinen hervorzuheben ist der **Heimat- & Fährverein Otersen e. V.**, der die Solar-Allerfähre, die zweitkleinste Fähre Deutschlands, die mit Sonnenenergie angetrieben wird und Otersen und Westen miteinander verbindet, betreibt. 70 ehrenamtliche Fährleute im Alter zwischen 17 und 70 Jahre stellen den Betrieb sicher. Die Solar-Allerfähre ist ein Touristenmagnet in der Dorfregion und Höhepunkt vieler Radwanderer. Seit 1997 wurden über 100.000 Fahrgäste befördert.



Jugendfeuerwehr Häuslingen



Solar-Allerfähre in Otersen



QR-Code für die Facebookseite der Dorfregion

Das ehrenamtliche Engagement und der Zusammenhalt der Einwohner der Dorfregion zeigt sich auch in der Durchführung dorfübergreifender Veranstaltungen, Feste und Turniere. So werden z. B. der L 159-Cup der **Schützenvereine** als Sportwettbewerb und weitere Sportturniere in der gesamten Dorfregion ausgelobt. Auch weitere Sportangebote der **Sportvereine** (u. a. Herrngymnastik, Damengymnastik, Darts) werden von den Einwohnern aus der Dorfregion dorfübergreifend wahrgenommen und besucht. Dies ist für den Regionsgedanken wichtig.

Beliebt sind in der Dorfregion u. a. auch die **offenen Bücherregale** in Altenwahlungen und Otersen, die in Altenwahlungen von den Bewohnern der Wohngemeinschaft Heidehort zusammen mit der Dorfbevölkerung und in Otersen von Bürgern gepflegt wird, das alljährliche Kinder- und Dorfgemeinschaftsfest mit anschließendem Sommernachtsfest in Groß Häuslingen, die Osterfeuer, die von den Ortsfeuerwehren veranstaltet werden, der Flohmarkt in Alten- und Kirchwahlungen, der vom Schützenverein durchgeführt wird, das Pfingstturnier in Böhme und die Sportwochen in Otersen und Groß Häuslingen.

Um auf die Veranstaltungen, Feste, Sportwettbewerbe und weitere Aktionen in der Dorfregion aufmerksam zu machen und für eine erleichterte dorfübergreifende Kommunikation im Sinne eines Gemeinschaftslebens, wurde bereits 2016 eine **Facebook-Seite für die Dorfregion** (www.facebook.com/Dorfregion) eingerichtet. Die Facebook-Seite wird von mehreren jungen Erwachsenen für ihre jeweiligen Orte gepflegt und aktualisiert.

Weitere Vereine und organisierte Gruppen, wie z. B. zwei Theatergruppen aus Otersen und Häuslingen, die plattdeutsche Theaterstücke aufführen, sind der Tab. 4.2 zu entnehmen; die Aufzählung ist nicht abschließend.

Tab. 4.2: Vereine und Gruppen in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Ort	Vereine/Gruppen
Bierde	Freiwillige Feuerwehr und Jugendfeuerwehr der Gemeinde Böhme, Schießsportverein Torador Bierde von 1998 e. V.
Böhme	Freiwillige Feuerwehr Böhme, Schützenverein Böhme, Sportverein Böhme von 1964 e. V., Schleppjagdverein Böhme e. V. („Böhmer Harrier Meute“)
Alten- und Kirchwahlungen	Freiwillige Feuerwehr Altenwahlungen, Schützenverein Altenwahlungen Kirchwahlungen e. V., Reitsportverein Altenwahlungen e. V.
Groß und Klein Häuslingen	Freiwillige Feuerwehr sowie Jugend- und Kinderfeuerwehr Groß Häuslingen, Schützenverein Groß Häuslingen von 1910 e. V., Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft in Häuslingen (Interessensgemeinschaft), TSV Groß Häuslingen von 1947 e. V., Sportanglerverein Groß Häuslingen e. V., Chorgemeinschaft Groß Häuslingen, Theatergruppe „De vergnögte Speeldeel“, Frauenhilfe Häuslingen, Oldie-Tanzgruppe Häuslingen
Otersen	Freiwillige Feuerwehr Otersen, Schützenverein Otersen, Dorf- und Vereinsgemeinschaft Otersen (fungiert als Dachverband für die Vereine), TSV „Grün-Weiß“ Otersen e. V., Heimat- & Fährverein Otersen e. V., Dorfjugend Otersen-Wittlohe, Theatergruppe „Speeldeel“ Otersen, Dorfladen Otersen w. V.
Wittlohe	Schützen- und Heimatverein Wittlohe, Dorfjugend Otersen-Wittlohe

4.7 Baukultur und Freiraumstruktur

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem charakteristischen Erscheinungsbild der Dörfer „von Bierde bis Wittlohe“. Es hat sich auf der Grundlage der naturräumlichen Verhältnisse und der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen entwickelt. Der Zusammenklang von Gebautem und Gewachsenem gibt jedem Dorf eine unverwechselbare Identität, die die Bewohner als Heimat empfinden.

Regionale Baukultur und Denkmalschutz

Die acht Dörfer der Dorfregion liegen im Verbreitungsgebiet des Niederdeutschen Hallenhauses, ein **Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerkkonstruktion**. Es wurde zunächst als Zweiständerhaus errichtet, später als Vierständerhaus. Von der hofseitigen Giebelseite führt die "Groot Dör" zur dahinter liegenden großen Diele, in der beidseitig das Vieh untergebracht war. Rückwärtig liegt der Wohnteil, der in der Heideregion meist eingeschossig ist. Die Gefache waren mit verputzter Lehmstakung, spä-

ter mit Ziegel gefüllt. Die Halbwalmdächer hatten ursprünglich keine Öffnungen, teilweise wurden ab ca. 1900 Schlepptauern und Zwerchhäuser eingebaut.

Weiterhin gehörten Schafställe dazu, ebenfalls in Fachwerkbauweise, und Scheunen, die häufig mit Holz verbrettert sind. Kleine Nebengebäude waren darüber hinaus Speicher und Backhäuser sowie Bienenzäune.

Ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurden die Gebäude massiv in Ziegel errichtet. Charakteristisch ist die Verwendung von Gesimsen und Formsteinen als Fassadenschmuck. Außerdem erfolgte nun der Bau getrennter Wohnhäuser und Ställe. Die Wohnhäuser wurden als Zeichen des damaligen Wohlstandes aufgrund der landwirtschaftlichen Reformen villenartig gestaltet. Die **Ziegelgebäude** wurden **mit Gesimsen und glasierten Steinen oder Zierfachwerk** im Obergeschoss geschmückt. Während der Kalizeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in den Kaliorten Groß und Klein Häuslingen viele charakteristische weiße Putzgebäude mit roten Mansardendächern. Die Kleinbauernhäuser dieser Epoche wurden als Ziegelgebäude mit einem mittigen Zwerchhaus errichtet.

In dieser Zeit entstanden neue Stallanlagen vor allem für die Schweinehaltung, in der Dorfregion auch für Pferde. Auch aus Brandschutzgründen wurden sie meist so angeordnet, dass sich dreiseitig geschlossene Hofanlagen bildeten, die vor allem Bierde, Böhme und Otersen prägen.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen beschränkte sich die Bautätigkeit meist auf Um- und Anbauten.

In allen Dörfern der Dorfregion ist die **traditionelle Bausubstanz verhältnismäßig gut erhalten**, wenngleich Erhaltungsmaßnahmen teilweise in hohem Maß erforderlich sind. Dies zeigt sich auch an der hohen Zahl denkmalgeschützter Gebäude, die in der Tabelle im Anhang III aufgelistet sind.

Besonders hinzuweisen ist auf folgende **Kulturdenkmale**:

- das Rittergut Böhme mit Herrenhaus, Wassermühle, oktogonaler Kapelle und Landschaftspark,
- die beiden Gutshöfe in Klein Häuslingen mit Parkanlagen,
- die Wassermühle sowie Hofgebäude und Baumbestand in Neumühlen,
- die Wehrkirche zum Heiligen Kreuz in Kirchwahlingen mit dem historischen Kirchhof, eine der ältesten Kirchen im Landkreis,
- die St.-Veits-Kapelle in Bierde nach Plänen des Baumeisters Conrad Wilhelm Haase aus Hannover,
- die St. Jakobi Kirche in Wittlohe, erbaut 1894 nach Plänen des Architekten Börgemann aus Hannover, und
- das Kapitelhaus in Wittlohe aus dem 12. Jh., das älteste profane Gebäude im Landkreis Verden
- das Denkmal-Ensemble in Otersen mit 34 Baudenkmalern auf 15 Höfen.

Die Neubauten der Zeit nach 1945 fügen sich durch ihre Bauweise und Materialverwendung meist harmonisch in das Ortsbild ein. Allerdings ist zu beobachten, dass durch die aktuellen Trends in einigen Fällen auch Materialien, Bauformen und Farben gewählt wurden, die sich stark abheben und das Erscheinungsbild stören.

Freiraumstruktur und Ortsbild

Typisch die Dörfer der Heideregion sind die großen innerörtlichen Freiräume in Form von Eichenbeständen, Obstwiesen, Kälberweiden und dörflichen Gärten. Diese Elemente sind noch in allen acht Dörfern der Dorfregion zu finden, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung. Bemerkenswert ist der meist geringe Versiegelungsgrad der Freiflächen. Auch landwirtschaftlich genutzte Höfe weisen unbefestigte Randbereiche auf. Häufig ist noch altes Lesesteinpflaster vorhanden, das eine direkte Versickerung von Niederschlagswasser ermöglicht.



Hof in Otersen mit Baumbestand, Natursteinpflasterung und unbefestigten Bereichen



Obstwiese in Böhme

Alle Dörfer verfügen über einen **Friedhof**, der neben seiner Funktion als Begräbnisstätte auch soziale Funktionen erfüllt: Er ist wichtiger Treffpunkt für ältere Menschen, die oft täglich die Gräber verstorbener Angehöriger besuchen und er stellt einen Erholungsort für Menschen dar, die keine weiten Wege mehr machen können. In Wittlohe und Kirchwahlungen liegen die Friedhöfe noch direkt an der Kirche. Die übrigen Friedhöfe wurden meist im 19. Jahrhundert an den (damaligen) Rand des Dorfes verlegt. Wie in der Heideregion verbreitet, sind die Grabstellen mit Hecken aus Lebensbaum eingefasst und mit Bäumen gegliedert. Durch neue Bestattungsformen und die Ansprüche an eine pflegeleichte Gestaltung gehen traditionelle Grabgestaltungen immer stärker verloren. Hier sollten Anregungen für eine dorfgerechte Umgestaltung gegeben werden. Ein weiterer Verlust an Identität und Kulturgeschichte erfolgt durch den Verlust von Grabsteinen, da die meisten Grabstellen nur befristet bestehen und danach geräumt werden. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass auf einigen Friedhöfen alte Grabsteine erhalten sind.



Auf einigen Friedhöfen werden die alten Grabsteine erhalten wie hier in Böhme



Ehrenmal in Bierde

Traditionelle dörfliche Freiraumelemente sind weiterhin die **Ehrenmale**. Sie liegen meist zentral im Dorf. In einigen Fällen sind Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Neugestaltung erforderlich, beispielsweise in Altenwahlungen. Ein besonders schönes Beispiel für den Umgang mit Ehrenmalen als Mahnmal ist in Otersen vorhanden. Ansatzpunkt ist hier die Frontlinie, die am Ende des 2. Weltkrieges durch die Dorfregion verlief.

Kurzbeschreibung der Orte

Ergänzend zu den vorgenannten Ausführungen werden die acht Dörfer der Dorfregion nachfolgend charakterisiert, um die jeweiligen Besonderheiten herauszustellen.

In **Bierde** ist das traditionelle Erscheinungsbild noch sehr gut erhalten. Der älteste Teil des Dorfes erstreckt sich entlang der beiden südlich von der L 159 abzweigenden Straßenzüge. Allerdings wurden bereits im 18. Jahrhundert als Folge von Großbränden ganze Hofstellen verlegt und entlang der jetzigen L 159 wiederaufgebaut. So findet sich heute eine Abfolge oft dreiseitig geschlossener Hofan-

lagen, deren Hofeichen die Ortsdurchfahrt säumen. Nur an wenigen Stellen erfolgte bislang eine Lückenbebauung mit regional untypischer Gestaltung.

Charakteristisch für **Böhme** ist die unmittelbare Lage an der Böhme, die um 1970 reguliert und eingedeicht wurde. Der östliche Ortseingang ist geprägt von der Wassermühle und den übrigen Gebäuden des Ritterguts sowie seiner Parkanlage. Der historische Ortskern erstreckte sich wie in Bierde in Nord-Süd-Richtung. Die Hofanlagen umschließen auch heute noch eine ursprüngliche Gemeinschaftsfläche beidseits des Mühlengrabens im Zentrum des Dorfes, an die sich im Westen eine im 19. Jahrhundert entstandene Straße anschließt („Rotdornallee“). Hier reihen sich die in dieser Zeit entstandenen kleinbäuerlichen Anwesen. Durch eine landschaftliche Zäsur getrennt hat sich der Ortsteil Bahnhof in den letzten 60 Jahren am ehemaligen Bahnhof entwickelt.



St.-Veits-Kapelle in Bierde an markanter Stelle an der Ortsdurchfahrt



Rittergut in Böhme

Altenwahlen war besonders betroffen von den Gefechten am Ende des Zweiten Weltkrieges. Sie haben dazu geführt, dass ein großer Teil der historischen Bausubstanz zerstört wurde, so dass insbesondere entlang der L 159 die dadurch entstandenen Lücken im Ortsbild bis heute spürbar sind. Historische Hofanlagen haben sich vor allem an der schleifenartig an die L 159 angehängten Dorfstraße und am östlichen Abschnitt der Ortsdurchfahrt erhalten. Am östlichen Ortseingang befindet sich der Friedhof mit der Kriegsgräberstätte und dem bereits neu gestalteten Waldfriedhof, auf dem anonyme und teilanonyme Urnenbestattungen vorgesehen sind. Bemerkenswert ist hier die Lage auf einer Düne an der Terrassenkante der Allerniederung, was die naturräumliche Situation der Dorfregion an dieser Stelle besonders anschaulich macht.

Die jüngere Siedlungsentwicklung erfolgte entlang der Alten Heerstraße nördlich des Ortskerns.



Historische Scheune an der Ortsdurchfahrt Altenwahlen



Bei der Kirche in Kirchwahlen handelt es sich um ein bedeutendes Baudenkmal

In **Kirchwahlen** war ein Wachstum aufgrund der besonderen inselartigen Lage in der Allermarsch stark begrenzt. Ihr Zentrum wird von der alten Wehrkirche mit dem Kirchhof gebildet, um den sich Pfarrhaus, Pfarrwitwenhaus und das ehemalige Rittergut der Amtsvogtei gruppieren. Bei den übrigen Anwesen handelt es sich um Hofanlagen mit überwiegend historischer Bausubstanz. Bemerkenswert

ist ein Altarm der Aller, der mit seinen begleitenden Gehölzbeständen den Ort durchschneidet und den östlichen Ortsrand bildet. Zu Kirchwahlungen gehören auch die beiden Enklaven „Rethemer Fähre“ mit dem Gasthaus und einem Campingplatz sowie „Am Wiehe“, einige Häuser an der Landesstraße 159 kurz vor Groß Häuslingen.

Groß Häuslingen teilt sich in zwei sehr unterschiedliche Ortsteile, die auch durch die landschaftliche Zäsur der Niederung des Wiehegrabens getrennt sind. Das historische Dorf befindet sich im südlichen Teil, der durch die auf einem Damm geführte Dorfstraße angebunden ist. Von der in Nord-Süd ausgerichteten Dorfstraße zweigen eine Ring- und eine Stichstraße ab. Das Dorfzentrum wurde von einem Anger gebildet, auf dem sich heute die Feuerwehr befindet. Das Dorf ist noch sichtbar von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Die im Vergleich zu den übrigen Dörfern relativ dichte Baustruktur führt zu interessanten Raumbildungen, insbesondere im südlichen Teil der Dorfstraße, der außerdem noch durch die Lage an einem Altarm der Aller („Laake“) besonders reizvoll erscheint.

Der nördliche Teil von Groß Häuslingen hat sich zunächst durch die Verlagerung von Hofstellen nach den Bränden im 18. und 19. Jahrhundert im Bereich der heutigen L 159 entwickelt. Durch den Kalibergbau (1910 bis 1924) entstanden dann die Bergarbeitersiedlungen, die heute das Ortsbild prägen, beispielsweise an der Bahnhofstraße, dem Fuhrenkamp, dem Mühlenweg und der Alten Kolonie. Die Kalihalde am Mühlenweg gibt heute noch Zeugnis von dieser Epoche. Einen besonderen Blickfang bieten auch die beiden Direktorenvillen am östlichen Ortseingang sowie das ehemalige Schulgebäude.

Als Besonderheit zu erwähnen ist in diesem Teil Groß Häuslingens auch der im Rahmen der ersten Dorferneuerung parkartig gestaltete Schulbruch an der Abzweigung der Schulstraße.

An die Schachtsiedlung lagerten sich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die neuen Siedlungen in Richtung Osten und Norden an.



Historische Bebauung im alten Dorfkern von Groß Häuslingen



Im nördlichen Teil von Groß Häuslingen dominieren Gebäude aus der Zeit des Kalibergbaus

Ausgangspunkt für die Entstehung von **Klein Häuslingen** waren die beiden Gutshöfe, die im Mittelalter bzw. im 17. Jahrhundert weit draußen in der Allerniederung auf einer hineinragenden Niederterrasse gegründet wurden und heute mit ihren denkmalgeschützten Gebäuden, einem Barockgarten sowie einem Landschaftspark und ihren Kötnerstellen ein besonderes Kleinod in der Region darstellen. Die Hofanlagen in der Ortslage **Ludwigslust** wurden 1797 von dem Gutsbesitzer Ludwig von Behr auf Flächen der Gemeinde Klein Häuslingen südlich der jetzigen L 159 gegründet. Auf der anderen Straßenseite, die zum Landkreis Verden gehört, entstanden im 19. Jahrhundert Scheunengebäude und weitere Hofanlagen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der dritte Ortsteil „Schacht Klein Häuslingen“ rund um den Kalischacht „Aller Hammonia“ angelegt.

In **Otersen** ist die naturräumlich bedingte Entwicklung noch heute sehr gut ablesbar. Entlang der Otersener Dorfstraße und der Fährstraße reihen sich auf der Westseite die meist dreiseitigen Hofstellen, die rückwärtig unmittelbar an die Terrassenkante der Allerniederung grenzen. Ursprünglich war die Bebauung dichter, aber nach mehreren schweren Bränden wurde ein Teil der Hofstellen auch auf der anderen Straßenseite wiederaufgebaut und es entstand die heutige charakteristische Baustruktur mit ihrem schönen Zusammenspiel von Gebäuden, Freiräumen und Eichenbeständen. Ihr Erhalt

wurde durch das Projekt „Neues Leben in alten Gebäuden“ unterstützt. Im Fokus steht dabei eine zukunftsweisende Innenentwicklung. Dafür wurde Otersen 2013 im Bundeswettbewerb „Kerniges Dorf“ prämiert, nachdem Otersen 2007 Bundessieger im Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wurde.

Ab dem 19. Jahrhundert lagerten sich Kleinbauernstellen vor allem entlang der heutigen Straßen Heerweg, Turmstraße, Feldstraße sowie Eschweg an. An diese schließen in Richtung Norden die nach 1945 entstandenen älteren und neueren Siedlungsgebiete an.

Auch wenn **Wittlohe** nur auf einem kurzen Stück von der L 159 gequert wird, hatte der Ausbau der Landesstraße durch die Verlagerung der Straßenführung eine starke Trennung der Ortschaft zur Folge, sowohl optisch als auch bedingt durch die relativ hohen Fahrgeschwindigkeiten. Der östliche Teil Wittlohes wird von der Kirche mit dem angrenzenden Friedhof, dem Kapitelhaus und dem Pfarrhaus mit dem parkartigen Pfarrgarten dominiert. Die Alte Landstraße ist noch anhand ihres Kopfsteinpflasters erkennbar.

Im westlichen Teil reihen sich die alten Hofstellen mit ihrer historischen Bausubstanz entlang der Wittloher Dorfstraße und Am Schießstand. Durch die enge Baustruktur im südlichen Abschnitt entstehen reizvolle Raumeindrücke. Im nördlichen Abschnitt sind auch die Freiräume und der Baumbestand sehr prägend. In Verbindung mit der Rotdornreihe entsteht insgesamt ein sehr dörflicher Eindruck.

In Wittlohe gibt es keine geschlossene Siedlung. Stattdessen wurden neue Gebäude in Baulücken oder an der Stelle alter Gebäude errichtet. Die Bauweise und die Freiflächengestaltung orientieren sich meist an der traditionellen Gestaltungsweise, so dass sich die Neubebauung harmonisch in die historische Baustruktur einfügt.



Otersener Dorfstraße, von geschlossenen alten Hofanlagen gesäumt



St. Jakobi-Kirche im östlichen Teil von Wittlohe

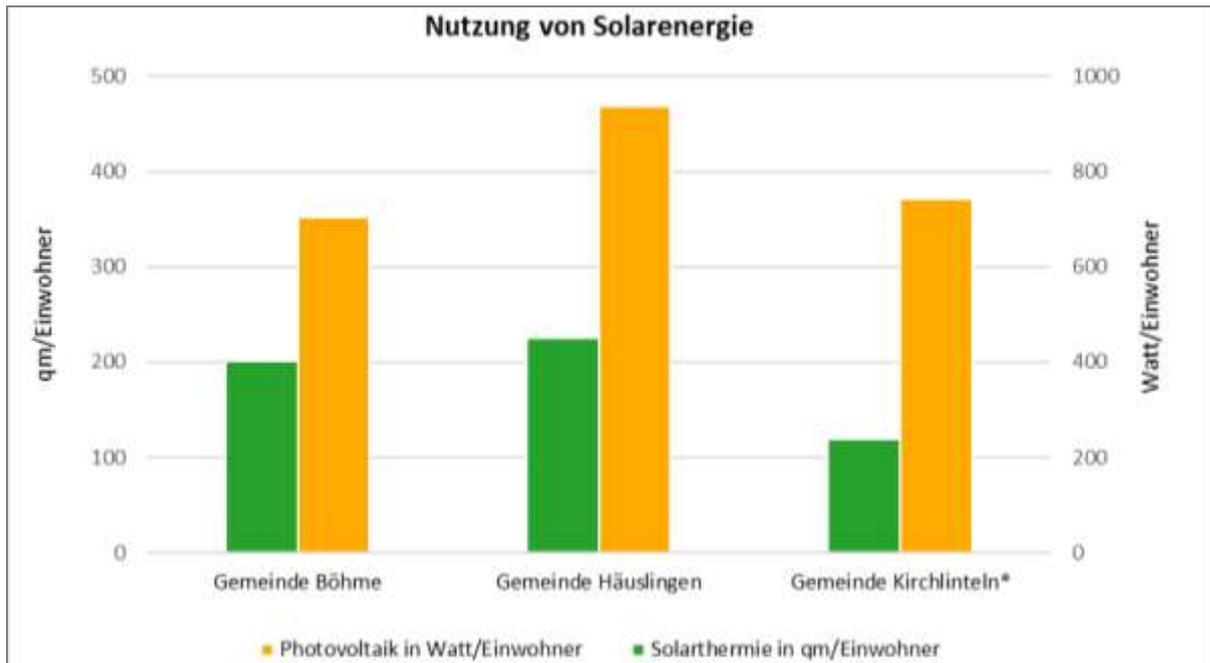
4.8 Klimaschutz und erneuerbare Energien

Die Themen Klimaschutz und erneuerbare Energien haben in der Dorfregion einen besonderen Stellenwert. Seit Mai 2016 existiert das Netzwerk **EwALT (Energiewende im Aller-Leine-Tal)**, das den Rahmen für alle Akteure und Projekte zu den Themen **Klimaschutz und Energiewende** in der LEADER-Region Aller-Leine-Tal bildet. Das Energie-Netzwerk ist der Nachfolger der Projektgruppe Erneuerbare Energien, die bereits seit 1996 in der Dorfregion und im Aller-Leine-Tal tätig ist. Mehrere Mitglieder von EwALT kommen aus der Dorfregion und beschäftigen sich mit Projekten zur regionalen und regenerativen Energieversorgung sowie zur Einsparung und effizienten Nutzung von Energie.

Dass sich die Dorfregion bereits seit vielen Jahren mit den Themen Klimaschutz und Energiewende auseinandersetzt, zeigen Studien (**Klimaschutzteilkonzept** für das Aller-Leine-Tal 2009 und die **modellhafte Studie** zum Energieverbrauch und zur mindestens 100 %-igen Versorgung des Aller-Leine-Tals aus erneuerbaren Energieträgern 2012) sowie zahlreiche Aktionen und Projekte aus den letzten Jahren. So ist es gelungen, insbesondere die Nutzung der Solarenergie in der Dorfregion und im gesamten Aller-Leine-Tal voranzubringen. Die im Aller-Leine-Tal aus erneuerbaren Energien erzeugte

Strommenge deckt bereits seit Jahren rein rechnerisch mehr als 140 % der insgesamt pro Jahr verbrauchten Strommenge in der Region.

In der **Solarbundesliga** werden jährlich die bei der Solarenergienutzung erfolgreichsten Kommunen in Deutschland ausgezeichnet. Der Vergleich der Nutzung von Solarenergie auf Gemeindeebene im Aller-Leine-Tal, Niedersachsen und Deutschland zeigt deutlich, dass die Gemeinden im Aller-Leine-Tal weit vorne liegen: Die Gemeinde Böhme und Häuslingen haben bereits einige Male den Titel des Landesmeisters errungen haben. In der Saison 2017/18 konnte die Gemeinde Häuslingen erstmals in ihrer Einwohnerklasse (bis 1.000 Einwohner) den deutschen Meistertitel erringen und die Gemeinde Kirchlinteln (mit den Ortschaften Otersen und Wittlohe) ebenfalls erstmals den deutschen Meistertitel in ihrer Einwohnerklasse (5.000 bis 20.000 Einwohner). Abb. 4.6 stellt die Solarenergie-Nutzung der drei Gemeinden in der Dorfregion dar.



Die Angaben für die Gemeinde Kirchlinteln beziehen sich auf den gesamten Gemeindebereich

Abb. 4.6: Nutzung von Solarenergie in der Dorfregion auf Gemeindeebene

Quelle: Solarthemen-Redaktion 2017

Über die Maßnahme „**Sonne auf's Dach**“ wurde zum Beispiel eine Gemeinschaftssolaranlage auf dem Dach des Kindergartens Häuslingen realisiert. Unter dem Motto „**Solarkindergarten**“ verfügt er auch über einen solaren Bachlauf als Demonstrationsobjekt. Zudem wurde in der Dorfregion und im Aller-Leine-Tal für die verstärkte Installation von Solaranlagen auf privaten Dächern vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Eine weitere regionale Aktivität ist die Teilnahme an den **Energie-Entdeckertagen** mit dem Ziel, die breite Öffentlichkeit über die vielfältigen Möglichkeiten zum Einsatz erneuerbarer Energien zu informieren. Unter anderem gab es in Häuslingen seit 2001 Vorträge zum Thema Solarenergie und eine Solarmesse an der Solar-Allerfähre in Otersen.

Neben der Solarenergie, werden auch andere erneuerbare Energien in der Dorfregion genutzt (siehe nachfolgender Abschnitt).

Erneuerbare Energien in den Orten der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Wittlohe und Otersen

Otersen gilt als **Solar- und Energiedorf**. Seit 2011 betreibt der Dorfladen Otersen eine 100 Quadratmeter große Photovoltaik-Anlage, die die eigenen Kühl- und Tiefkühl-Einrichtungen versorgt und damit den erzeugten Strom zu ca. 97 % selbst verwendet. Eine Anzeigetafel informiert über die Stromproduktion der Anlage seit ihrer Installation. Zwischen 2011 und Mitte 2018 wurden über 62.000 Kilowattstunden Strom produziert, 2015 waren es mehr als 10.000 Kilowattstunden in einem Jahr. Im Mai 2018 wurde der Rekordwert von 1.648 Kilowattstunden Strom in einem Monat produziert (Durchschnitt 2011 bis 2017: 1.040-1.546 Kilowattstunden Strom). Auch die **Solar-Allerfähre** fährt mit „der Kraft der Sonne“, das heißt die Fähre wird durch einen Elektromotor und Sonnenstrom angetrieben. Eine **Ladestation für Elektrofahräder** wurde direkt am Dorfladen mit Anschluss an den Aller-Radweg und die Solar-Allerfähre errichtet. Die Strom-Tankstelle wird zum Teil ebenfalls aus der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Dorfladens gespeist. Außerdem befindet sich auf dem ehemaligen Schulhaus in Otersen seit 2005 eine Solaranlage, die für die Warmwasserversorgung und Heizungsunterstützung des Kindergartens Otersen und des Mehrzweckraums des TSV Otersen sorgt (Aller-Leine-Tal Navigator 2018).

Groß- und Klein Häuslingen

Die Gemeinde Häuslingen wurde 2002 als **Impulskommune für Solarenergienutzung** im Aller-Leine-Tal ausgewählt und im Jahr 2005 zur **Solarhauptstadt des Landkreises** Soltau-Fallingb. (seit 2011 Heidekreis) ernannt. Das gemeindeeigene Programm zur Minderung von CO₂ fördert den Einbau von Anlagen, betrieben durch erneuerbare Energien in Privathaushalten, und den Bau von Passivhäusern bzw. Energiesparhäusern. Regionale Handwerksbetriebe sind in das Programm mit eingebunden. Seither nahm die Errichtung von privaten Solaranlagen in der Gemeinde zu. Seit 2001 wurde die Straßenbeleuchtung auf Energiesparleuchten umgerüstet. Die Gemeinde Häuslingen förderte auch die Realisierung von Solaranlagen auf Privathäusern.

Alten- und Kirchwahlen, Böhme und Bierde

Böhme ist die einzige Gemeinde in der Dorfregion, die **Wasserkraft** nutzt: Über die Durchströmungsturbine auf dem Rittergut in Böhme und mit dem Wasserrad in Neumühlen, das seit 1978 zunächst nur zur privaten Stromversorgung genutzt wurde und nach dem Ausbau seit 2006 Strom ins Netz einspeist. In Altenwahlen steht eine **Windkraftanlage** gemäß dem ausgewiesenen Vorranggebiet in Groß Eilstorf.

Neben der Nutzung von Solarenergie und Wasserkraft, gibt es in der Dorfregion auch drei Biogasanlagen zur Stromproduktion. In Bierde steht die Biogasanlage Agro Energie Bierde, die 2003 in Betrieb genommen wurde und z. T. mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben wird. Eine Wärmenutzung ist ebenfalls vorhanden (Aller-Leine Tal Navigator 2018). Auch in Böhme wird eine gewerbliche Biogasanlage mit Nahwärmenetz betrieben. Außerdem befindet sich in Ludwigslust eine privilegierte Biogasanlage ohne Nahwärmenetz.

EnergieRoute im Aller-Leine-Tal

Die **EnergieRoute** Aller-Leine-Tal führt Gäste und Einheimische von Verden (Aller) bis nach Celle auf dem Aller-Fernradweg in einer abwechslungsreichen Flusslandschaft und verknüpft 44 bestehende regionale Aktivitäten, Demonstrationsobjekte und Attraktionen zum Thema Energiewende und Klimaschutz: nachahmenswerte Beispiele der Nutzung von Sonnenenergie, Wasser- und Windkraft sowie Erdwärme, Biogas und Holz als nachwachsenden Rohstoff. Neben erneuerbaren Energien wird auch die Energie-Geschichte erlebbar gemacht: Erdölförderung, Wasserräder, Holländer- und Bockwindmühlen sind Bestandteile der Route im Aller-Leine-Tal. Die Route verläuft durch alle Orte der Dorfregion. Folgende Stationen sind auf der Tour zu finden:

- Solar-Allerfähre Otersen,
- Allercafé Otersen,
- Solardemonstrationsanlage auf dem ehemaligem Schulhaus Otersen,
- Solarleuchte in Klein Häuslingen,
- Holzhackschnitzelheizung in Klein Häuslingen,
- Solarkindergarten Gemeinde Häuslingen,
- Wasserturbine an der Böhme, Rittergut Böhme,
- Wasserrad an der Böhme in Neumühlen,
- Ehemalige Ölfelder in der Ahrensheide (Bierde),
- Biogasanlage in Bierde.



Solarkindergarten in Häuslingen



Wasserrad an der Böhme in Neumühlen

5 Stärken-Schwächen-Analyse

Die Analyse benennt Stärken und Schwächen der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“, die sich aus der Ausgangslage (siehe Kap. 4) ableiten. Im Rahmen der Zukunftskonferenz und der Auftaktveranstaltung haben die am Prozess beteiligten Akteure die Stärken und Schwächen ihrer Dorfregion diskutiert und ergänzt³.

Die folgenden Tabellen stellen die Stärken und Schwächen dar. Sie sind gegliedert nach

- wirtschaftlicher Art,
- infrastruktureller, ökologischer und baukultureller Art sowie
- soziokultureller Art.

Die Reihenfolge der Stärken und Schwächen ergibt sich aus der Anzahl der Nennungen in der Zukunftskonferenz. In der Veranstaltung wurden die Stärken und Schwächen jeweils für die einzelnen Orte der Dorfregion gesammelt und für den Dorfentwicklungsplan zusammengefasst. Dementsprechend sind in den Tabellen die zuerst aufgeführten Stärken und Schwächen diejenigen, die in der Zukunftskonferenz am häufigsten genannt wurden. Die Wortbilder am Ende der Tabellen stellen eine abschließende Zusammenfassung der Stärken und Schwächen dar. Dem Kapitel 5.4 können die zentralen Stärken und Schwächen aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entnommen werden.

Auf Grundlage der Stärken und Schwächen haben die Akteure der Dorfregion gemeinsam Entwicklungsziele, Leitgedanken und Projektideen erarbeitet, die in der Entwicklungsstrategie und im Maßnahmenkatalog dargestellt sind.

5.1 Stärken und Schwächen wirtschaftlicher Art

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Attraktiver Standort für den sanften Tourismus mit vielfältigen Freizeitangeboten ➤ Interesse im Bereich Energiewende/Klimaschutz zur Förderung der regionalen Wertschöpfung ➤ Differenzierte Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Größtenteils fehlende Nahversorgung ➤ Wenige Gewerbebetriebe und damit eingeschränkt Arbeitsplätze und lokale Wirtschaftsentwicklungsmöglichkeiten ➤ Fortschreitender Strukturwandel in der Landwirtschaft, kein zeitgemäßes Wirtschaftswegenetz ➤ Fehlende Einkehrmöglichkeiten für Gäste und Mangel an Veranstaltungsräumen für die Dorfgemeinschaft ➤ Wenige zeitgemäße Unterkunftsmöglichkeiten und Rückgang im Bereich Übernachtungsmöglichkeiten durch fehlende Betriebsnachfolgen

³ Die Stärken und Schwächen sind für den Dorfentwicklungsplan redaktionell zusammengefasst. Die Langfassung ist den Protokollen der Zukunftskonferenz und der Auftaktveranstaltung zu entnehmen.

5.2 Stärken und Schwächen infrastruktureller, ökologischer und baukultureller Art

Stärken	Schwächen
Infrastruktureller Art	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausgewiesene Rad-/Reit- und Wanderwege sowie Badeseen als Möglichkeit zur Naherholung und für den sanften Tourismus ➤ Treffpunkte für größere Gruppen in Bierde und Böhme sowie für kleinere Gruppen in Häuslingen und Otersen ➤ Dorfläden mit Allercafé in Otersen als Kristallisationspunkt zur Versorgung und Kommunikation ➤ Hofläden, z. T. mit Einzugsgebiet über die Dorfgrenze hinaus ➤ Kindergärten in Böhme, Groß Häuslingen und Otersen ➤ Breitbandversorgung (LTE) teilweise vorhanden ➤ Gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz ➤ Kreisübergreifender Busverkehr ➤ Radwegeverbindung zwischen den Orten: beschlossener und teilweise bereits umgesetzter Radweg entlang der L 159 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schlechter Mobilfunkempfang, mangelhafte Breitbandversorgung und öffentliche Hotspots ➤ Teilweise schlechter Ausbau der Radwege, kein durchgehender Radweg entlang der L 159 und wenige Raststätten für Radfahrer ➤ Unzureichender ÖPNV, fehlende Anbindung Richtung Hodenhagen ➤ Hohe innerörtliche Verkehrsbelastung und teilweise schlechter Zustand der Straßen ➤ Keine Barrierefreiheit und z. T. fehlende Sicherheit im Verkehrsraum ➤ Nicht ausreichende Kinderbetreuungszeiten ➤ Keine Betreuungs- und Tagespflegeangebote für Senioren und Menschen mit Behinderung
Ökologischer Art	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Natur pur“: vielfältige Landschaft ➤ Viele umgesetzte Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Klimaschutz ➤ Großräumig unter Schutz gestellte Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Flächenkonflikte zwischen Landwirtschaft, (Nah-) Erholung und Naturschutz ➤ Teilweise Verlust der vielfältigen Landschaft und ihrer Strukturen durch intensive Landbewirtschaftung ➤ Ökologischer Zustand der Badeseen z. T. schlecht
Baukultureller Art	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Historische Ortskerne ➤ Denkmalschutz-Ensemble mit 34 Baudenkmalern auf 15 Hofstellen in Otersen ➤ Gutshöfe in Böhme und Klein Häuslingen ➤ Häufig nur vorübergehender Leerstand, da schnell Nachfolger gefunden werden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Keine Wohnbaugebiete bzw. wenig freie Bauplätze ➤ Keine bzw. zu wenige kleine, attraktive und zeitgemäße (Miet-)Wohnungen und seniorengerechte/barrierefreie Wohnungen ➤ Unattraktives Wohnumfeld in älteren Wohngebieten ➤ Teilweise Leerstand bzw. Leerstandsrisiko von Gebäuden, insbesondere alter und großer Hofstellen; z. T. erschwerter Nachnutzung ➤ Hohe Kosten bei Sanierung von ortsbildprägenden Gebäuden

5.3 Stärken und Schwächen soziokultureller Art

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Intakte Dorfgemeinschaften mit viel ehrenamtlichen Engagement der Bürger ➤ Sehr ausgeprägte Vereinskultur, viele Feste ➤ Gute Bürgermotivation, über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten ➤ Erhalt und Aufbereitung der Kultur, Sprache und Geschichte in der Dorfregion 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilweise Fortzug junger Menschen ➤ Fehlende (Mehrgenerationen-)Treffpunkte ➤ Noch verbesserungswürdige kreisübergreifende Kommunikation und Kooperation zwischen den Sektoren Kommune, Wirtschaft und Bürgerschaft ➤ Überalterung einiger Dörfer ➤ Fehlender Nachwuchs in örtlichen Vereinen, insb. Feuerwehren

Stärken der Dorfregion (zusammengefasst)



Schwächen der Dorfregion (zusammengefasst)



5.4 Stärken und Schwächen aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die fast 100 Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben im Fragebogen, in der Werkstatt und in weiteren Gesprächen gezielt die Stärken und Schwächen aus ihrer Sicht gesammelt.

Auf die Frage „**Was findest Du in deinem Dorf bzw. in der Dorfregion für Jugendliche und junge Erwachsene besonders gut?**“ wurden genannt:

- Einrichtungen (und Plätze), u. a. Sportplätze, Bauwagen (Groß Häuslingen) und Schießstände,
- Gemeinschaftsleben, u. a. Zusammenhalt und die starke Dorfgemeinschaft,
- Vereinsleben, u. a. (Sport-)Vereine und Angebote an Freizeitaktivitäten,
- Veranstaltungen, u. a. Dorf-, Ernte- und Schützenfeste sowie Partys und
- zusätzliche Aspekte, u. a. Natur, Naherholungsmöglichkeiten, Freiräume und Reitmöglichkeiten.

Das Ergebnis spiegelt eine hohe Identifikation der jungen Leute mit dem Leben im Dorf und ihrer Dorfregion wieder.

Dagegen gaben sie bei der Frage „**In welchen Bereichen siehst du in Deinem Dorf bzw. in der Dorfregion besonderen Verbesserungsbedarf?**“ u. a. Folgendes an:

- Versorgung (ca. 64 %), u. a. Breitband, Mobilfunkempfang, Nahversorgung und Ärztemangel,
- Mobilität/Verkehr (42 %), u. a. ÖPNV-An- und Verbindung sowie Lücken der Radwege,
- Wohnsituation (42 %), u. a. zu wenige (attraktive, kleine) Wohnungen, fehlende Bauplätze und
- Kinderbetreuung (32 %), u. a. Betreuungszeiten, zu wenige Plätze.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Auswertung der Antworten zu der Frage: „**Unter welchen Voraussetzungen würdest Du in der Dorfregion bleiben bzw. hierher zurückziehen?**“:

- Verbesserung Wohnungsmarkt (44 %)
- Erhalt des sozialen Lebens/Erhalt bzw. Verbesserung der Kinderbetreuungsstätten (39 %)
- Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere ÖPNV und Internet (20 %)

Im Ergebnis lassen sich hieraus folgende Schlüsse ziehen: Wichtig für den Verbleib junger Menschen in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlöhe“ bzw. den Rückzug junger Menschen in die Dorfregion sind

- eine auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnittene Wohnsituation (kleine zeitgemäße Mietwohnungen, Bauplätze in möglichst allen acht Orten),
- eine zeitgemäße Kinderbetreuung,
- eine Verbesserung der Infrastruktur und von Versorgungsmöglichkeiten sowie
- ein aktives Vereinsleben und Angebote im kulturellen und sozialen Bereich.

6 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie ist der inhaltliche Kern des Dorfentwicklungsplans. Es fußt auf der Analyse der Stärken und Schwächen, die sich aus der Ausgangslage ergeben. Sie wird ergänzt durch die Einschätzungen der Akteure aus dem Beteiligungsprozess und bezieht die übergeordneten und bestehenden Planungen und Konzepte ein, die zum Teil Vorgaben für den Dorfentwicklungsplan enthalten. Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen (siehe Abb. 6.1):

- Das **Leitbild** mit Motto und Leitgedanken beschreibt die „gewünschte“ Zukunft der Dorfregion und dient der weiteren Entwicklung der Dorfregion als Orientierungsrahmen.
- Die **Handlungsfelder**, in denen die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ Maßnahmen und Projekte zur Verwirklichung des Leitbildes umsetzen möchte, sind eng miteinander verzahnt, stehen gleichberechtigt nebeneinander und enthalten die Entwicklungsziele der Dorfregion.
- Die **Pflichthandlungsfelder** „Demografie“, „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung“ sowie „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ sind bei den Handlungsfeldern berücksichtigt und bilden gemeinsam mit dem in der Dorfregion bedeutendem Thema „Ehrenamtliches Engagement/Inklusion“ übergeordnete Querschnittsthemen in der Entwicklungsstrategie.
- Die **Entwicklungsziele** sind umsetzungsorientiert, realistisch, erreichbar und verdeutlichen, welche Ziele die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ erreichen möchte. Die für die Ziele hinterlegten Wirkungsindikatoren (*Hinweis: Diese werden nach Abstimmung der Entwicklungsziele erarbeitet.*) ermöglichen es, zu prüfen, ob die umgesetzten Maßnahmen und Projekte innerhalb des Handlungsfeldes im gewünschten Maße zur Entwicklung der Dorfregion beitragen.
- Die **Maßnahmen und Projekte** in den Handlungsfeldern dienen der Umsetzung der Entwicklungsstrategie (siehe Kap. 7).

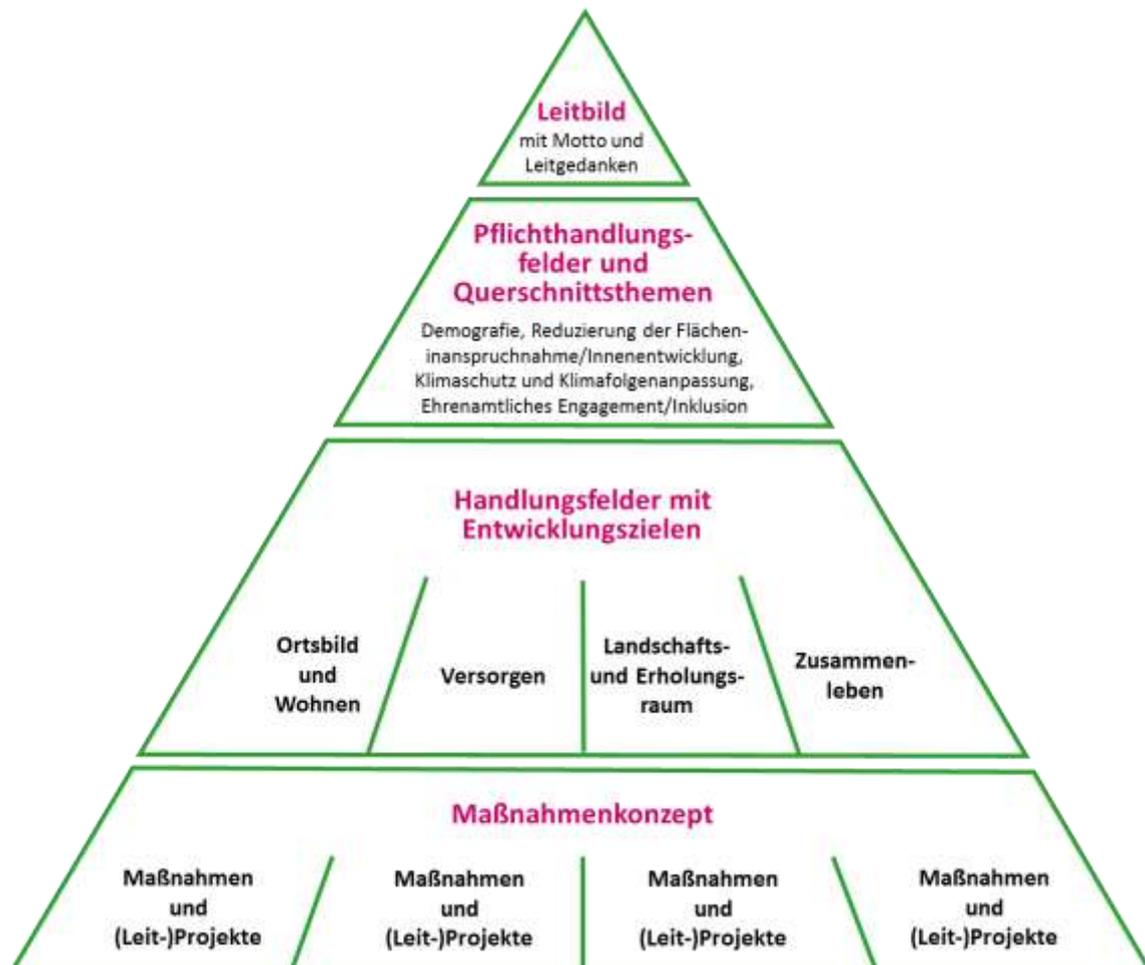


Abb. 6.1: Aufbau der Entwicklungsstrategie in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

6.1 Leitbild

Das Leitbild für die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ beschreibt einen wesentlichen Gedanken der Akteure: **Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘!** Aufgrund dessen lautet das Motto der Dorfregion „Gemeinsam für eine lebenswerte Dorfregion: Generationengerechter Wohn- und Arbeitsstandort“ (siehe Abb. 6.2). Die Dörfer Bierde, Böhme, Alten- und Kirchwahlingen, Groß und Klein Häuslingen, Otersen und Wittlohe sind überwiegend landwirtschaftlich geprägt und als strukturschwach zu bezeichnen. Es gibt keine gravierenden Unterschiede; die Dorfregion ist ein homogener Raum.

Angesichts der Gemeinsamkeiten der Dorfregion, die in der Ausgangslage und Stärken-Schwächen-Analyse ausführlich dargestellt wurden (u. a. Leerstände, kaum grundzentrale (Nah-) Versorgungsmöglichkeiten, fehlende Gesundheits- und Pflegeangebote, zu wenige attraktive und kleine Wohnungen, fehlende Bauplätze, mangelhafte Breitband- und Mobilfunkversorgung, unzureichende Kinderbetreuung und ÖPNV-Anbindung), und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie der Finanzsituation der Gemeinden, ist bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und Versorgungsangebote kritisch zu prüfen, ob sie dauerhaft tragfähig sind und ob Lösungen für eine interkommunale Kooperation möglich sind. Daher haben sich die Akteure aus den Orten der Dorfregion entschieden, zukünftig eine **Stabilisierungsstrategie** zu verfolgen. Somit stehen die acht Orte gemeinsam vor verschiedenen Herausforderungen, die es in Zukunft zu meistern gilt:

Leitgedanken zum Handlungsfeld: Ortsbild und Wohnen in der Dorfregion

Zum **Erhalt der örtlichen Identität** hat der **Erhalt der charakteristischen Bau- und Freiraumstruktur einschließlich des Großbaumbestandes** eine hohe Priorität. Dementsprechend muss bei der Bebauung innerörtlicher Freiflächen sehr behutsam vorgegangen werden. Mit der Umnutzung leer fallender Gebäudesubstanz können die charakteristische Baustruktur und das dörfliche Leben erhalten sowie die Bebauung von Freiflächen vermindert werden. Das große Volumen der alten Bauernhäuser ist dabei für die Nutzung als Mehrgenerationenhäuser sowie für kleine, attraktive Mietwohnungen für Singles, junge Menschen und Senioren prädestiniert. Auch die Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden zu Wohngebäuden oder eine Nutzung von anderen Interessensvertretern, z. B. Vereinen, soll in der Dorfregion möglich sein. Sanierungen sollten unter Berücksichtigung der Gestaltung auch unter Aspekten der Energieeffizienz erfolgen und somit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ist ein Abriss nicht zu verhindern, sollte möglichst an selber Stelle ein Neubau errichtet werden, der sich durch eine angepasste Gestaltung harmonisch in das Ortsbild einfügt.

Der **dörfliche Straßenraum muss den Belangen des (landwirtschaftlichen) Verkehrs genügen und soll Fußgänger und Radfahrer nicht benachteiligen**. Voraussetzung dafür ist zunächst eine Verlangsamung des Durchgangsverkehrs und die Entschärfung von Gefahrenpunkten, insbesondere entlang der L 159. Bei der Sanierung innerörtlicher Erschließungsstraßen soll der dörfliche Charakter erhalten werden, auch unter dem Motto „Straße für alle“.

Die Akteure in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ streben zudem an, die **Dorfregion als Standort landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe zu sichern und ausreichende Möglichkeiten für ihre künftige Entwicklung zu bieten**. Für eine Umnutzung von Hofstellen zu gewerblichen Zwecken könnte dabei eine Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich werden. Voraussetzung für die Ansiedlung von Gewerbe und Dienstleistungen ist weiterhin ein leistungsfähiges und flächendeckendes Breitband- und Mobilfunknetz. Außerdem ist bei der künftigen Siedlungsplanung darauf zu achten, dass die landwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten nicht unzulässig eingeschränkt werden.

Leitgedanken zum Handlungsfeld: Versorgen in der Dorfregion

Für einen attraktiven Wohnstandort ist es unerlässlich, **Versorgungsangebote langfristig zu sichern bzw. neue zu entwickeln** und dabei alle Potenziale der Innenentwicklung auszuschöpfen. Eine umfassende Nahversorgung stärkt den Erhalt der Lebensqualität und schafft Möglichkeiten für lebendige Ortsmitten und Treffpunkte. Deshalb sollen in Zukunft **Nahversorgungsmöglichkeiten und Gesundheits-, Betreuungs- sowie Pflegeangebote** in der gesamten Region verfügbar sein. Dies bedeu-

tet keineswegs, dass in jedem der acht Orte solche Angebote und Einrichtungen vorhanden sein müssen. Die Akteure wünschen sich lediglich eine schnelle Erreichbarkeit von (alternativen, ggf. digitalen und an die Bedürfnisse angepassten) (Nah-)Versorgungsmöglichkeiten sowie Gesundheits- bzw. Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen innerhalb der Dorfregion. Dabei ist auch der Ausbau der **Kinderbetreuung(szeiten)** ein wesentlicher Aspekt für die Zukunft.

Zum Erhalt der Lebensqualität vor Ort können zudem **gute Mobilitätsangebote** beitragen. Der begrenzt vorhandene öffentliche Personennahverkehr in der Dorfregion sollte mit alternativen Angeboten wie einem Bürgerbus, einem Anruf-Sammel-Taxi, das es in der Dorfregion zum Teil schon gibt bzw. im Herbst 2019 eingeführt wird (siehe Kap. 4.2) oder einem (Elektro-)Dorfauto ergänzt werden. Die Verkehrswege sind für Fußgänger und Radfahrer sicher zu gestalten.

Leitgedanken zum Handlungsfeld: Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion

Die Dorfregion weist mit der Allerniederung, den zahlreichen Gewässern sowie den großen Waldflächen eine besonders reizvolle Landschaft auf, die in Verbindung mit bestehenden Rad- und Wanderrouten bereits heute von zahlreichen Erholungssuchenden und Radtouristen besucht wird. Ziel ist die **Stärkung des Tourismus und der Naherholungsmöglichkeiten** für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Dafür ist der Ausbau der touristischen Infrastruktur erforderlich: Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten wie z. B. an der „Rethemer Fähre“, Lückenschlüsse und Ausbesserung von Radwegen oder zum Radfahren geeigneten Geh- oder Feldwegen sowohl entlang als auch außerhalb der L 159, die weitere Verbesserung und Ausschilderung des Wegenetzes, die Anlage von Rastplätzen und die Schaffung von Anziehungspunkten.

Für die künftige Entwicklung insbesondere in der Allerniederung müssen die Belange von Landwirtschaft, Naherholung und Naturschutz miteinander in Einklang gebracht werden. Der **Erhalt der Landwirtschaft** ist für die landwirtschaftlichen Betriebe, das Tierwohl und auch die Erholungsnutzung ein vorrangiges Ziel.

Auch die für die Kulturlandschaft charakteristischen Landschaftsstrukturen wie z. B. Hecken, Baumreihen und Einzelbäume, Altarme und Schilfgürtel gilt es zu erhalten und zu entwickeln. Deshalb sollen zur weiteren **Aufwertung des Landschaftsbildes**, zur Stärkung des Biotopverbundes und zur Anlage eines „blühenden Bandes“ durch die Dorfregion in Abstimmung mit der Landwirtschaft, den Gemeinden und Realverbänden Blühstreifen und Biotopflächen angelegt und Obstbäume gepflanzt werden.

Leitgedanken zum Handlungsfeld: Zusammenleben in der Dorfregion

Für die Zukunft der Dörfer ist eine **funktionierende und (digital) vernetzte Dorfgemeinschaft**, nicht nur innerhalb der einzelnen Orte, sondern auch als gemeinsame Dorfregion, eine der wichtigsten Voraussetzungen. Eine lebendige Dorfregion ist ferner darauf angewiesen, dass hier alle Generationen neben- und miteinander leben können. Deshalb gilt es, **attraktive Lebensbedingungen** zu schaffen, die sowohl für junge Leute, Familien mit Kindern als auch ältere Menschen attraktiv sind. Dazu gehören neben Einrichtungen der Kinder- und Seniorenbetreuung sowie zur Pflege (siehe Handlungsfeld „Versorgen in der Dorfregion“) auch eine gute **Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume und Angebote für die Freizeitgestaltung sowie ausreichende Sportstätten und Vereinshäuser**. Hier spielt der Gedanke „Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘!“ eine ganz besondere Bedeutung: Eine gute Nachbarschaft, ausreichende Versorgungsmöglichkeiten und (Freizeit-) Angebote in einzelnen Orten, die von der Bevölkerung der gesamten Dorfregion genutzt werden können, gewährleisten, dass alle Generationen gerne in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ leben und wohnen bleiben.

LEITBILD DER DORFREGION VON BIERDE BIS WITTLÖHE

➡ Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘! ⬅



Pflichthandlungsfelder und Querschnittsthemen:

**Demografie | Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung | Klimaschutz
| Ehrenamtliches Engagement/Inklusion |**



Abb. 6.2: Leitbild der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

6.2 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Für die Umsetzung der Leitgedanken haben sich die Akteure aus den Orten der Dorfregion in vier Dorf-AGs und vier Themen-AGs (siehe Kap. 2.3) zusammengefunden, um in jedem Handlungsfeld Ziele festzulegen und dafür Maßnahmen und Projekte zu erarbeiten.

Unterstützt wird die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ dabei von **wichtigen Partnern**: den Gemeinderäten und der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Aller-Leine-Tal. Gerade letztere Handlungsebene kann insbesondere Projekte, die eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus haben, inhaltlich, organisatorisch und finanziell bei der Umsetzung der Entwicklungsziele unterstützen.

Entwicklungsziele in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Handlungsfeld „Ortsbild und Wohnen in der Dorfregion“

- Vom Leerstand betroffene und vom Verfall bedrohte ortsbildprägende und historische Bausubstanz erhalten, energieeffiziente Um- und Nachnutzungen (Innenentwicklung) fördern sowie Bürokratie abbauen (pragmatische Lösungen bei denkmalgeschützten Gebäuden, Baugenehmigungen im Innen- und Außenbereich)
- (Mehrgenerationen-)Wohnraum (Eigentum und zur Miete) schaffen und den aktuellen Bedürfnissen (insb. 1- bis 3-Zimmerwohnungen und barrierefrei) für Jung, Alt und Familien anpassen
- Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure für Energieeffizienzmaßnahmen und regenerative Energien sensibilisieren
- Wohnumfeld als entscheidender Standortfaktor bei der Wohnortwahl für alle Generationen attraktiv gestalten; das Dorfgrün, die dorfbildprägenden Freiflächen und den Großbaumbestand für ein ansprechendes Ortsbild erhalten und verbessern
- Straßen und zum Radfahren geeignete Wege sicher ausbauen, vorhandene Lücken schließen und an den überörtlichen Verkehr anbinden
- Sichere Querungsmöglichkeiten, insbesondere entlang der Durchfahrtsstraßen (L 159) in den Orten einrichten und Straßenräume fußgänger- und radfahrerfreundlich sowie barrierefrei aufwerten und ausbauen („Straße für alle“)
- Rahmen für Gewerbe- und Unternehmensansiedlung schaffen, um Arbeitsplätze zu schaffen und Arbeitskräfte in der Dorfregion zu binden (u. a. funktionierendes Breitband- und Mobilfunknetz)



Handlungsfeld „Versorgen in der Dorfregion“

- Grundversorgung verbessern: Dorf- und Hofläden, Direktvermarkter und Dienstleistungsangebote (digital) vernetzen
- Kinder- und Seniorenbetreuung ausweiten (insb. Betreuungszeiten) sowie Pflegeangebote schaffen; Angebote möglichst dorfübergreifend gestalten
- Dorfregion für mobilitätseingeschränkte Personen erreichbar gestalten und das ÖPNV-Angebot bedarfsgerecht ergänzen; dafür alternative Mobilitätskonzepte entwickeln
- Mobilfunkempfang flächendeckend ausbauen und leistungsfähige Breitbandversorgung für alle Wohnhäuser und Gewerbe/Unternehmen herstellen



Entwicklungsziele in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“

Handlungsfeld „Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion“

- Kulturlandschaft erhalten und aufwerten: Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzung mit bäuerlicher Milcherzeugung in der Allerniederung und einem zeitgemäßen Wegenetz
- Erhalt und Verbesserung der Biotopstruktur durch Renaturierung von Gewässern, Anlage von Blühstreifen und Obstbaumpflanzungen
- Gut ausgeschildertes Wegenetz für (Rad-)Wanderer und Reiter mit Informationsmöglichkeiten schaffen
- Highlights für Touristen und Naherholungssuchende anbieten/schaffen: Rad-, Wander- und Reittouren durch die Dorfregion, Lehrpfade, Geschichtsträchtiges und kulturelle Angebote wie z. B. Kursangebote und Konzerte
- Förderung von Gastronomie und Schaffung von Übernachtungsangeboten (u. a. Ferienwohnungen, Heuhotel)
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur: Badeseen, E-Bike-Ladestationen, Infotainment, Rastplätze



Handlungsfeld „Zusammenleben in der Dorfregion“

- Ortsmitten stärken, Treffpunkte für alle Generationen, insb. für Jugendliche und junge Erwachsene, schaffen, (Sport-)Plätze aufwerten und barrierefrei gestalten
- Jung und Alt leben zusammen in einer lebendigen Dorfgemeinschaft: Nachbarschaftshilfe erhalten und stärken, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen einbeziehen
- Vernetzung der Dorfregion fördern: Vereinsstrukturen sowie Freizeit- und Kulturangebote sowohl örtlich als auch dorfübergreifend betrachten und abstimmen, Zusammenarbeit verstärken und gemeinsam neue Angebote/Netzwerke (z. B. zu den Themen Oldtimer, Imker) entwickeln
- Verbindung der Dörfer: Nutzung von Internetseiten, Apps und sozialen Medien wie Facebook und Instagram
- Bewusster und gelebter Umgang mit der Ortsgeschichte, z. B. Kalibergbau, Pflege dörflicher Traditionen (u. a. Ernte- und Schützenfeste, Plattdeutsch)



7 Maßnahmenkonzept

Zur Verwirklichung der Entwicklungsstrategie der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ wurden in einem umfangreichen Prozess mit der Strategierunde, den Themen- und Dorf-AGs sowie weiteren Akteuren aus (Land-)Wirtschaft, Soziales, Vereinen und Verbänden sowie Politik und Verwaltung zahlreiche Projektideen erarbeitet. Die Träger öffentlicher Belange hatten ebenfalls Gelegenheit, Anregungen für den Dorfentwicklungsplan zu geben. Damit haben die Gemeinden Böhme, Häuslingen und Kirchlinteln und die am Dorfentwicklungsprozess beteiligten Akteure gemeinsam einen Handlungsrahmen für die kommenden Jahre erarbeitet, der jedoch keine rechtsverbindliche Planung ist.

Aufbau des Maßnahmenkonzeptes

Im Handlungsprogramm sind Projekte im öffentlichen Interesse dargestellt. Je nach Projekt können sie zum einen im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel von den Gemeinden Böhme, Häuslingen und Kirchlinteln umgesetzt werden (insbesondere örtliche Bau- und Gestaltungsmaßnahmen, aber auch dorfübergreifende Projekte). Zum anderen ist eine Projektträgerschaft von (Träger-)Vereinen, der Kirche, Unternehmen oder Privatpersonen möglich. Maßnahmen an Privatprojekten sind nicht einzeln aufgeführt. Die Projektideen sind nicht als abschließend zu betrachten und können im Rahmen der Umsetzungsbegleitung und Selbstevaluierung (siehe Kap. 8) kontinuierlich durch weitere ergänzt werden.

Die Projekte werden in sogenannten Projektsteckbriefen textlich und bei Bedarf unterstützend zeichnerisch/mit Fotos illustriert dargestellt. Die Projekte müssen im Rahmen der weiteren Umsetzung detailliert und mit den zuständigen Fachämtern (u. a. Bauamt, Denkmalpflege, Naturschutz), Verbänden, Anliegern und Grundeigentümern abgestimmt und weiter ausgearbeitet werden.

Der Maßnahmenkatalog gliedert sich nach Handlungsfeldern und benennt

- **dorfübergreifende Maßnahmen** mit einem **Projektpool** (siehe Kap. 7.1),
- **örtliche Maßnahmen** mit Gestaltungsempfehlungen (siehe Kap. 7.2) und
- Fördermöglichkeiten für **private Maßnahmen** mit Gestaltungsempfehlungen (siehe Kap. 7.3).

Prioritäten

Da die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ aus finanziellen, fördertechnischen, zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Projekte zeitgleich umsetzen kann, umfasst das Maßnahmenkonzept Vorschläge für eine Prioritätensetzung. Auf Grundlage der Bedeutung der Projekte für die Dorfregion ergibt sich eine Einschätzung der Priorität für die Projekte (für die örtlichen Maßnahmen haben die Akteure im Rahmen der Dorf-AGs selbst eine Priorisierung der Projektideen vorgenommen):

- Ist ein Projekt für die gesamte Dorfregion oder sogar darüber hinaus von Bedeutung oder für eine Dorf-AG besonders wichtig, erhält es eine sehr hohe Priorität (Priorität 1).
- Hat ein Projekt eine lokale Bedeutung für ein einzelnes Dorf oder erachtet eine Dorf-AG das Projekt für wichtig, wird es einer hohen Priorität zugeordnet (Priorität 2).
- Projekte, die für einzelne Projektträger (in der Regel private Akteure) von Bedeutung oder für eine Dorf-AG eher untergeordnet sind, erhalten eine mittlere Priorität (Priorität 3).

Kein Projekt in der Dorfregion ist von geringer Priorität, da auch private Maßnahmen zum Erhalt des Ortsbildes und zu einer Aufwertung der gesamten Dorfregion beitragen. Die Projekte im Projektpool werden nicht priorisiert, da hierfür nicht ausreichend Informationen vorliegen.

Die Gesamteinschätzung zu den Prioritäten erfolgt also in folgenden drei Stufen:

- sehr hohe Priorität:  = Priorität 1
- hohe Priorität:  = Priorität 2
- mittlere Priorität:  = Priorität 3

Die Entscheidung über die Durchführung der einzelnen Projekte in Trägerschaft der Gemeinden bleibt den jeweiligen Gemeinderäten vorbehalten.

Umsetzungszeitraum

Der Umsetzungszeitraum der Projektideen gliedert sich ebenfalls in drei Stufen:

- **kurzfristig:** Projektbeginn **bis 2020**
- **mittelfristig:** Projektbeginn **bis 2022**
- **langfristig:** Projektbeginn **bis 2025**

Kosten und Finanzierung

Aufgrund des Bearbeitungsstandes ist nur eine grobe Schätzung der Projektkosten möglich. Daher werden die Projekte in vier Kategorien unterteilt:

- **unter 50.000 EUR:** 
- **50.000 EUR bis zu 100.000 EUR:** 
- **100.000 EUR bis zu 500.000 EUR:** 
- **über 500.000 EUR:** 

Der überwiegende Teil der dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist über den Fördertatbestand „Dorfentwicklung“ im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) förderfähig. Einige Projekte, insbesondere die dorfübergreifenden, sind über weitere Fördertatbestände der ZILE-Richtlinie oder andere Förderprogramme (u. a. LEADER, Agrarumwelt- und Naturschutzmaßnahmen) förderfähig. Zur Umsetzung von einem Teil der Projekte kommen auch andere Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten in Betracht.

Bei einer ZILE-Förderung erhöht sich der Regel-Fördersatz um 5 % bei privaten bzw. 10 % bei öffentlichen Projektträgern, wenn sie dazu beitragen, das Regionale Entwicklungskonzept der LEADER-Region Aller-Leine-Tal (siehe Kap. 3.2.5) umzusetzen. Die Umsetzungsbegleitung der Dorfentwicklung leitet den Beitrag des Projektes zusammen mit der Bewilligungsstelle beim Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden, ab.

7.1 Maßnahmenkatalog (dorfübergreifende Projekte)

Im Anschluss an die Projektübersicht in Kap. 7.1.1 sind in den Kap. 7.1.2 bis 7.1.5 die Projekte in Projektsteckbriefen, gegliedert nach Handlungsfeldern, beschrieben. Diese enthalten folgende Angaben:

- Raumbezug, Umsetzungszeitraum und Priorität,
- Projektbeschreibung und Arbeitsschritte,
- erwartete Kosten und mögliche Finanzierung,
- mögliche Projektträger und Projektbeteiligte sowie
- gegebenenfalls Fotos, Skizzen oder Abbildungen.

Dem Kap. 7.1.6 ist der Projektpool zu entnehmen, der weitere Projektideen enthält, die im Planungsprozess nicht weiter ausgearbeitet worden sind.

7.1.1 Übersicht der Projekte mit Umsetzungszeitraum, Akteuren und Prioritätensetzung

Tab. 7.1: Übersicht der dorfübergreifenden Projekte

Maßnahme		Umsetzung	Priorität
Handlungsfeld A: Ortsbild und Wohnen in der Dorfregion			 
A.1	Erstellung/Ausweitung des Freiflächen- und Leerstandkatasters	bis 2020	  
A.2	Mehrgenerationen-Wohnen und Dorf-Senioren-Wohngemeinschaften mit Tagespflegeangebot und betreutem Wohnen	bis 2020	  
A.3	„Grün ins Dorf“: Pflanzung von Hausbäumen, Obstbäumen und Blütensträuchern	bis 2020/22	  
A.4	Verkehrsverlangsamung: Sichere Querungsmöglichkeiten und Ortseingangsgestaltung in allen Orten, die an der Landesstraße 159 liegen	bis 2020/25	  
Handlungsfeld B: Versorgen in der Dorfregion			 
B.1	Virtueller Marktplatz der Dorfregion – Internetportal und App für die Dorfregion	bis 2020	  
B.2	Dorfübergreifende Kinderbetreuung	bis 2020	  
Handlungsfeld C: Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion			 
C.1	Aller-Dörps-Tour („Dörps-Landskupp-Tour“)	bis 2020	  
C.2	Verbesserung und Ausbau des Wegenetzes und Ausstattung mit Rastplätzen	bis 2020/22	  
C.3	„Grünes Band“ von Bierde bis Wittlohe und „Grün ins Dorf“: Anlage und Pflege von Hecken, Streuobstwiesen, (Obst-)Bäumen und Blühstreifen	bis 2020/22	  
C.4	Gestaltung der Friedhöfe in der Dorfregion	bis 2020/22	 
C.5	Gewässerrenaturierung	bis 2022/25	 
Handlungsfeld D: Zusammenleben in der Dorfregion			 
D.1	„Die Dorfregion geht online!“, Online-Auftritt der Dorfregion	bis 2020	  
D.2	Gemeinsam Leben & Feiern: Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘	bis 2020	  
D.3	VERNETZUNG der Dorfregion: Regelmäßige Netzwerktreffen	bis 2020	  
D.4	Belebung des Dorfgemeinschaftslebens: Besondere Orte in der Dorfregion	bis 2020/22	 

7.1.2 Projekte im Handlungsfeld A: Wohnen und Ortsbild in der Dorfregion

Nr.	Projekt	 	
A.1	Erstellung/Ausweitung des Freiflächen- und Leerstandkatasters		
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung:	kurzfristig (bis 2020) Priorität:   
Verbindung zum Projekt: Virtueller Marktplatz (B.1, Kap. 7.1.3)			
Projektbeschreibung			
<p>Im Rahmen der Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans wird aktuell für alle Orte der Dorfregion ein Freiflächen- und Leerstandkataster erstellt. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen im baulichen Bereich zu ermitteln und diese nach Absprache mit den Eigentümern, u. a. über eine Plattform (z. B. den virtuellen Marktplatz), Interessenten zugänglich zu machen. Das Freiflächen- und Leerstandkataster soll vorrangig der Innenentwicklung der Dorfregion dienen und damit die Umnutzung und Weiternutzung vorhandener Bausubstanz sowie Neubauten ermöglichen.</p> <p>Die Erfassung des Freiflächen- und Leerstandkatasters erfolgt unter aktiver Einbindung der Bürgerinnen und Bürger. Bürgermeister, Ortsvorsteher und Ehrenamtliche sammeln auf Grundlage eines Lageplans und Erfassungsbogens je Dorf Baulücken und dazugehörige Besonderheiten (u. a. derzeitige Nutzung, Erschließung, Nachbarschaft) sowie Leerstände mit Besonderheiten (u. a. Haupt-/Wohngebäude, Nebengebäude, Stall/Wirtschaftsgebäude, allgemeiner Zustand, Nachbarschaft und Lage). Die Koordination zur Erfassung des Freiflächen- und Leerstandkatasters sowie die Sammlung und Auswertung der Ergebnisse erfolgt durch die Bauämter der Gemeinde Kirchlinteln und der Samtgemeinde Rethem (Aller).</p> <p>Mithilfe des Freiflächen- und Leerstandkatasters können die (Samt-)Gemeinden Kontakt zu Eigentümern der Baulücken und Leerstände aufnehmen und ermitteln, ob der Eigentümer der Baufläche und/oder des Gebäudes Interesse an einer Umnutzung hätte. Als neutraler Vermittler ist es den Kommunen ggf. auch möglich, Objekte, insbesondere Schlüsselobjekte, selbst zu erwerben – im Sinne einer „Zwischenfinanzierung“.</p>			
Arbeitsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung zwischen der Gemeinde Kirchlinteln und Samtgemeinde Rethem (Aller) zum Vorgehen ▪ Erfassung der Baulücken und Leerstände anhand eines von den Kommunen bereitgestellten Lageplans und Erfassungsbogens in den acht Orten der Dorfregion durch min. einen Ehrenamtlichen je Ort (<i>bereits erfolgt</i>) ▪ Fachliche Auswertung der Ergebnisse durch die Kommunen; offen ist noch, ob die Daten in ein Programm zur Verwaltung eines Freiflächen- und Leerstandkatasters übertragen werden sollen und wer diese Verwaltung übernimmt ▪ Ansprache von Eigentümern der Baulücken und leerstehenden Gebäude und ggf. Weitervermittlung durch die Kommunen ▪ Abstimmung in der Themen-AG bzw. in den Kommunen: Erstellung von neuen Förderprogrammen für den Erwerb (ggf. auch für den Rückbau) leerstehender Bausubstanz bzw. Klärung der notwendigen öffentlichen Ko-Finanzierung für bestehende Förderprogramme (z. B. „Jung kauft Alt“) und deren Nutzung in der Dorfregion 			
Erwartete Kosten:		Mögliche Finanzierung:	
Es fallen vorerst keine Kosten an.		–	
Träger	Gemeinde Kirchlinteln, Samtgemeinde Rethem (Aller)		
Beteiligte	Bürgermeister, Ortsvorsteher, ehrenamtliche Erfasser, Bauämter der Kommunen, Eigentümer von Flächen bzw. Gebäuden, ggf. Immobiliensachverständige bzw. -makler und weitere Schlüsselakteure Beratung: Themen-AG „Ortsbild und Wohnen“		

Nr.	Projekt		 
A.2	Mehrgenerationen-Wohnen und Dorf-Senioren-Wohngemeinschaften mit Tagespflegeangebot und betreutem Wohnen		
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung:	kurzfristig (bis 2020) Priorität:   
Verbindung zum Projekt: Virtueller Marktplatz (B.1, Kap. 7.1.3)			
Projektbeschreibung			
<p>Sowohl die Abfrage nach den Stärken, Schwächen und Wünschen in den öffentlichen Veranstaltungen im Planungsprozess als auch die Fragebogenaktion der Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben ergeben, dass in allen Orten der Dorfregion Möglichkeiten zum Wohnen, insbesondere für junge Menschen und Senioren, fehlen. Ein barrierefreier, pflegeleichter Wohnraum, die gute Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten des täglichen Bedarfs sowie das Vorhandensein eines sozialen Umfelds sind wichtige Kriterien für Jung und Alt bei der Wahl von Ort und Beschaffenheit der Wohnung.</p> <p>Deshalb ist es Ziel des Projektes, kleine Wohnungen in Mehrfamilienhäusern einzurichten (50-100 Quadratmeter große Wohnungen, seniorengerechte Wohneinheiten). Da es zudem an Tagespflegeeinrichtungen mangelt, sollen die Wohnprojekte mit entsprechenden Dienstleistungsangeboten, insbesondere Tagespflege und betreutes Wohnen, verknüpft werden. Für solche Wohn- und Pflegeangebote könnten leerstehende Flächen in den Dorfkernen (u. a. Innenbereichsgrundstücke) wie z. B. das Grundstück hinter dem Dorfladen oder Teile des Niedersachsenhofes in Otersen genutzt, aber auch alte Hofstellen, wie z. B. der Jacobs-Hof und der Böhling-Hof in Otersen, umgenutzt werden. Auch eignen sich dafür die Gebäude (Verwaltungsgebäude/Gaststätte) im Bereich „Schacht“ in Klein Häuslingen oder das ehemalige Schulgebäude in Groß Häuslingen an der Schulstraße.</p> <p>Zielgruppen des Projektes sind Singles und junge Paare, junge Familien und Senioren.</p>			
Arbeitsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klären, welche Gebäude und (Innen-)Grundstücke sich in den acht Dörfern eignen ▪ Informationen einholen: <ul style="list-style-type: none"> – Gespräche mit Eigentümern (siehe auch Projekt A.1), Bau-/Denkmalschutzbehörden und Investoren/Bauträgern, z. B. S. Heidorn, Heemsen sowie möglichen Betreibern von Tagespflegeangeboten oder betreutem Wohnen, z. B. dem Deutschen Roten Kreuz – z. B. über das „Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter“, die Beratung bieten und zahlreiche Informationsveranstaltungen zu diesem Thema durchführen – Referenten von guten Praxisbeispielen einladen oder diese im Rahmen einer Exkursion besuchen, z. B. das bereits realisierte Mehrgenerationenhaus in Oerel im Landkreis Rotenburg (Wümme) (<i>eine Exkursion nach Oerel hat bereits stattgefunden</i>) ▪ Durchführung einer Impulsveranstaltung und Bedarfsanalyse inkl. einer Befragung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des LEADER-Projektes „innovative Wohnideen“ in der LEADER-Region A.L.T. 			
Erwartete Kosten:		Mögliche Finanzierung:	
Je nach Dimension des Wohnprojektes:  bis 		ZILE-Richtlinie, Maßnahmen „Dorfentwicklung“ und „Basisdienstleistungen“; Nds. Richtlinie „Wohnen und Pflege im Alter“	
Träger	Noch festzulegen		
Beteiligte	Eigentümer von Flächen bzw. Gebäuden, Privatpersonen als Investor und/oder Bewohner der Wohnprojekte, Bauunternehmen und Handwerker aus dem Baugewerbe, Gemeinde Kirchlinteln, Samtgemeinde Rethem (Aller), Betreiber von Tagespflege-Einrichtungen, Institutionen/Verbände Beratung: Beratung: Themen-AG „Ortsbild und Wohnen“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung, ggf. LEADER-Regionalmanagement		

Nr.	Projekt				
A.3	„Grün ins Dorf“: Pflanzung von Hausbäumen, Obstbäumen und Blütensträuchern				
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung:	kurz-/mittelfristig (bis 2020-22)	Priorität:	  
Verbindung zum Projekt: „Grünes Band“ (C.3), Kap. 7.1.4)					

Projektbeschreibung

Großkronige Laubbäume dienen der harmonischen Einbindung des Anwesens und prägen Hof- und Straßenräume. Sie spenden im Sommer Schatten und lassen im Winter die Sonne hindurch. Traditionell wurden in der Dorfregion Eichenhaine als Brandschutz und Bauholzreserve angelegt. Hofbäume wurden häufig als Symbol für glückliche Ereignisse gepflanzt, beispielsweise zur Hochzeit oder Geburt eines Kindes.

In der Dorfregion sind in den Dörfern vor allem Eichen, Linden, Rosskastanien und Walnüsse vertreten. Für eine Neupflanzung geeignet sind auch Buchen, Hainbuchen und Ahorn. Auf kleinen Grundstücken können auch klein- und mittelkronige Bäume verwendet werden (siehe Kap. 7.2.9).

Prägend für das Ortsbild sind weiterhin Obstwiesen sowie dorftypische Blütensträucher wie Flieder, (Falscher) Jasmin und Forsythie



Aktuell ist zu beobachten, dass das Großgrün häufig ersatzlos beseitigt wird. Obstwiesen müssen der innerörtlichen Verdichtung weichen und die Gestaltung der Gärten orientiert sich häufig nicht mehr an den dörflichen Traditionen.

Aufgrund der hohen ortsbildprägenden Funktion soll in der Dorfregion deshalb ein Anreiz gegeben werden, wieder mehr Bäume und dorftypische Sträucher innerhalb der Orte auf Plätzen und in privaten Gärten anzupflanzen. Dafür wird eine Pflanzaktion „Grün ins Dorf“ durchgeführt, bei der Interessierten entsprechende Gehölze zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Anlage und Pflege von Pflanzen und Bäumen auf öffentlichen Plätzen könnten die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Vereine (u. a. Jugendfeuerwehren) und weitere ehrenamtliche Helfer (z. B. Kindergärten und Schulen) unterstützen.

Arbeitsschritte

- Vorbereitung der Pflanzaktion durch eine Veranstaltung, z. B. Pflanzenbörse
- Auswahl und Festlegung von Pflanzenarten und Obstsorten (vor allem Priorisierung von alten Sorten)
- Erstellung eines Informationsblattes und einer Bestell-Liste
- Suche nach ehrenamtlichen Helfern und Verantwortlichen für die Pflanzung und Pflege auf öffentlichen Plätzen
- Klärung der Finanzierung, z. B. Sammelbestellung der Gemeinden

Erwartete Kosten:		Mögliche Finanzierung:	ZILE-Richtlinie, Maßnahme „Dorfentwicklung“; Nds. Bingo-Umweltstiftung; LEADER-Mittel; Eigenmittel der Kommunen; Landkreise; Spenden/Sponsoring
Träger	Noch festzulegen		
Beteiligte	Grundeigentümer, Kommunen, ggf. Kindergärten und Schulen, Bürgerinnen und Bürger als Adressaten und ehrenamtliche Helfer, Dorf-AGs		

Nr.	Projekt	 
A.4	Verkehrsverlangsamung: Sichere Querungsmöglichkeiten und Ortseingangsgestaltung in allen Orten, die an der Landesstraße 159 liegen	
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: Kurz- bis langfristig (bis 2020-25)
		Priorität:   

Projektbeschreibung

Wie in Kap. 4.2 beschrieben, besteht aufgrund der Durchgangsstraße, der L 159, in allen Orten eine hohe Verkehrsbelastung. Es fahren nicht nur viele Schwerlastverkehre durch die Orte, auch fahren viele Autofahrer zu schnell über die Landesstraße, ganz besonders durch Wittlohe. Aufgrund dessen wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger in fast allen Dörfern der Dorfregion Maßnahmen zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit, insbesondere an den Ortseingängen, z. B. optische Einengungen durch Baumpflanzungen, sowie sichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer. Dafür haben die Dorf-AGs bereits folgende Stellen in den Orten identifiziert:

- Bierde: Querungshilfe am Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“
- Böhme: Querungshilfe am Kindergarten
- Altenwahlen: Querungshilfen und Maßnahmen zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten (siehe Foto links).
- Groß Häuslingen: Maßnahmen zur Verlangsamung des Fahrverkehrs in den Ortseingangsbereichen der L 159, ggf. in Kombination mit Querungshilfen.
- Wittlohe: Maßnahmen zur Geschwindigkeitsdämpfung und eine Querungshilfe, insbesondere für die Schulkinder, die die Straße queren müssen, um zur Bushaltestelle zu kommen (siehe Foto rechts).



Weitere Stellen in den Orten zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit sowie sichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer können in den Dorf-AGs ausgewählt und anschließend realisiert werden.

Arbeitsschritte

- Einrichtung von örtlichen oder einer dorfübergreifenden Projektgruppe(n) zur Konkretisierung einzelner Maßnahmen
- Abstimmung mit den Gemeinden, Landkreisen, ggf. Land Niedersachsen
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten prüfen

Erwartete Kosten: Je nach Dimension für die Maßnahmen:  bis 	Mögliche Finanzierung: ZILE-Richtlinie, Maßnahmen „Dorfentwicklung“; Kommunen, Land
Träger	Noch festzulegen
Beteiligte	Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden, Landkreise Beratung: Dorf-AGs, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung

7.1.3 Projekte im Handlungsfeld B: Versorgen in der Dorfregion

Nr.	Projekt	 	
B.1	Virtueller Marktplatz der Dorfregion – Internetplattform und App für die Dorfregion		
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: kurzfristig (bis 2020)	Priorität:   
Verbindung zum Projekt:	Mehrgenerationen-Wohnen und Dorf-Senioren-Wohngemeinschaften (A.2, Kap. 7.1.2); „Die Dorfregion geht online!“ (D.1, Kap. 7.1.5)		
Projektbeschreibung			
<p>Der Virtuelle Marktplatz der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ stellt eine öffentlich zugängliche Internetplattform mit Shop-Funktion und verschiedenen „Märkten“ dar. Ziel ist es, Dorf- und Hofläden, Direktvermarkter und Dienstleister in der gesamten Dorfregion miteinander zu vernetzen. Integriert werden soll auch das Baulücken- und Leerstandskataster für die Orte der Dorfregion, insbesondere für die Eigenentwicklung der Orte. Weiter soll aufgenommen werden ein Veranstaltungskalender für die Dorfregion sowie Infos zu den Vereinen und den regelmäßigen Angeboten der Vereine. Mit der Plattform soll es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht werden, schnell und einfach Informationen einzuholen und das Einkaufen, die Nutzung von Dienstleistungsangeboten und Nachbarschaftshilfe sowie die Handwerker- oder Wohnungs-/Haussuche zu erleichtern. Folgende Anbieter(gruppen) eignen sich für die Internetplattform:</p>			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen Otersen mit Aller-Café ▪ Hofläden und Direktvermarkter (u. a. Fröhlichs Hofladen in Häuslingen, Häuslinger Hof, Hofladen Precht in Altenwahlen, Lust`mer Hofladen in Ludwigslust, Beerenhof Raimund Schliephake in Altenwahlen, Spargelgut Meyer in Kirchwahlen) ▪ Dienstleister <ul style="list-style-type: none"> – Gesundheit, Pflege und Tagespflege – stationär und mobil, z. B. Seniorenbetreuung Schöpe – Handwerker, z. B. aus dem Baugewerbe, Heizungs-Service Thom, professionelle Gebäudereiniger – Nachbarschaftshilfe (Gartenpflege, Babysitten, Kinderbetreuung, Lesepaten, Computerpaten etc.) ▪ Mobilitätsangebote, u. a. <ul style="list-style-type: none"> – Integration ÖPNV/Allerbus inklusive Rädermitnahme und das Anruf-Sammel-Taxi für die Samtgemeinde Rethem (Aller) sowie das Anruf-Linien-Taxi im Bereich der Gemeinde Kirchlinteln sowie – (neue) Mobilitätsangebote wie Hol- und Bringdienste: Auf der einen Seite soll der Mensch zur Ware kommen, um ein selbstbestimmtes Einkaufserlebnis zu ermöglichen (Abholservice). Auf der anderen Seite sollte es die Möglichkeit geben, über die Internetplattform bestellte Waren zu den Menschen in der Dorfregion zu bringen (Lieferservice) ▪ Vereine für den Veranstaltungskalender 			
Arbeitsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung einer Bedarfsanalyse in den Dörfern über eine (Online-)Einwohnerbefragung (Befragung von Arbeitsorten, Einkaufsorten, Problemen mit Warenbeschaffung und/oder Mobilität, Wünsche), um Bedarfe/Interessen zu wecken → ggf. in Verbindung mit der Bedarfsanalyse im Projekt A.2 „Mehrgenerationen-Wohnen und Dorf-Senioren-Wohngemeinschaften“ und in Abstimmung mit den Gemeinden ▪ Informationen geben/einholen: <ul style="list-style-type: none"> – Bürgerinnen und Bürger über beispielhafte andere Konzepte informieren, z. B. Dorfgemeinschaft 2.0 und Digitale Dörfer Bayern wie die Steinwald-Allianz – Gespräche mit ersten Interessenten/Anbietern und der VWE (Verdener Walsroder Eisenbahn) – Klären, wie der Hol- und Bringdienst funktionieren kann, und ob z. B. ein E-Auto genutzt werden kann, ehrenamtliche Fahrer zur Verfügung stehen etc. – Klären, wie die Internetplattform gepflegt werden kann und wer sich darum kümmert ▪ Erstellung eines Konzeptes für die Plattform inkl. Kosten- und Finanzierungsplan <ul style="list-style-type: none"> – u. a. klären, ob es je für jedes Dorf einen eigenen Bereich (Unterseite) geben soll ▪ Realisierung des Projektes in Teilschritten 			
Erwartete Kosten:	 bis  	Mögliche Finanzierung:	LEADER-Mittel
Träger	Noch festzulegen		

Nr.	Projekt	 
B.1	Virtueller Marktplatz der Dorfregion – Internetplattform und App für die Dorfregion	
Beteiligte	<p>Internet-Plattform: Dorf-/Hofläden, Direktvermarkter, Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Unternehmen und Handwerker, weitere Dienstleister aus der Region, ggf. Ehrenamtliche zur Pflege der Plattform, Bürgerinnen und Bürger als Nutzer, Gemeinden</p> <p>Hol- und Bringdienst: Mobilitätsanbieter, Ehrenamtliche, die den Fahrdienst übernehmen und ggf. mit den Einkäufen helfen, Bürgerinnen und Bürger als Nutzer</p> <p>Beratung: Themen-AG „Versorgen“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung, LEADER-Regionalmanagement</p>	

Nr.	Projekt	 
B.2	Dorfübergreifende Kinderbetreuung	
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: kurzfristig (bis 2020) Priorität:   

Projektbeschreibung

Eine Kinderbetreuung in den Nachmittagsstunden und den Ferien ist in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ nur in Wittlohe und Otersen ausreichend vorhanden. In den Gemeinden Häuslingen und Böhme gibt es jeweils einen Kindergarten, der aufgrund von personellen Kapazitäten zurzeit nur eine Vormittagsbetreuung von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr anbieten kann. Die Räumlichkeiten für eine Nachmittagsbetreuung wären in beiden Kindergärten vorhanden. In Böhme wurden diese auch bis Februar 2018 genutzt: Seit dem 1. März 2018 ist die Tagesmutter allerdings nicht mehr tätig.

Um das Betreuungsangebot am Nachmittag, insbesondere in den Gemeinden Häuslingen und Böhme zu verbessern, soll eine dorfübergreifende Kinderbetreuung für alle Kinder bis 12 Jahren (also inkl. Hort) eingerichtet werden, z. B. im Kindergarten in Böhme. Dafür sollen z. B. Tagesmütter und -väter und weitere Betreuungspersonen gefunden und geschult werden. Ziel ist es, einen Pool aus mehreren Personen zusammenzustellen, die jeweils die Kinderbetreuung in der Dorfregion für mindestens ein Jahr zusagen.

Hinweis: Zurzeit ist eine Umsetzung einer dorfübergreifenden Kinderbetreuung aufgrund der vom niedersächsischen Landtag beschlossenen Gebührenfreiheit für die bis zu achtstündige Betreuung von Kindern ab drei Jahren in Kindertagesstätten schwierig. Die Dörfer in der Dorfregion können den Ansprüchen an einer ganztägigen Betreuung in den örtlichen Kitas aus Mangel an Kapazitäten nicht gerecht werden. Ab dem 1. August 2018 werden die Betreuungszeiten in Böhme bis 13.00 Uhr und in Häuslingen bis 14.00 Uhr verlängert.

Arbeitsschritte

- Abstimmung zwischen den Gemeinden Häuslingen und Böhme, um Bedarf und möglichen Ablauf einer Nachmittagsbetreuung zu klären
- Betreuungspersonen/Tagesmütter und -väter finden, u. a. über Aushänge in Schulen und Kindergärten
- Schulungen für Interessierte anbieten
- Klären der Finanzierung/Förderung von Schulungen und Kosten der Betreuungsleistung
 - Informationen vom Landkreis Heidekreis einholen (Abteilung Familie, Förderung/ Unterstützungsmöglichkeiten, z. B. vom Jugendamt, für verschiedene Stufen der Betreuung (Kurz-/Tages-/ Vollzeitpflege)
 - Beitrag/Kosten/Bezahlung der Tageseltern bzw. Betreuungspersonen
- Hortangebot: Anschaffung von Spielsachen und Gerätschaften für größere Kinder (zwischen 6 und 12 Jahren)

Erwartete Kosten:  bis  	Mögliche Finanzierung: Landkreise, Kommunen
--	--

Träger	Noch festzulegen
---------------	------------------

Beteiligte	Gemeinde Böhme, Gemeinde Häuslingen, Landkreis Heidekreis, Kindergärten, Tageseltern, weitere interessierte mögliche Betreuungspersonen Beratung: Themen-AG „Versorgen“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung
-------------------	--

7.1.4 Projekte im Handlungsfeld C: Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion

Nr.	Projekt	 		
C.1	Aller-Dörps-Tour/Dörps-Landskupp-Tour	Raumbezug: Dorfregion	Umsetzung: kurzfristig (bis 2020)	Priorität:   
Verbindung zum Projekt: Verbesserung/Ausbau Wegenetz, Ausstattung mit Rastplätzen (C.2, Kap. 7.1.4)				
Projektbeschreibung				
<p>Im Rahmen des Projektes soll eine Themen-Route entlang von Natur- und Kultur-Besonderheiten in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ erarbeitet werden. Geplant sind die Aufstellung von Informationstafeln zur Erfassung regionaler historischer und naturkundlicher Besonderheiten in allen acht Orten der Dorfregion. Auch gastronomische Angebote sollen in die Themen-Route einbezogen werden.</p>				
<p>Die Rad- und Wanderrundtour richtet sich sowohl an Einheimische als auch Gäste von außerhalb aller Generationen. Die sogenannte „Aller-Dörps-Tour“ dient der Naherholung, aber auch der Information über die dorfregionale Geschichte – daher auch der Name der Tour. Bei der Planung der Strecke sind, sofern möglich, vorhandene Freizeit- und Wirtschafts- sowie Rad- und Wanderwege mit einzubeziehen sowie der Anschluss an überregionale Rad- und Wanderwege (z. B. Aller-Radweg, Energieroute im Aller-Leine-Tal, Rad- und Wanderwege in der Vogelparkregion) sowie zum Kleinbahnbezirk von Stemmen nach Verden zu gewährleisten. Die bereits vorhandene touristische Infrastruktur soll aufgewertet und neue Rastplätze und Naturbeobachtungsstände entlang der Strecke und ggf. weiterer Rad- und Wanderwege sollen geschaffen werden.</p>				
<p>Die „Aller-Dörps-Tour“ soll sich nicht nur für eine Erkundung auf eigene Faust eignen, sondern auch für naturkundlich-historische Führungen, Exkursionen und Info-Aktionen. Dafür ist die Erstellung einer App und eines Flyers geplant.</p>				
<p>Folgende Anziehungspunkte könnten in die „Aller-Dörps-Tour“ integriert werden: u. a.</p>				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neumühlen: Kunst, Wassermühle ▪ Bierde: Rieselwiesen, Bierder See, Bierder Burg, Kirche (St. Vitus Kapelle) ▪ Böhme: Rittergut ▪ Kirchwahlen: Kirche „Zum Heiligen Kreuz“, Rethemer Fähre mit Badestelle, Gastronomie und Campingplatz sowie verschiedene Attraktionen im Ortskern ▪ Altenwahlen: Reiterhof ▪ Groß Häuslingen: Bauten zur Kaligeschichte, Abraumhalde aus der Kalizeit, altes historisches Ortsbild im „alten Dorf“, „Storchenweg“ – Rundwanderweg durch die Gemeinde ▪ Klein Häuslingen: Gutshöfe, Bauten zur Kaligeschichte am Schacht „Aller Hammonia“ ▪ Otersen: Dorfcafé, Solar-Allerfähre, Fachwerkhöfe, Otser See, Rundwanderweg/Infopfad mit verschiedenen Landschaftsformen, Friedhof/Ehrenmal ▪ Wittlohe: St. Jakobi Kirche, Kapitelhaus, Ausstellung „Zeitgeschichte“ ▪ Stemmen: Wassermühle, Bahnhof 				
Arbeitsschritte				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektgruppe mit ortskundigen Mitgliedern aus allen Orten der Dorfregion gründen (<i>bereits erfolgt</i>) ▪ Sehenswürdigkeiten und historische Punkte sowie kulinarische Besonderheiten der Orte auflisten und vorhandene Beschreibungen und Materialien (u. a. Karten der bestehenden Rad- und Wanderwege) sammeln ▪ Erste mögliche Teilstrecken erkunden, um eine Gesamtstrecke für die Aller-Dörps-Tour inklusive Verbindungswegen bzw. Abzweigungen zu bedeutsamen Orten auszuwählen (<i>zum Teil bereits erfolgt</i>); Ziel ist es, die Strecken möglichst auf bestehenden Rad- und Wanderwegen auszuweisen ▪ Abstimmung der Strecke mit den Gemeinden und Verbänden, ggf. Vereinen und benachbarten (LEADER-) Regionen (um den Anschluss an weitere Rad- und Wanderwege zu gewährleisten) ▪ Prüfen, wer die Flächeneigentümer entlang der möglichen Gesamtstrecke sind, darunter auch der Eigentümer des alten Bahndammes in Böhme, und Abstimmung mit diesen ▪ Aufbereitung der Informationen für Infotafeln, eine App und einen Flyer, ggf. Ausschilderung der Tour und Entwicklung eines eigenen Logos ▪ Kosten und mögliche Finanzierung (Fördermittel) ermitteln und klären 				

Nr.	Projekt	 	
C.1	Aller-Dörps-Tour/Dörps-Landskupp-Tour		
Erwartete Kosten:	 bis  	Mögliche Finanzierung:	ZILE-Richtlinie, Maßnahme „ländlicher Tourismus“; LEADER-Mittel
Träger	Noch festzulegen		
Beteiligte	Gemeinden, Zweckverband Aller-Leine-Tal, Tourismus Kirchlinteln e. V., ggf. LEADER-Regionen Aller-Leine-Tal und Vogelparkregion Beratung: Themen-AG „Landschafts- und Erholungsraum“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung, ggf. LEADER-Regionalmanagement		

Nr.	Projekt	 		
C.2	Verbesserung und Ausbau des Wegenetzes und Ausstattung mit Rastplätzen			
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung:	kurz- bis mittelfristig (bis 2020-22)	Priorität:   
Verbindung zum Projekt:	Aller-Dörps-Tour (C.1, Kap. 7.1.4)			

Projektbeschreibung

Neben der Aller-Dörps-Tour sollen weitere Wegeverbindungen in der Dorfregion ausgebaut werden. Zur Verbesserung einer Radwegeverbindung zwischen Stemmen über Otersen durch die Gemeinde Häuslingen bis nach Böhme über den alten Bahndamm ist eine Instandsetzung bzw. Befestigung mit Mineralgemisch erforderlich.

Teilweise sollen aber auch Lücken geschlossen werden, die Bedeutung über die Dorfregion hinaus haben, z. B. eine Wegeverbindung zwischen Otersen und Nordkampen, die auch seitens der LEADER-Region Vogelparkregion angestrebt wird. Für die Verbindung von Wittlohe in Richtung Hohenaverbergen soll, neben einer Instandsetzung des Weges, der Überweg über die Lehrde barrierefrei gestaltet werden. Ziel ist es, eine sichere Radwegeverbindung zwischen Wittlohe bis zur L 160 über den Lohberg zu schaffen. Auch soll eine Radwegeverbindung von Altenwahlungen bis nach Bierde und weiter nach Hodenhagen geschaffen werden.

Weiterhin müssen Wege ertüchtigt werden, die auch eine Bedeutung für die Landwirtschaft haben. So sind die Wege in der Allermarsch teilweise nicht ausreichend befestigt wie der Staakweg bei Otersen oder sanierungsbedürftig wie in den Gemarkungen Kirchwahlungen und Altenwahlungen. In Neumühlen soll ein historischer Feldsteinweg saniert werden, der zur Wassermühle und einer Einsatzstelle für Kanus führt und auch ein wichtiges Verbindungsstück im Wegenetz darstellt. Im Zuge der geplanten Deicherhöhung bietet es sich weiterhin an, den Deichverteidigungsweg auch als Radwanderweg auszuweisen. Zudem sollte das Radwegestück zwischen Ludwigslust und dem Gut Klein Häuslingen auf dem Allerradweg ausgebaut werden. Hier ist ein Stück zwischen dem „Kirchweg“ (siehe Maßnahme im Kap. 7.2.6) und dem Deichverteidigungsweg aufzuwerten.

Neben den überörtlichen Maßnahmen gibt es auch Verbesserungsbedarf für Wege, die Bedeutung für die örtliche Erholung haben, so in Wittlohe im Bereich des Vethbachs, wo auch zwei Brücken über den Vethbach erneuert werden müssen (siehe örtliche Maßnahmen).

Sowohl für die Naherholung der ansässigen Bevölkerung als auch für Touristen sollen entlang der Wege Sitzbänke und Rastplätze eingerichtet werden. Auch die Beschilderung soll ergänzt werden.

Nr.	Projekt	 
C.2	Verbesserung und Ausbau des Wegenetzes und Ausstattung mit Rastplätzen	
 		

Arbeitsschritte

- Erarbeitung eines Wegekonzepts
- Abstimmung mit Realverbänden und den Landkreisen Heidekreis und Verden

Erwartete Kosten:	Mögliche Finanzierung:	ZILE-Richtlinie, Maßnahmen „ländlicher Wegebau“ und „ländlicher Tourismus“; LEADER-Mittel
Keine Aussage möglich		
Träger	Kommunen, Realverbände	
Beteiligte	Beratung: Themen-AG „Landschafts- und Erholungsraum“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung, ggf. LEADER-Regionalmanagement	

Nr.	Projekt	 
C.3	„Grünes Band“ von Bierde bis Wittlohe: Anlage und Pflege von Hecken, Streuobstwiesen, (Obst-)Bäumen und Blühstreifen entlang der L 159	
Raumbezug:	Umsetzung:	Priorität:
Dorfregion	kurz-/mittelfristig (bis 2020-22)	  
Verbindung zum Projekt: „Grün ins Dorf“ (A.3, Kap. 7.1.2)		

Projektbeschreibung

Grün prägt das Erscheinungsbild der Orte und ist wichtig für die Ökologie der Dorfregion: Laubbäume und Blütensträucher aber auch Obstbäume gestalten die Dorfregion. Daher ist es Ziel des Projektes, entlang der L 159 Hecken, Streuobstwiesen, (Obst-)Bäume und Blühstreifen zu erhalten, nachzupflanzen und neu anzulegen. Dafür sollen orts- bzw. regionsspezifische und pflegeleichte Pflanzen, z. B. Eichen, Kastanien, Linden und Obstbäume sowie Flieder und Jasmin, verwendet werden.

Die Begrünung und Bepflanzung von (Acker-)Randstreifen entlang der L 159, insbesondere an den (z. T. noch anzulegenden) Radwegen, soll in Zusammenarbeit mit Landwirten, Vereinen, Verbänden und Kommunen erfolgen. Dafür können Wildkräuter, Bäume und Sträucher verwendet werden. Als erste mögliche Standorte eignen sich die Wege und Randstreifen zwischen Wittlohe und Otersen (als Grünstreifen, da zu dunkel für Blühpflanzen), Otersen und Ludwigslust sowie Groß Häuslingen und der B 209 (entlang des Radweges, der neu gebaut wird).

Bei der Anlage und Pflege der Pflanzen und Bäume könnten die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Vereine (u. a. Jugendfeuerwehren) und weitere ehrenamtliche Helfer (z. B. Kindergärten und Schulen) unterstützen.

Auf diese Weise soll ein „grünes Band“ zwischen den Orten in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ entstehen.

Arbeitsschritte

- Erstellung eines Wegekatasters (Web-GIS?), um
 - bestehende Hecken, Streuobstwiesen sowie (Obst-)Bäume und Blütensträucher etc. zu kartieren und
 - geeignete Stellen, insbesondere für die Begrünung und Bepflanzung entlang von Wegen und (Acker-)

Nr.	Projekt	
C.3	„Grünes Band“ von Bierde bis Wittlohe: Anlage und Pflege von Hecken, Streuobstwiesen, (Obst-)Bäumen und Blühstreifen entlang der L 159	
<p>Randstreifen, zu ermitteln und Grenzen zu klären; Festhalten, wo „nur“ eine Begrünung stattfinden soll und wo Obstbäume angepflanzt werden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl und Festlegung von Pflanzenarten und Obstsorten (vor allem Priorisierung von alten Sorten) ▪ Klären, wer die Pflege der Hecken, Streuobstwiesen sowie (Obst-)Bäume und Blütensträucher übernimmt; ggf. Patenschaften für Obstbäume finden, und wie die Laubentsorgung stattfinden kann ▪ Abstimmung <ul style="list-style-type: none"> – mit den Gemeinden und ggf. Obstbaumwiesen als Ausgleichsfläche (der Gemeinden) nutzen – mit Grundeigentümern ▪ Suche nach ehrenamtlichen Helfern, z. B. Jugendfeuerwehr Böhme 		
Erwartete Kosten: 		Mögliche Finanzierung: ZILE-Richtlinie, Maßnahme „Dorfentwicklung; Nds. Bingo-Umweltstiftung; LEADER-Mittel; Eigenmittel der Kommunen, Spenden/Sponsoring
Träger	Noch festzulegen	
Beteiligte	<p>Grundeigentümer, Landwirte, Landwirtschaftskammer, Jägerschaft, Imker, Angler, Kommunen, Naturschutzbehörden, Vereine, Verbände, ggf. Kindergärten und Schulen, Bürgerinnen und Bürger als Adressaten und ehrenamtliche Helfer</p> <p>Beratung: Themen-AG „Landschafts- und Erholungsraum“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung</p>	

Nr.	Projekt	
C.4	Gestaltung der Friedhöfe in der Dorfregion	
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: kurz- bis mittelfristig (bis 2020-22)
		Priorität: 

Projektbeschreibung

Die Friedhöfe in der Dorfregion sind von Ziegelmauern oder Hecken eingefriedet. In Wittlohe und Kirchwahlingen dienen die Kirchhöfe – wie ursprünglich üblich - als Friedhof. In den übrigen Ortslagen wurden sie ab dem 19. Jahrhundert an den Ortsrand ausgelagert. Sie weisen meist noch die für die Heideregion typischen Heckeneinfassungen der Grabstellen auf.



Bedingt durch die Zunahme anderer Bestattungsformen sind jedoch viele Grabstellen nicht mehr belegt. Dies hat negative Auswirkungen auf das Erscheinungsbild und bedingt hohe Pflegekosten. Insbesondere in Altenwahlingen und Groß Häuslingen (siehe Foto links) besteht Bedarf für ein Gesamtkonzept, wie es beispielsweise für den Waldfriedhof in Altenwahlingen bereits umgesetzt wurde (siehe Foto rechts). In Böhme soll der Urnenfriedhof gestalterisch aufgewertet werden.

Im Rahmen der erforderlichen Umgestaltungen kann auch die Funktion der Friedhöfe als Treffpunkt und Ort der Besinnung gestärkt werden.

Nr.	Projekt	 
C.4	Gestaltung der Friedhöfe in der Dorfregion	
Arbeitsschritte		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung zwischen Samtgemeinde Rethem (Aller) und der Realgemeinde Groß Häuslingen ▪ Erstellung von Konzepten zur Aufwertung und Freiflächengestaltung der Friedhöfe 		
Erwartete Kosten:		Mögliche Finanzierung: ZILE-Richtlinie, Maßnahme „Dorfentwicklung“; Nds. Bingo-Umweltstiftung; Eigenmittel der Kommunen, Spenden/Sponsoring
Träger	Samtgemeinde Rethem (Aller), ggf. weitere	
Beteiligte	Gemeinden, Realverband, Dorf-AGs Beratung: Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung	

Nr.	Projekt	 
C.5	Gewässerrenaturierung	
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: Mittel- bis langfristig (bis 2022-25) Priorität:  

Projektbeschreibung

In der Dorfregion gibt es noch zahlreiche naturfern ausgebaute Fließgewässer, z. B. Abschnitte der Böhme, sowie zahlreiche Entwässerungsgräben. Hier sollen Maßnahmen zur Renaturierung durchgeführt werden, die in Abstimmung mit dem Unterhaltungsverband und der Wasserbehörde noch näher bestimmt werden müssen. Auch die Gewässerräumung soll künftig schonender erfolgen.



Die Maßnahme dient zusätzlich dem Ziel der Wasserrahmenrichtlinie, einen guten Zustand der Gewässer zu erreichen.

Arbeitsschritte

- Festlegung der betroffenen Gewässer
- Abstimmung mit Unterhaltungsverband, Wasserbehörde, Naturschutzbehörde, Grundeigentümer

Erwartete Kosten:	Keine Aussage möglich	Mögliche Finanzierung: Nds. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz; Nds. Bingo-Umweltstiftung
Träger	Noch festzulegen	
Beteiligte	Unterhaltungsverband, Themen AG „Landschafts- und Erholungsraum, Dorf-AGs, Wasser- und Naturschutzbehörde	

7.1.5 Projekte im Handlungsfeld D: Zusammenleben in der Dorfregion

Nr.	Projekt	
D.1	„Die Dorfregion geht online!“: Online-Auftritt der Dorfregion	
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: kurzfristig (bis 2020) Priorität:   
Verbindung zum Projekt:	Virtueller Marktplatz (B.1, Kap. 7.1.3), Gemeinsam Leben & Feiern und VERNETZUNG der Dorfregion (D.2 und D.3, Kap. 7.1.5)	
Projektbeschreibung		
<p>Für einen schnellen Zugang zu (Veranstaltungs-)Hinweisen und weiteren Informationen rund um die acht Orte in der Dorfregion haben zwei junge Erwachsene Ende 2016 eine Facebook-Seite für die Dorfregion eingerichtet. Sie ist unter (www.facebook.com/Dorfregion/) zu finden, hat inzwischen 160 „Gefällt mir“-Angaben und Abonnenten (Stand: Juni 2018) und wird fast täglich mit neuen Inhalten gefüllt. Darum kümmern sich in fast jedem Ort der Dorfregion ein bis zwei Verantwortliche, insbesondere junge Menschen.</p>		
		
<p>Für die Zukunft ist es geplant, auch andere Medien wie zum Beispiel Instagram für den Austausch und die Vermittlung von Informationen und (Veranstaltungs-)Hinweisen in der Dorfregion zu nutzen. Auch soll für jeden Ort in der Dorfregion ein Wikipedia-Eintrag erstellt werden – sofern noch nicht vorhanden.</p> <p>Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Erstellung einer eigenen Homepage für die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ mit allerlei Informationen zur Dorfregion, zu den einzelnen Orten und einem Veranstaltungskalender. Gerade letzteres soll dazu dienen, Überschneidungen von Veranstaltungen (Feste, Sportkurse etc.) in der Dorfregion zu vermeiden und allen Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zu bieten, an den Veranstaltungen der anderen Orte teilzunehmen bzw. die (Sport-/Vereins-)Angebote der anderen Orte zu nutzen.</p> <p>In Frage käme z. B. eine Homepage, die mit Wordpress erstellt wird und mehrere Zugänge enthält. So können aus jedem Ort ein oder mehr Verantwortliche die Seite pflegen. Dieses Projekt ist eng in Zusammenhang mit dem Projekt B.1 „Virtueller Marktplatz“ zu konkretisieren und umzusetzen, da in der Dorfregion nicht zwei parallele Websites laufen sollen. Möglicherweise können die Informationen rund um die Dorfregion und der Veranstaltungskalender in den „Virtuellen Marktplatz“ integriert werden.</p>		
Arbeitsschritte		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung einer Projektgruppe zum Austausch, für Hilfe und zum Gewinn weiterer Interessenten ▪ Facebook-Seite: Benennung von jeweils zwei Verantwortlichen pro Ort, die Informationen und Veranstaltungshinweise auf der Seite einstellen ▪ Instagram: Einrichten eines Accounts (Verknüpfung mit Facebook-Seite) ▪ Homepage: ggf. Domain und Webspaces registrieren; Kosten ermitteln und Übernahme der Kosten prüfen ▪ Klären, wer für die Facebook-Seite, den Instagram-Account und die Homepage hauptverantwortlich ist ▪ ggf. Sponsorensuche 		
Erwartete Kosten:	–	Mögliche Finanzierung: siehe B.1 „Virtueller Marktplatz“
Träger	Noch festzulegen	
Beteiligte	Bürgerinnen und Bürger als Nutzer, ehrenamtliche Verantwortliche zur Pflege der Facebook-Seite, des Instagram-Accounts und der Homepage, ggf. Kommunen für Kostenübernahme der Domain/Webspaces-Registrierung Beratung: Themen-AG „Zusammenleben“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung	

Nr.	Projekt			
D.2	Gemeinsam Leben & Feiern: Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘	Raumbezug: Dorfregion	Umsetzung: kurzfristig (bis 2020)	Priorität:
Verbindung zum Projekt:		„Die Dorfregion geht online!“ und VERNETZUNG der Dorfregion (D.1 und D.3, Kap. 7.1.5)		
Projektbeschreibung				
<p>Das Motto der Dorfregion „Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘“ kommt in diesem Projekt ganz besonders zum Tragen. Gemeinsame Veranstaltungen wie zum Beispiel Ernte- und Schützenfeste, Kinder- und Dorfgemeinschaftsfeste, Seniorennachmittage und Sporttage/-wochen könnten in der ganzen Dorfregion auf Interesse stoßen und Anklang finden. Als ersten Schritt sollen daher bestehende Veranstaltungen der einzelnen Orte in der gesamten Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ beworben werden. Dafür kann zum einen die Facebook-Seite genutzt und zum anderen die traditionelle Werbung mit Flyern und Plakaten eingesetzt werden.</p>				
<p>Einige Feste könnten sogar zum „Fest der Dorfregion“ werden. Das Dorfladenfest in Otersen macht den Anfang: In diesem Jahr (Juli 2018) soll das DORFladenFEST zugleich auch als „Fest der Dorfregion“ gefeiert werden. Dafür wird es auf dem Festgelände am Dorfladen neben vielen anderen Attraktionen auch einen Infostand geben, an dem sich die Besucher über die Dorfregion, Entwicklungsmöglichkeiten und Fördermittel informieren können. Auch das Sommernachtsfest in Häuslingen könnte zum „Fest der Dorfregion“ werden. Dieses Jahr (August 2018) soll das traditionelle Kinder- und Dorfgemeinschaftsfest mit anschließendem Sommernachtsfest zunächst in der gesamten Dorfregion stärker beworben werden. Für das nächste bzw. die nächsten Jahre wird eine Ausweitung der Veranstaltung als „Fest der Dorfregion“ in die Planungen aufgenommen.</p>				
<p>Vorgesehen ist es auch, die Schützenfeste in der Dorfregion deutlich stärker als bisher zu vernetzen: Zum Beispiel können gegenseitige Einladungen an die benachbarten Schützenvereine zu den Schützenumzügen ausgesprochen werden; die Delegationen der anderen Vereine könnten am Ortseingang abgeholt werden. Der Umzug mit dem Annageln der Schützenscheiben sowie das anschließende Schützenfest könnten dann gemeinsam gefeiert werden. Ähnliches gilt auch für die Erntefeste in den Orten der Dorfregion. Zum Teil funktioniert eine Vernetzung, insbesondere bezüglich der abendlichen Veranstaltungen, bereits gut, z. B. zwischen Wittlohe, Otersen und Häuslingen sowie zwischen Bierde und Böhme. Die Vernetzung gilt es aufrecht zu erhalten und in die anderen Orte der Dorfregion auszubauen.</p>				
<p>Im Rahmen des Projektes sollen auch die Sportvereine stärker miteinander kooperieren und ihre Angebote, insbesondere Sportkurse wie z. B. Herrngymnastik in Otersen und Damengymnastik in Groß Häuslingen, untereinander abstimmen. Zudem könnten zu besonderen Veranstaltungen wie Sporttagen oder -wochen (z. B. in Otersen und Groß Häuslingen), das Pfingstturnier in Böhme oder das Openair-Dartturnier in Groß Häuslingen und weiteren Sport-Events wie „Spiel ohne Grenzen“, Basketball- und Fußballturniere, auch die anderen Vereine sowie Interessierte aus der Dorfregion eingeladen werden. Ein Anfang ist bereits mit dem L159 Cup der Schützenvereine, der 2017 als „Cup der Dorfregion“ durchgeführt wurde, gemacht.</p>				
<p>Auf diese Weise sollen Synergien zwischen den Orten und Vereinen genutzt werden, um jeweils das Angebot an Festen und Sportangeboten sowie die jeweiligen Besucher/Teilnehmer erhöhen zu können. Dafür ist es wichtig, die Termine untereinander abzustimmen und einen gemeinsamen (digitalen) Veranstaltungskalender anzulegen. Die regelmäßigen Netzwerktreffen (siehe Projekt D.3) können zum Austausch und zur Abstimmung der verschiedenen Akteure in der Dorfregion beitragen.</p>				
Arbeitsschritte				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunächst: Vorhandene Veranstaltungsformate nutzen (anstatt neue/zusätzliche Termine schaffen) und in einen gemeinsamen (digitalen) Veranstaltungskalender integrieren; dafür geeignete Feste identifizieren ▪ Werbung für die Veranstaltungen machen und die „Kreisschranke“ abbauen, indem für die Veranstaltungen der Begriff „Dorfregion“ genutzt und dadurch mit Leben gefüllt wird ▪ Verantwortliche aus allen Dörfern finden und benennen ▪ Austausch zu folgenden Fragen: <ul style="list-style-type: none"> – Bei welchem Fest liegt in einem Ort der Schwerpunkt? – Welche traditionellen Feste lassen sich inhaltlich und räumlich verbinden? – Gibt es für die jeweiligen Feste schon bestehende (flexible) Räumlichkeiten? – Wer kümmert sich um die Teamzusammenstellung (bei Sport-Events)? – Wer kümmert sich um die Werbung im Dorf? 				

Nr. Projekt		
D.2 Gemeinsam Leben & Feiern: Weg vom ‚Die‘ – hin zum ‚Wir‘		
Erwartete Kosten:	–	Mögliche Finanzierung: –
Träger	–	
Beteiligte	Vereinsvorstände und einzelne Vereinsmitglieder, Dorfjugenden, weitere Interessierte für die Planung der „Feste der Dorfregion“ und Sport-Events Bürgerinnen und Bürger sowie Vereinsmitglieder als Nutzer der Angebote Beratung: Themen-AG „Zusammenleben“	

Nr. Projekt		
D.3 VERNETZUNG der Dorfregion: Regelmäßige Netzwerktreffen		
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung: kurzfristig (bis 2020) Priorität:   
Verbindung zum Projekt:	„Die Dorfregion geht online!“ und Gemeinsam Leben & Feiern (D.1 und D.2, Kap. 7.1.5)	
Projektbeschreibung		
<p>Ziel des Projektes ist es, die Akteure (u. a. die Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände und die drei Gemeinden) in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ gezielt miteinander zu vernetzen. Deshalb sollen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch und als Ideenschmiede für neue Projekte regelmäßige Netzwerktreffen initiiert werden.</p> <p>Mögliche Themen für die Treffen sind u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Stärkung des L 159-Cups der Schützenvereine und die Ausweitung des Wettbewerbs auf andere Vereine/Themen, wie zum Beispiel Fußball und Darts, Plattdeutsch ▪ Austausch zum Veranstaltungskalender der Dorfregion bzw. den einzelnen Veranstaltungsplanungen je Ort und Jahr, um Überschneidungen zu vermeiden ▪ Gründung von neuen Netzwerken in der Dorfregion, zum Beispiel zu den Themen Oldtimer, Imker, Rennradfahrer und Kinderbetreuung/-veranstaltungen 		
Arbeitsschritte		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1. Treffen organisieren, bewerben (u. a. über Presse, Facebook) und Teilnehmerkreis festlegen: Akteure (Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Gemeinden, (Land-) Wirtschaft, Politik, ggf. Verwaltung) aus allen Orten in allen Altersgruppen ▪ IST-Angebote erheben (z. B. Sportangebote, bestehende Netzwerke und Wettbewerbe) ▪ Klären, wer den „Hut aufhat“, ggf. Projektmanager einsetzen 		
Erwartete Kosten:	 bis  (falls Projektmanager eingesetzt werden soll)	Mögliche Finanzierung: LEADER-Mittel, Bundesfreiwilligendienst
Träger	Noch festzulegen	
Beteiligte	Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Gemeinden, (Land-) Wirtschaft, Politik, ggf. Verwaltung Beratung: Themen-AG „Zusammenleben“, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung	

Nr.	Projekt		
D.4	Belebung des Dorfgemeinschaftslebens: Besondere Orte in der Dorfregion		
Raumbezug:	Dorfregion	Umsetzung:	kurz-/mittelfristig (bis 2020-22)
Priorität:			

Projektbeschreibung

In der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ gibt es viele zentrale und zum Verweilen einladende Orte, an denen es jedoch keine Möglichkeit zum Verweilen gibt. Daher möchte die Dorfregion an diesen besonderen Orten, insbesondere den Ehrenmalen, Treffpunkte bzw. Rastmöglichkeiten einrichten und mit passender Infrastruktur versehen. Die besonderen Orte sollen dadurch aufgewertet werden, um einen angenehmen Aufenthalt in der Dorfregion zu ermöglichen und insbesondere das Dorfleben zu fördern.

Folgende Orte haben die Dorf-AGs bereits als „besondere Orte“ identifiziert und Überlegungen getroffen, wie diese aufgewertet werden könnten (siehe örtliche Maßnahmen):

- Ehrenmal in Bierde,
- Ehrenmal in Böhme,
- Ehrenmal in Altenwahlen,
- Pavillon in Kirchwahlen
- Bänke, Pavillon im Schulbruch und Platz vor dem Feuerwehrgerätehaus in Groß Häuslingen,
- Buswendeschleife in Klein Häuslingen/Ludwigslust,
- Kirchvorplatz in Wittlohe.



Weitere Orte zur Umgestaltung als Treffpunkt und Kommunikationsort sowie Rastmöglichkeit können in den Dorf-AGs ausgewählt und anschließend realisiert werden.

Arbeitsschritte

- Einrichtung von örtlichen oder einer dorfübergreifenden Projektgruppe(n) zur Konkretisierung einzelner Maßnahmen
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten prüfen
- Abstimmung mit den Flächeneigentümern
- Suche nach ehrenamtlichen Helfern beim Aufbau und für die Pflege der „besonderen Orte“

Erwartete Kosten:		Mögliche Finanzierung:	ZILE-Richtlinie, Maßnahme „Dorfentwicklung“; Kommunen, Eigenleistung, Spenden/Sponsoring
--------------------------	---	-------------------------------	--

Träger	Noch festzulegen, ggf. Gemeinden oder Flächeneigentümer
---------------	---

Beteiligte	Bürgerinnen und Bürger, Ehrenamtliche, Gemeinden, Vereine Beratung: Dorf-AGs, Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung
-------------------	---

7.1.6 Projektpool

Der Projektpool enthält Projektideen, die im Planungsprozess nicht weiter ausgearbeitet worden sind.

Tab. 7.2: Projektpool der dorfübergreifenden Projekte

Projektpool
Handlungsfeld A: Ortsbild und Wohnen in der Dorfregion
<p>Schaffung von Bauplätzen, insbesondere durch Innenentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ auf Grundlage eines Freiflächen- und Leerstandkatasters für die gesamte Dorfregion (siehe Projekt A.1) ▪ Überarbeitung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen
<p>Öffentlichkeitsarbeit zur Baukultur und Ortsbildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung für dorfregionale Baukultur und ökologische Ortsbildgestaltung: Dach- und Fassadengestaltung, Gartengestaltung ▪ Bodenbeläge zur Ermöglichung von Wasserversickerung ▪ Geeignetes Material (Flyer, Infoblätter, Broschüren etc.) zur Verfügung stellen
Handlungsfeld B: Versorgen in der Dorfregion
<p>Schaffung einer zentralen oder mehrerer dezentralen Direktvermarktungsstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Direktvermarktungsstelle für regionale Produkte an verkehrsgünstigen Stellen in der Region, ggf. nach dem Beispiel „Lütter Laden“ in Altenboitzen, Melkhäuser einbeziehen ▪ Mögliche Standorte in der Region: zentrale Stelle an der L 159 und außerhalb der Region: Raststätte an der A7 bzw. der A27 ▪ Sammlung der Informationen zu Direktvermarktern auch in einer App, die Touristen, Freizeitbesucher und Einheimische nutzen können (in Verbindung mit den Projekten „Virtueller Marktplatz“ und „Die Dorfregion geht online!“ sowie „Dorfregions-App“) ▪ Ggf. gemeinsames „Label“ mit Untertitel für die entsprechenden Direktvermarkter
<p>Schaffung eines Dorf-Dienstleistungs-Zentrums</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Multifunktionaler Begegnungsort, z. B. in Groß Häuslingen oder Bierde ▪ Mögliche Bausteine: Dorfladen, Dorfcafé/Biergarten, Paketdienst, Internetzugang für ältere Menschen, Sprechstunden für Rentenberatung, Energieberatung, Standort eines E-Dorfautos, Vernetzung von Angebot und Nachfrage für z. B. Kinderbetreuung, Altenbetreuung oder Fahrdienste
<p>Kinder- und Seniorengarten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderbetreuung und Tagespflege älterer pflegebedürftiger Menschen kombiniert in einer zentral gelegenen Einrichtung ▪ Inklusive Fahrservice (wenn möglich mit einem E-Dorfauto)
<p>Elektro-Dorfauto/Bürgerbus/Anruf-Sammel-Taxi</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Mobilität, Abstimmung/Kombination mit Allerbus und weiteren bestehenden Angeboten ▪ Anbindung an die Grund- und Mittelzentren ▪ Verbindendes Element verschiedener Projektvorschläge (virtueller Marktplatz mit Hol- und Bringdienst, Kinder- und Seniorengarten sowie Fahrservice) ▪ Bezüglich eines Anruf-Sammel-Taxis wird es in der Samtgemeinde Rethem (Aller) für den Landkreis Heidekreis ab 1. September 2018 ein Modellprojekt geben (siehe Kap. 4.2)
<p>Breitbandversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung einer sehr guten Breitbandversorgung für alle Wohnhäuser ▪ In den Folgejahren: Weiterentwicklung mit dem jeweiligen Standard ▪ Maßnahmen: Informationsveranstaltungen, Unterschriftensammlungen, Gespräche mit Anbietern
<p>Öffentliche Hotspots</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von öffentlichen Hotspots an zentralen Plätzen (nach dem Vorbild Aller-Café in Otersen)

Projektpool

Handlungsfeld C: Landschafts- und Erholungsraum in der Dorfregion

Schaffung eines Baumlehr- und Barfußpfads

- Einrichtung eines Barfuß- und Baumlehrpfads
 - Anpflanzung einheimischer Baumarten
-

Freizeitpark Rethemer Fähre

- Geplantes Vorhaben eines Investors auf dem Areal „Rethemer Fähre“: großer Freizeitsee, Berg mit Wasserschanzen und einer Blobbase (ein Blob ist ein mit Luft gefüllter riesiger Gummischlauch, eine Art Wasserkatapult) für Aktiv-Wassertouristen mit Olympia-Stützpunkt
 - Eine Antragskonferenz zu dem Projekt befindet sich beim Landkreis Heidekreis in der Vorbereitung. Im Anschluss werden die Gremien auf Ebene des Landkreises und der Samtgemeinde sowie der Gemeinde Böhme über die weiteren Planungsschritte entscheiden.
-

Handlungsfeld D: Zusammenleben in der Dorfregion

Dorfregions-App

- Informationen rund um die Themen: Versorgung, Direktvermarkter, Mobilität, soziale und kulturelle Angebote, Freizeitangebote in den Orten
 - in Kombination mit QR-Codes an den entsprechenden Infrastrukturen
-

Neubürger-„Rundtour“ (-Programm)

- Paten zeigen Neubürgern das Dorf
 - Einbindung junger Leute und Senioren
-

Initiierung und Verstetigung eines Jugendforums

- Dauerhafte Beteiligung junger Menschen von 15 bis 25 Jahren in der Dorfregion stärken
-

Regionale Geschichtsforschung

- Wertschätzung der plattdeutschen Kultur und der Ereignisse im Ersten und Zweiten Weltkrieg in der Dorfregion: Gebäude mit wechselnden Ausstellungen, Schautafeln im Freiraum, Ortsführungen für Gäste und Einheimische, Ortseingangsschilder zusätzlich mit plattdeutscher Sprache
 - Zusammenarbeit der bestehenden Geschichts- und Heimatgruppen
-

„Gedächtnis der Region“

- Dorfchroniken neu auflegen, dabei soll eine Online-Bereitstellung in digitaler Form angestrebt werden
-

7.2 Maßnahmenkatalog (örtliche Projekte)

7.2.1 Bierde

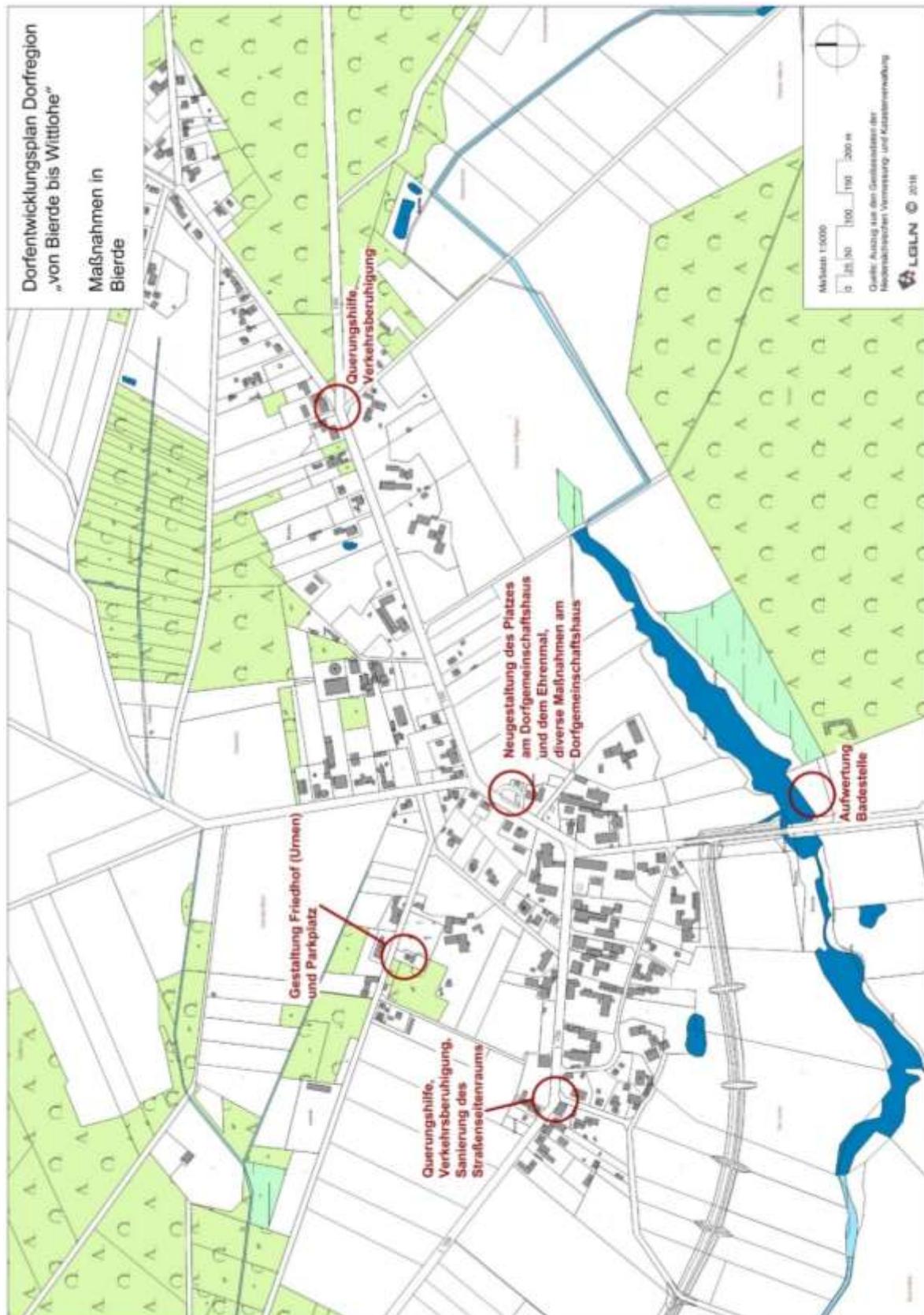


Abb. 7.1: Maßnahmen in Bierde

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Dorfgemeinschaftshaus		
	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus wurde im Rahmen der ersten Dorferneuerung dorfgerecht saniert und umgenutzt. Folgende Wünsche sind noch offen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung Platz und Überdachung eines Außensitzbereichs ▪ Sanierungsmaßnahmen (Dach-Anbau, Fenster) ▪ Nahwärmeanschluss 	
Erweiterung Spielplatz		
	<p>Der vorhandene Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus spricht derzeit nur kleinere Kinder an. Er soll durch Spielangebote auch für ältere Kinder sowie einen Bolzplatz ergänzt werden. Von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird außerdem eine Grillmöglichkeit gewünscht.</p>	
Gestaltung Friedhof		
	<p>Der von einer Ziegelmauer eingefasste Friedhof weist die für die Heideregion typischen Heckeneinfassungen der Grabstellen auf.</p> <p>Der Bereich der Rasengräber (Urnen) wirkt hingegen derzeit trostlos und soll durch eine pflegeleichte Bepflanzung verschönert werden.</p>	
Gestaltung Ehrenmal		
	<p>Das Ehrenmal liegt zwischen Kirche und Dorfgemeinschaftshaus unter einem Eichenhain. Vorgesehen ist eine pflegeleichte Bepflanzung und die Entfernung des Zauns, da kein Viehtrieb mehr besteht.</p>	
Westlicher Ortseingang		
	<p>Am westlichen Ortseingang ist, neben Maßnahmen zur Verlangsamung des Verkehrs, die Sanierung des Seitenraums erforderlich.</p>	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Straßenbeleuchtung		
	<p>Die Ortsdurchfahrt und die Erschließungsstraße sind teilweise schlecht ausgeleuchtet. Es sollen mehr Leuchten aufgestellt werden.</p>	
Aufwertung Badestelle Bierder See		
	<p>Die Badestelle am Bierder See ist ein Anziehungspunkt in der Region. Parkplatz und Liegewiese sollen aufgewertet werden.</p>	

7.2.2 Böhme

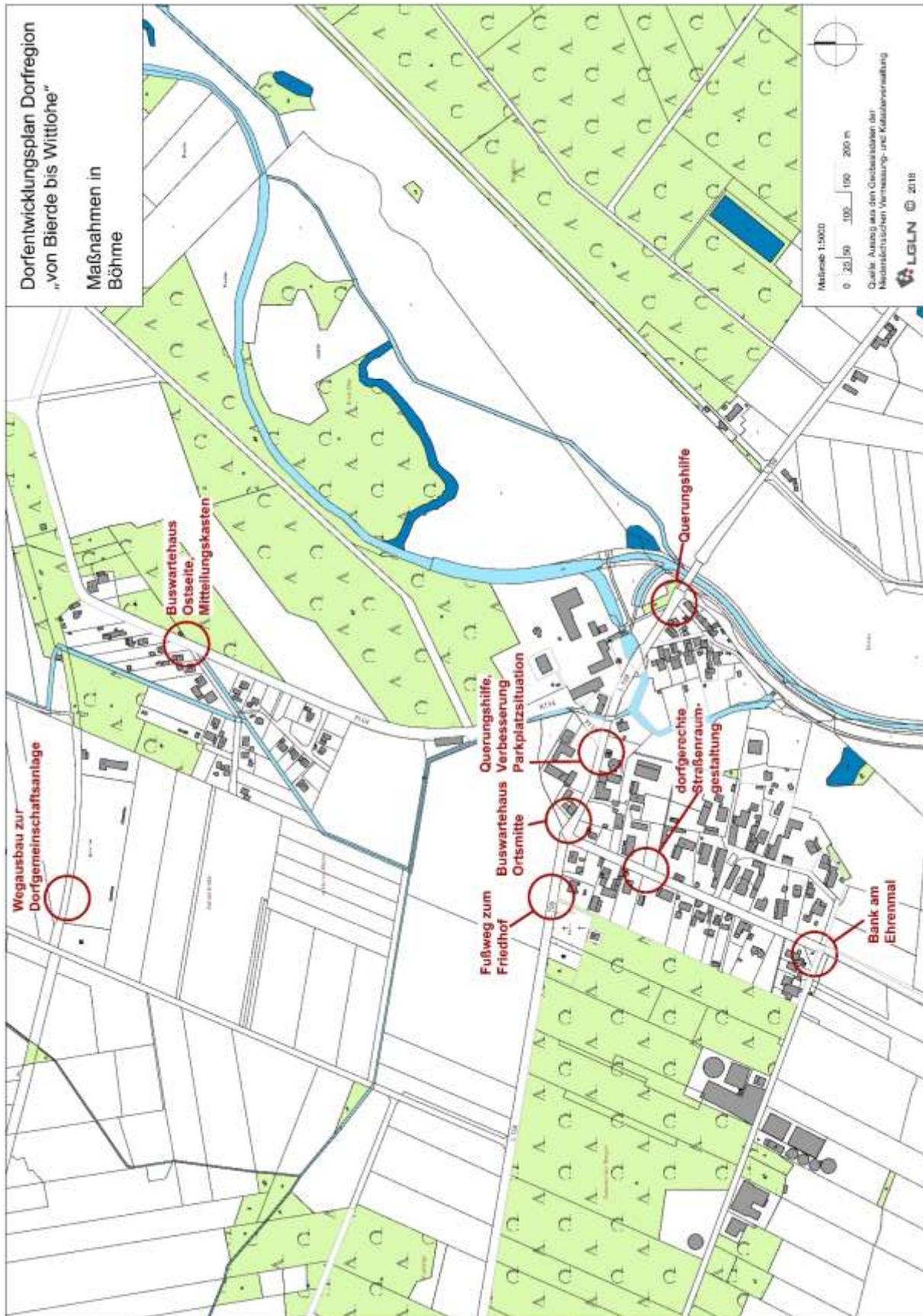
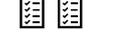


Abb. 7.2: Maßnahmen in Böhme

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Aufwertung des Bereichs am Kindergarten		
	<p>Am Kindergarten kommt es morgens und mittags zu Problemen durch parkende Fahrzeuge. Deshalb soll die Parkplatzsituation verbessert werden.</p> <p>Weiterhin ist eine Querungshilfe über die L 159 erforderlich.</p>	
Fußwegeausbau zum Friedhof		
	<p>Der am westlichen Ortsausgang gelegene Friedhof ist nur über die L 159 zu erreichen. Es fehlt ein begleitender Fuß- und Radweg.</p>	
Dorfgerichte Straßengestaltung		
	<p>Die mit Rotdornen bestandene Haupterschließung in das alte Dorf und zur Allerniederung soll dorfgerecht umgestaltet werden.</p>	
Sanierung des Feldsteinwegs in Neumühlen		
	<p>Nach Neumühlen führt ein historischer Feldsteinweg durch die Niederung der Böhme. Von hier aus besteht die einzigartige Aussichtsmöglichkeit in die Böhmeniederung. Der Weg ist Bestandteil der Mühlenroute und führt von Neumühlen über die L 159 in Richtung Kantberg und nach Bierde und Eilte. Weiterhin ist er Zuwegung zu einer Einsatzstelle für Kanufahrer. Eine Instandsetzung ist notwendig.</p>	 <p>oder</p>  <p>(noch abzustimmen)</p>
Wegeausbau zur Dorfgemeinschaftsanlage		
	<p>Die Dorfgemeinschaftsanlage liegt nahe der Siedlung am Bahnhof im Außenbereich. Die Zuwegung erfolgt über einen Feldweg, der insbesondere im letzten Abschnitt in einem sehr schlechten Zustand ist.</p>	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Anlage Bolzplatz		
	In Böhme fehlt ein Bolzplatz. Dieser sollte in der Ortschaft liegen, damit er für Kinder und Jugendliche gut erreichbar ist. Ein Standort kann noch nicht benannt werden.	
Jugendtreffpunkt		
	In Böhme gab es lange Zeit einen Treffpunkt für Jugendliche in einem Privatgebäude, der inzwischen nicht mehr zur Verfügung steht. Da es sonst keine Möglichkeiten zum Treffen gibt, wird dringend Ersatz gesucht.	
Buswartehäuschen		
	In Böhme besteht Bedarf an zwei Buswartehäuschen an den Haltestellen in der Ortsmitte und Böhme-Bahnhof.	
Erneuerung und Ergänzung Mitteilungskästen		
	In der Siedlung Bahnhof fehlt derzeit ein Mitteilungskasten. Die übrigen Mitteilungskästen sind erneuerungsbedürftig. Sie sollten in einem einheitlichen Erscheinungsbild gestaltet werden.	 oder  (noch abzustimmen)
Sitzbank am Ehrenmal		
	Am Rande des südlichen Ortsausgangs befindet sich das Ehrenmal. Von hier aus besteht ein schöner Ausblick in die Allerniederung, der zur Anlage eines Sitzplatzes genutzt werden soll.	
Infos zur Milchwirtschaft aufbereiten		
	Die Milchwirtschaft spielt noch immer eine große Rolle bei den landwirtschaftlichen Betrieben der Dorfregion. In Böhme wird daran mit einer Kuh sowie den Milchkannen auf den alten Milchbänken erinnert. Sowohl die 14 Kannen als auch die Kuh müssen „saniert“ werden. Ergänzend soll eine Infotafel über die Milchwirtschaft in Böhme und das niedersächsische Zweinutzungsrind angebracht werden.	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Einfassung der Sammelbehälter (Altglas und Altkleider)		
	In Böhme stehen die Sammelbehälter für Glas und Altkleider in der Ortsmitte, wo sie das Ortsbild stören. Sie sollen durch eine Einfassung, beispielsweise eine Hecke oder eine begrünte Pergola besser eingebunden werden.	

7.2.3 Altenwahligen

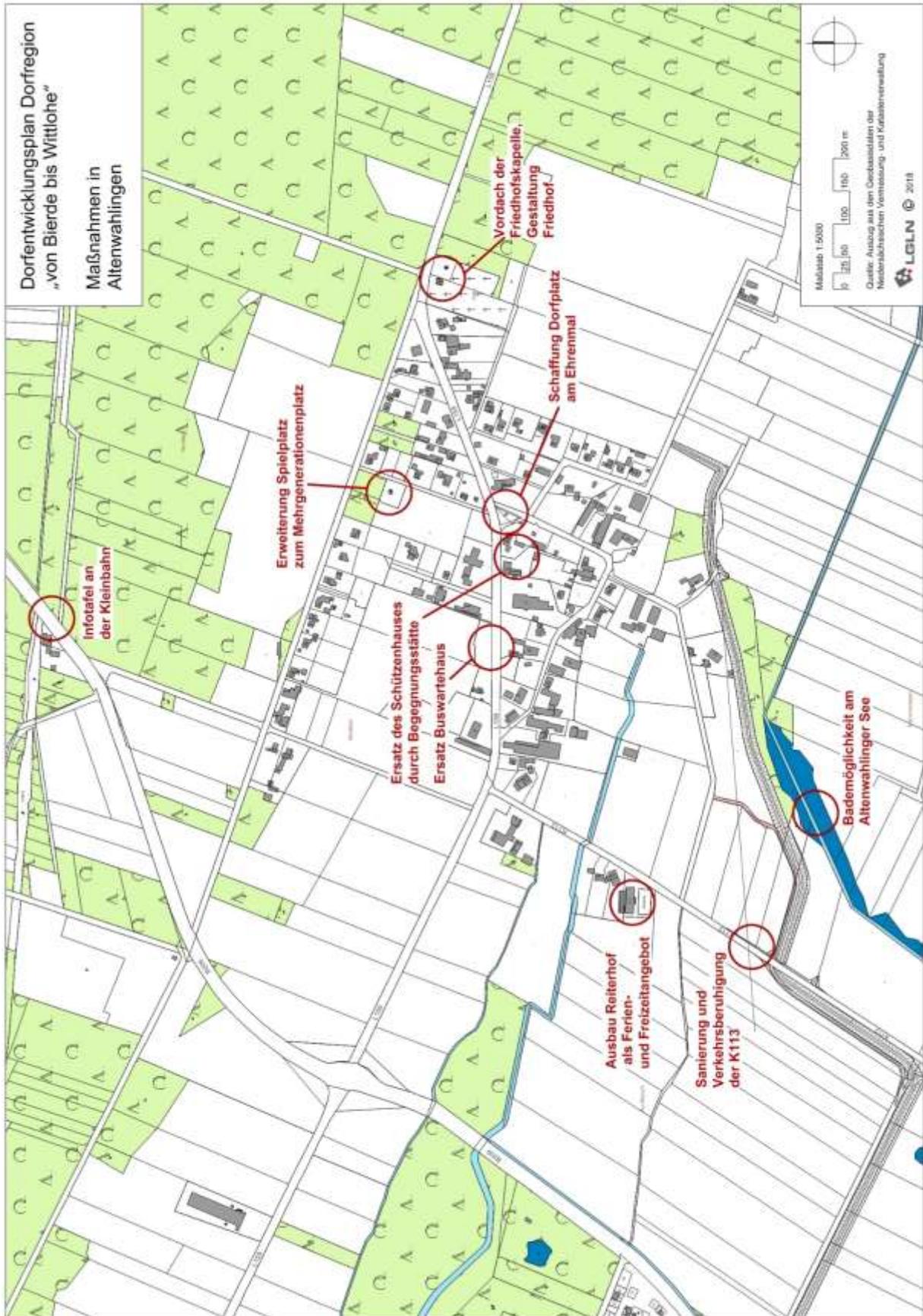


Abb. 7.3: Maßnahmen in Altenwahligen

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Gehweg L 159		
	<p>Der Gehweg an der Ortsdurchfahrt ist teilweise sanierungsbedürftig.</p>	 
Straßenbeleuchtung		
	<p>Die Ortsdurchfahrt und die Erschließungsstraßen sind teilweise schlecht ausgeleuchtet. Es sollen mehr Leuchten aufgestellt werden.</p>	 
Buswartehäuschen		
	<p>Das Wartehaus an der Bushaltestelle in der Ortsmitte von Altenwalingen ist marode und soll durch ein dorfgerechtes Wartehäuschen ersetzt werden.</p>	  
Friedhofskapelle		
	<p>Bei Trauerfeiern findet nur ein Teil der Gäste in der kleinen Friedhofskapelle Platz. Damit die übrigen Besucher vor der Witterung geschützt werden, soll die Kapelle ein Vordach erhalten. Weiterhin sind Maßnahmen zur Aufwertung des Friedhofs erforderlich (siehe Projekt C.4: Gestaltung der Friedhöfe).</p>	  
Gestaltung Dorfplatz/Ehrenmal		
	<p>Das Ehrenmal liegt auf einer kleinen Grünfläche im Einmündungsbereich einer Dorfstraße in die Ortsdurchfahrt. Der Bereich soll als kleiner Treffpunkt und Rastmöglichkeit einladend gestaltet werden.</p>	  

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Mehrgenerationenplatz		
	<p>Der sehr schön gelegene Spielplatz ist „in die Jahre“ gekommen. Im Rahmen einer Erneuerung soll ein Ausbau zu einem Mehrgenerationenplatz (einschl. Jugendlichen) erfolgen, der sich auch zum Rasten und für Picknicks eignet.</p>	
Vorplatzgestaltung Feuerwehr		
	<p>Das Feuerwehr-Gerätehaus liegt am Ende eines Stichweges. Hier befindet sich ein kleiner Platz, der durch Laubbäume gegliedert ist und auch zum Parken dient. Er soll hinsichtlich seiner Aufenthaltsqualität verbessert werden.</p>	
Schaffung einer zentralen Bürgerbegegnungsstätte		
	<p>In Altenwahligen gibt es keinen Treffpunkt mehr für die Ortsbewohner, da der örtliche Gasthof nur noch Feiern ausrichtet. Das zentrale Anliegen ist deshalb die Schaffung eines Dorfgemeinschaftshauses mit Jugendtreff, ggf. in Kombination mit dem Schützenhaus.</p>	
Erneuerung des Schützenhauses		
	<p>Der Schießstand befindet sich über dem Saal des Gasthofes. Dieser selbst steht inzwischen nicht mehr als Vereins-Treffpunkt zur Verfügung. Der jetzige Raum neben der Scheune am Parkplatz des Gasthofes ist als Treffpunkt unzureichend (zu klein, nicht beheizbar).</p>	
Ausbau Reithalle/Reitplatz		
	<p>Die private Reithalle bietet therapeutisches Reiten und Reitunterricht an. Der Ort ist Anlaufpunkt auch für viele Kinder und Jugendliche. Neben einer Modernisierung der Halle und der Stallanlage sollen die dorfgemeinschaftlichen und touristischen Angebote erweitert werden.</p>	 <p><i>Hinweis: private Maßnahme</i></p>

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Infotafel an der Kleinbahn inkl. Bänke und Tische zum Rasten		
	<p>Zur Erhöhung der Erholungseignung sollen Verweilplätze angelegt werden. Infotafeln z. B. an der Kleinbahn sollen über Besonderheiten informieren.</p>	 
Begrünungsmaßnahmen in der Marsch		
	<p>In der Marsch sollen zusammen mit den Landwirten Hecken gepflanzt und Biotope angelegt werden.</p>	 
Bademöglichkeit Altenwahlinger See		
	<p>Am Altenwahlinger See soll in Abstimmung mit dem Naturschutz eine Bademöglichkeit geschaffen werden wie hier an der Rethemer Fähre.</p>	

7.2.4 Kirchwahligen

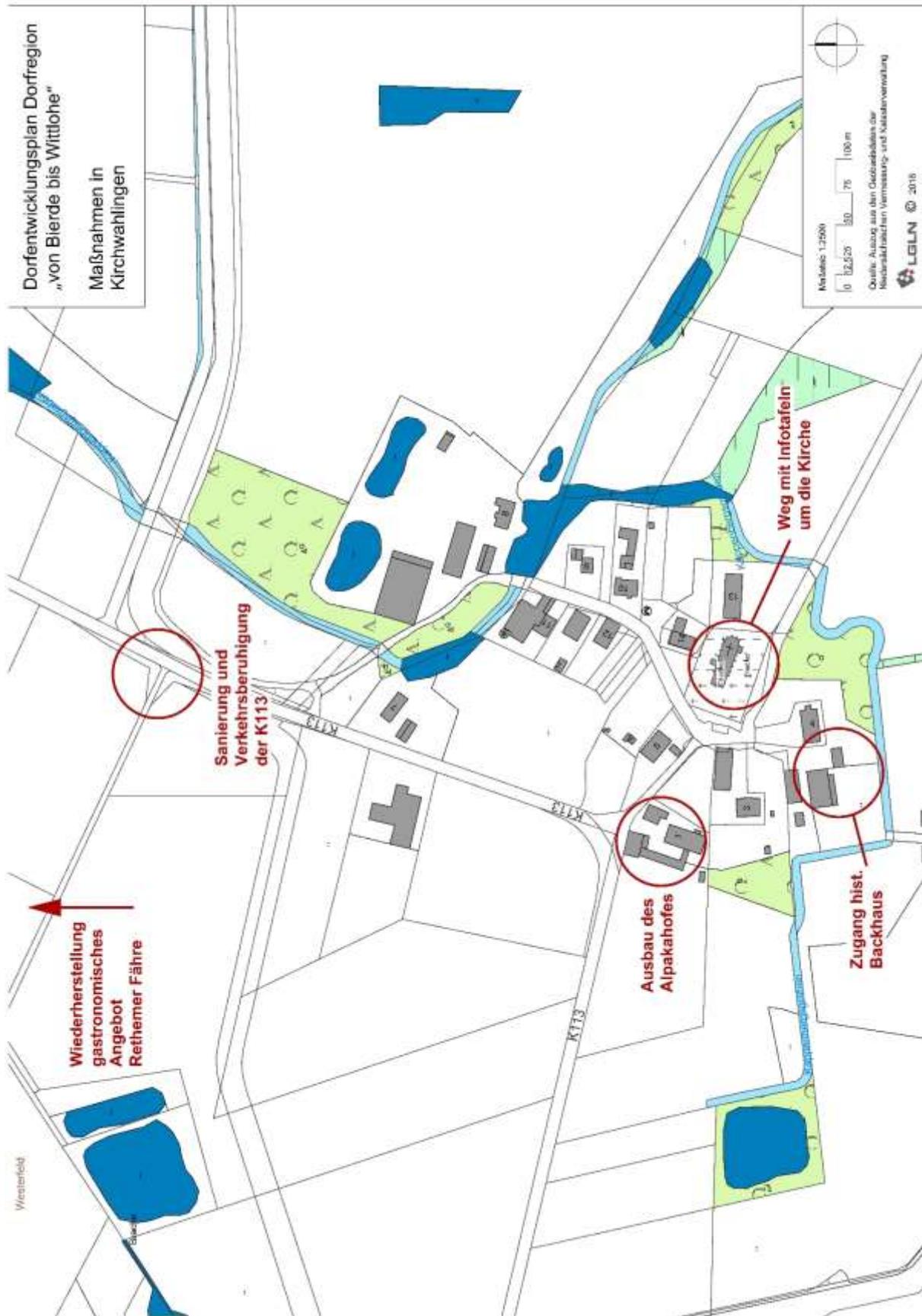


Abb. 7.4: Maßnahmen in Kirchwahligen

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Straßensanierung Kreisstraße 113		
	<p>Die Kreisstraße 113 stellt die Verbindung zwischen Altenwahlen und Kirchwahlen mit der Kirche dar. Sie ist durch Hochwasserschäden und den Umleitungsverkehr der letzten Jahre in einem schlechten Zustand. Die Seitenräume der schmalen Fahrbahn sind unzulänglich befestigt, so dass es Probleme bei Begegnungsverkehr gibt.</p>	
Weg mit Infotafeln um die Kirche		
	<p>Die evangelische Kirche zum Heiligen Kreuz mit ihrem Wehrturm aus spätromanischer Zeit und dem gotischen Kirchenschiff ist eine der ältesten Kirchen im Heidekreis. Sie ist von einem Kirchhof mit alten Grabsteinen aus dem 19. Jahrhundert umgeben, der auch heute noch für Bestattungen genutzt wird.</p> <p>Der frühere Weg um die Kirche soll als Kiesweg für Bewohner und Besucher wiederhergestellt und mit zwei Informationstafeln versehen werden.</p>	  
Ausbau Alpakahof		
	<p>Der Alpakahof wird bereits heute regelmäßig von verschiedenen Gruppen besucht. Vorgesehen ist eine Erweiterung der tiergestützten Therapie, aber auch Wollweberei, Obstanbau und -verarbeitung etc.</p>	 <p><i>Hinweis: private Maßnahme</i></p>
Zuwegung zum historischen Backhaus		
	<p>Auf dem Gelände einer privaten Hofanlage wurde bereits ein Dorf-Museum eingerichtet. Derzeit wird ein Backhaus saniert, das für dorfgemeinschaftliche/ touristische Veranstaltungen zur Verfügung stehen soll. Da es auf sehr feuchtem Grund steht, ist die Herstellung einer befestigten Zuwegung erforderlich.</p>	   <p><i>Hinweis: private Maßnahme</i></p>
Wiederherstellung des gastronomischen Angebotes auf dem Campingplatz „Rethemer Fähre“		
	<p>Das Restaurant auf dem Campingplatz „Rethemer Fähre“ hat kürzlich geschlossen. Aufgrund dessen soll das gastronomische Angebot in diesem Bereich wiederhergestellt werden.</p>	 

7.2.5 Groß Häuslingen

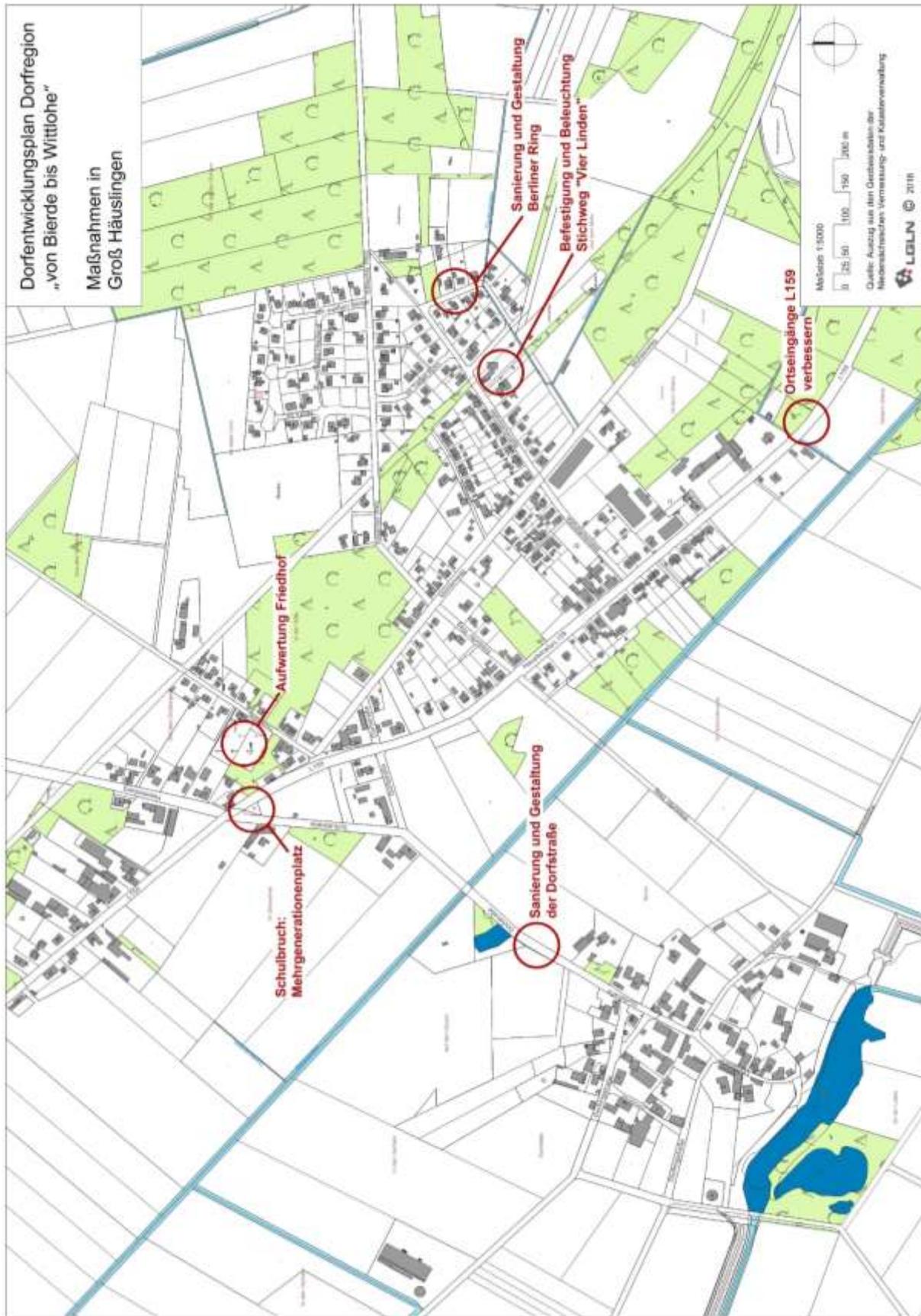


Abb. 7.5: Maßnahmen in Groß Häuslingen

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Sanierung und Gestaltung der Dorfstraße		
	<p>Die Dorfstraße verbindet den alten Dorfkern Groß Häuslingen mit dem Siedlungsteil, der sich ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelt hat. Sie ist auch Bestandteil regionaler Radrouten und hat Bedeutung für den Hochwasserschutz. Der Zustand ist teilweise sehr schlecht. Vorgesehen ist ein dorfgerechter Ausbau unter Berücksichtigung von Fußgängern und Radfahrern und die Ausstattung mit einer Beleuchtung.</p>	<p>☒ ☒ ☒</p> <p><i>Hinweis: Straße im Eigentum des Realverbandes</i></p>
Sanierung und Gestaltung von Straßen als „Straße für alle“		
	<p>Der Berliner Ring erschließt eines der ersten Siedlungsgebiete nach dem 2. Weltkrieg und wurde nach den damaligen Kriterien mit einem sehr breiten Fahrprofil und beidseitigen Gehwegen ausgebaut. Im Rahmen der erforderlichen Sanierung soll der Straßenraum als „Straße für alle“ dorfgerecht umgestaltet werden. Gleiches gilt für die Straßenzüge „Im Tiefen Horn“ und „Mühlenweg“ sowie die Bahnhofstraße.</p>	<p>☒ ☒ ☒</p>
Wegebefestigung und Beleuchtung „Vier Linden“		
	<p>Der Stichweg von der Bahnhofstraße zur sozialpädagogischen Wohngemeinschaft soll befestigt und mit Leuchten ausgestattet werden.</p>	<p>☒ ☒</p>
Mehrgenerationenplatz Schulbruch		
	<p>Die Grünfläche an der Einmündung der Schulstraße in die Ortsdurchfahrt wurde im Rahmen der ersten Dorferneuerung zu einer Parkanlage umgestaltet. An der Schulstraße befinden sich ein überdachter Rastplatz sowie eine Infotafel.</p> <p>Da dieser Bereich auch stark von Radtouristen besucht wird, sollen ergänzende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Jung und Alt eingerichtet werden.</p>	<p>☒ ☒</p>
Aufstellen von Bänken im Ort		
	<p>Sitzbänke im Ort dienen nicht nur Personen mit eingeschränkter Beweglichkeit, sondern bieten auch die Möglichkeit zur Kommunikation.</p>	<p>☒</p>

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Straßenbeleuchtung		
	<p>Die Straßen sind teilweise schlecht ausgeleuchtet. Es sollen mehr Leuchten aufgestellt werden.</p>	
Dorfladen mit Café als Treffpunkt, Ferienwohnungen		
	<p>In Häuslingen gibt es keine Nahversorgung mehr. Der vorhandene Hofladen möchte deshalb einen Dorfladen einrichten und sieht auch einen Cafébetrieb durch einen Bäcker vor. An den Wochenenden in der Sommerzeit ist ein Ausschank für Radtouristen geplant. Weiterhin sollen Ferienwohnungen angeboten werden.</p>	   <p><i>Hinweis: private Maßnahme</i></p>
Wiederbelebung der Gaststätte/des Saals		
	<p>In Häuslingen gibt es aktuell nur noch einen Gasthof, der allerdings nur noch zu besonderen Anlässen öffnet. Es fehlt deshalb ein Ort, wo man einkehren bzw. sich unverbindlich treffen kann. Auch für größere Versammlungen oder Feiern gibt es keine Räumlichkeiten. Die Wiederbelebung einer Gaststätte mit Saalbetrieb ist deshalb wünschenswert.</p>	 
Schaffung eines Ärztehauses		
	<p>Um mittel- bis langfristig eine hausärztliche Versorgung in und für die Dorfregion sicherzustellen, soll durch die Schaffung eines Ärztehauses die Motivation für die Ansiedlung von Ärzten gegeben werden.</p>	 
Nahwärmenetz, Blockheizkraftwerk		
	<p>Während es in den anderen Orten der Dorfregion bereits ein Nahwärmenetz gibt, wird dieses in Häuslingen angestrebt.</p>	 

7.2.6 Klein Häuslingen und Ludwigslust

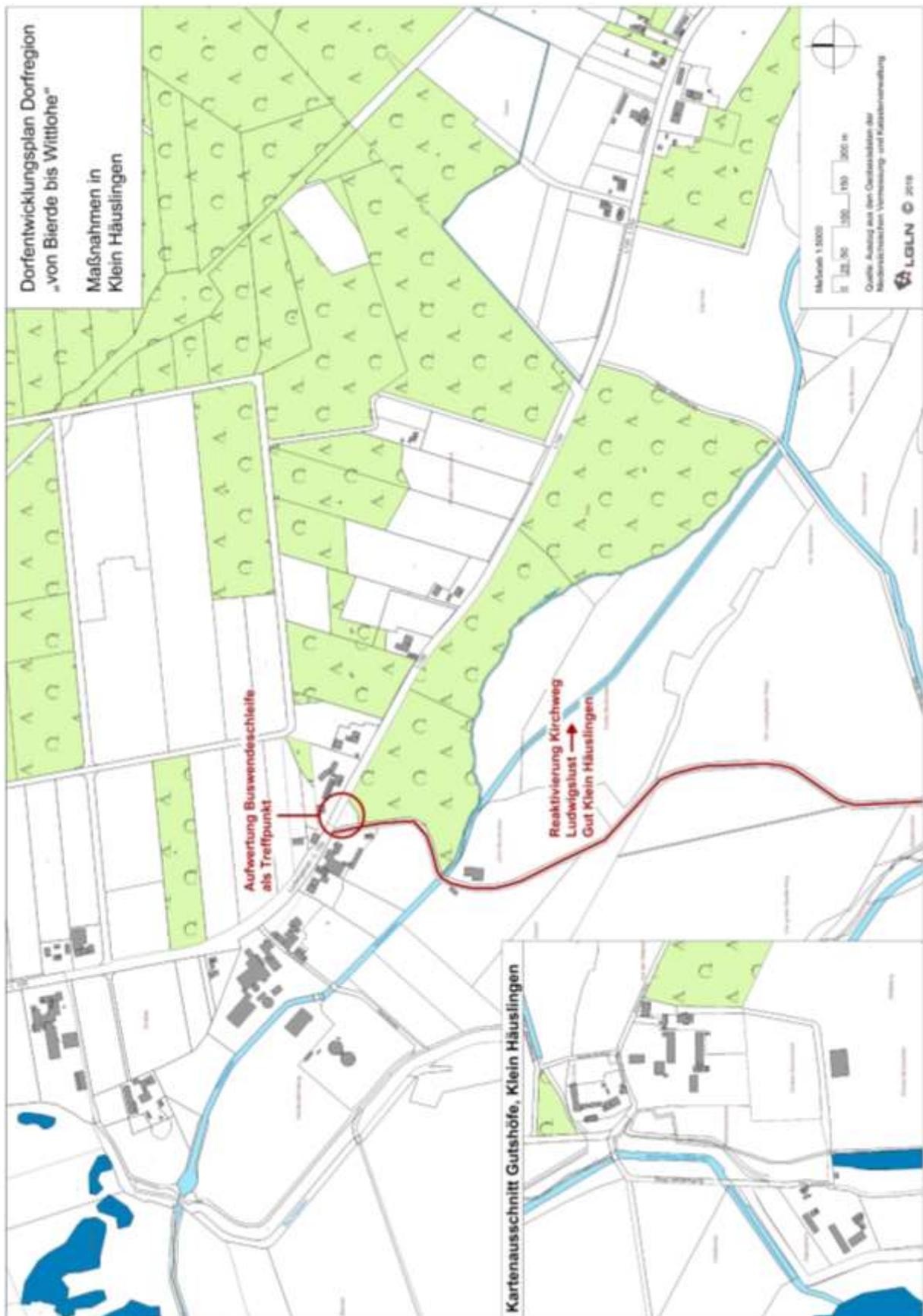


Abb. 7.6: Maßnahmen in Klein Häuslingen und Ludwigslust

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Aufwertung der Buswendeschleife in Ludwigslust als Treffpunkt		
	<p>Die Buswendeschleife in Ludwigslust ist das Produkt einer erfolgreichen Zusammenarbeit der Gemeinde Kirchlinteln und der Gemeinde Häuslingen in der Samtgemeinde Rethem (Aller). Sie hat die verkehrliche Anbindung über die Kreisgrenzen hinweg deutlich verbessert.</p> <p>Die dazugehörige Grünfläche wird bereits jetzt für Treffen der Dorfgemeinschaft genutzt und soll als Treffpunkt aufgewertet und entwickelt werden.</p>	
Reaktivierung des Kirchwegs in Klein Häuslingen		
	<p>Der alte Kirchweg, der von der L 159 in Ludwigslust zu den Gutshöfen Klein Häuslingen führt, soll für die Freizeitnutzung reaktiviert und der ehemalige Alleecharakter wieder vervollständigt werden. Der kurze Stichweg, der von der Bushaltestelle „Gut Klein Häuslingen“ zum Deichverteidigungsweg und zur Jagdhütte führt und als Teil des Allerradweges ausgewiesen ist, ist ebenfalls mit aufzuwerten.</p>	
Außenbereichssatzung Ludwigslust		
	<p>Ludwigslust liegt gemäß der Flächennutzungspläne der Samtgemeinde Rethem (Aller) und der Gemeinde Kirchlinteln im Außenbereich. Der Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanz sowie jeder baulichen Erweiterung sind hier sehr enge Grenzen gesetzt. Durch ein geeignetes städtebauliches Instrument, das mit den zuständigen Planungsämtern abzustimmen wäre (Außenbereichssatzung oder Bauflächendarstellung im Flächennutzungsplan), wird angestrebt, eine Ausweisung von kleinen Wohnbauflächen zu schaffen sowie die Möglichkeit zur Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden in Wohnnutzung zu ermöglichen. Beides dient der Eigenentwicklung für die Bewohner in der Dorfregion.</p>	

7.2.7 Otersen

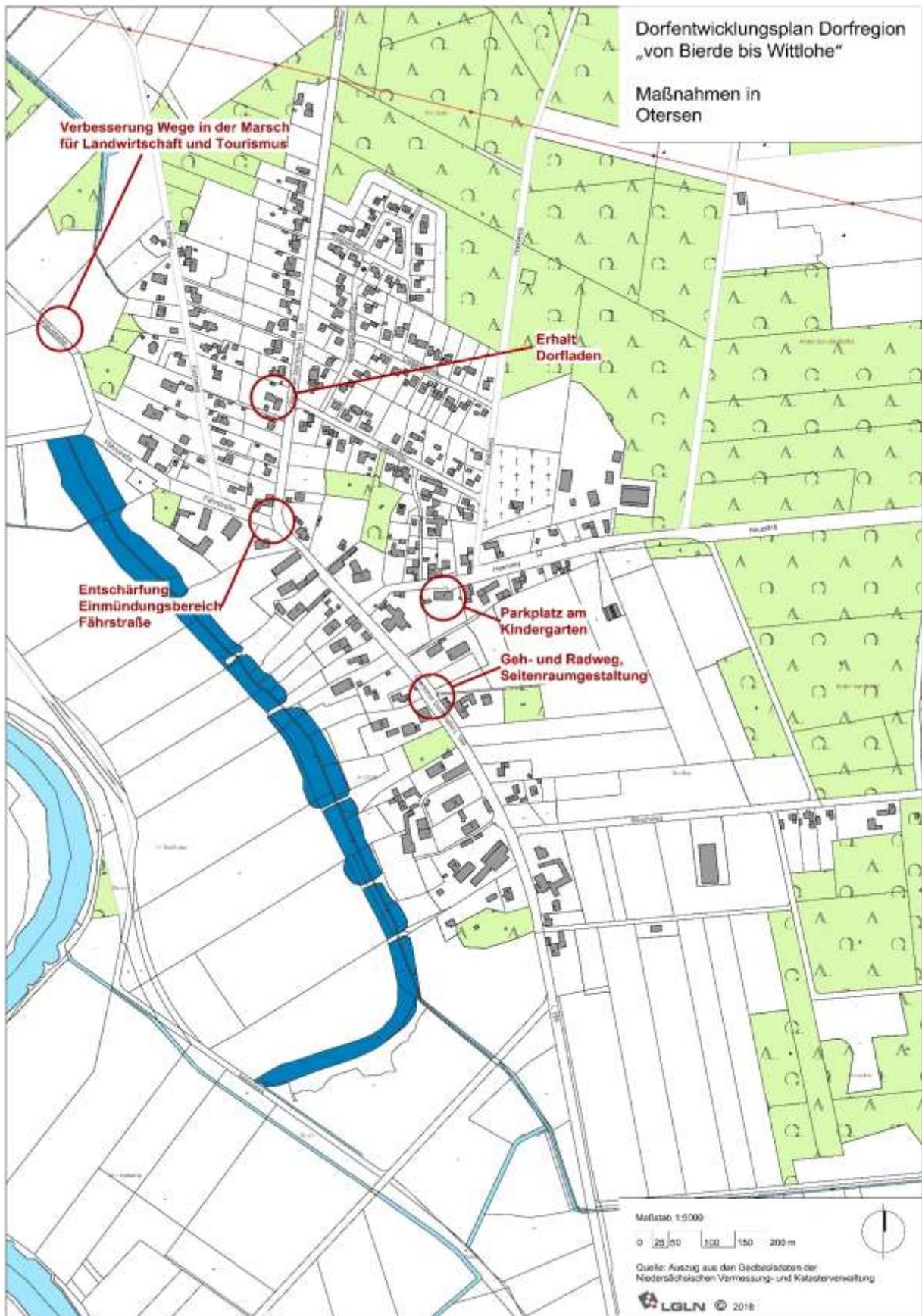


Abb. 7.7: Maßnahmen in Otersen

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Schaffung einer regionalen Begegnungsstätte/Kultursaal		
	<p>Nach Schließung des Gasthofes mit Saal gibt es nicht nur in Otersen, sondern in der ganzen Umgebung keine Räumlichkeiten mehr für größere Versammlungen, Feiern und Veranstaltungen, wie z. B. auch Auftritte der Spieldeel. Deshalb entstand die Idee, den Gasthof oder ein anderes geeignetes Projekt als Veranstaltungszentrum und Begegnungsstätte mit dorfübergreifender Bedeutung zu schaffen.</p>	
Gestaltung Otersener Dorfstraße		
	<p>Entlang der Otersener Dorfstraße soll der Gehweg erneuert und so verbreitert werden, dass hier ein für den Radverkehr freigegebener Gehweg angelegt werden kann. Dazu muss voraussichtlich auch Grunderwerb getätigt werden.</p>	
Entschärfung Einmündung Fährstraße		
	<p>Trotz der bereits erfolgten Umgestaltung gemäß des Vorschlags aus dem Dorferneuerungsplan 1992 (siehe Abb.) ist der Kurvenbereich der L 159 an der Einmündung Fährstraße immer noch ein Gefahrenpunkt, der durch geeignete Maßnahmen entschärft werden soll.</p>	
Verbesserung von Feld- und Wirtschaftswegen		
	<p>Das vorhandene Wegenetz insbesondere in der Allermarsch soll für Radfahren und Wandern verbessert werden, beispielsweise durch eine Befestigung der Wegedecke des Staakwegs.</p>	
Parkplatz am Kindergarten		
	<p>Der Kindergarten von Otersen befindet sich in der Alten Schule, die im Rahmen der ersten Dorferneuerung saniert und umgenutzt wurde. Aufgrund fehlender Parkplätze kommt es beim Bringen und Abholen der Kinder zu problematischen Situationen. Deshalb wird eine Verbesserung der Parkplatzsituation einschl. einer Verbesserung der Entwässerung angestrebt.</p>	 <p><i>Hinweis: Grundstück im Eigentum des Real- verbandes</i></p>

7.2.8 Wittlohe

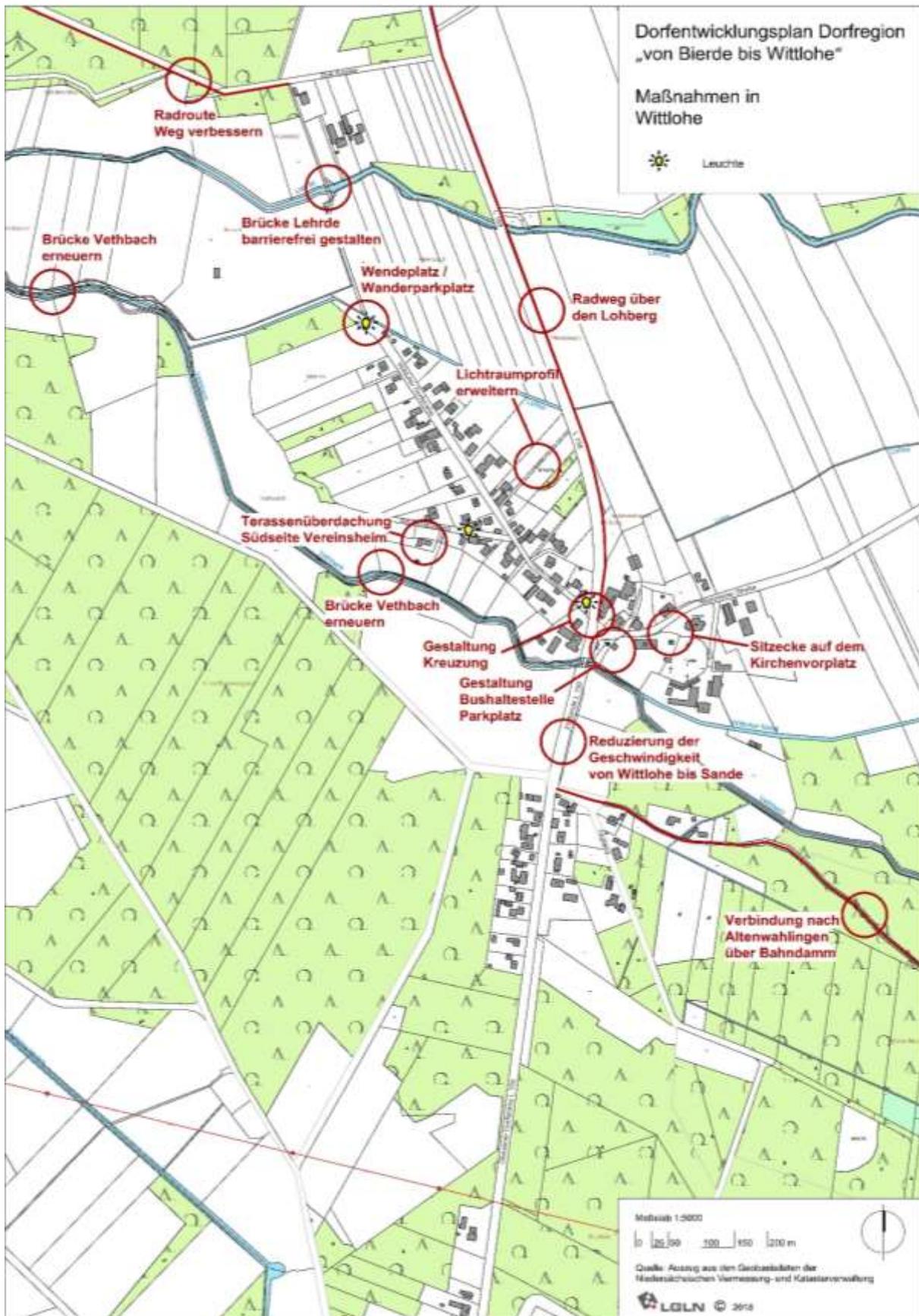


Abb. 7.8: Maßnahmen in Wittlohe

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
Wende- und Wanderparkplatz Wittloher Dorfstraße		
	<p>Herstellung eines Wendeplatzes am Ende der Wittloher Dorfstraße, der den Anforderungen für Müllfahrzeuge genügt, und einer Anlage von Parkplätzen für Wanderer. Die Maßnahme soll in dorfgerechter baulicher Ausführung erfolgen einschließlich eventuell erforderlichen Grunderwerbs, sowie Entwässerungsanlagen, Straßenbeleuchtung, Infotafel und Bepflanzungsmaßnahmen.</p>	
Umgestaltung des Parkplatzes an der L 159/Stemmer Straße		
	<p>Der Parkplatz an der Bushaltestelle liegt an einer städtebaulich bedeutsamen Stelle, lädt in seiner jetzigen Gestaltung jedoch nicht zum Verweilen ein. Mit einer Umgestaltung kann gleichzeitig das Ortsbild aufgewertet werden.</p> <p>Geplant ist die Errichtung von Bänken und Tischen am Vethbach, eine Beleuchtung und die Begrünung mit Bäumen und Sträuchern. Die Parkstände sollen gegliedert und eine Infotafel aufgestellt werden.</p> <p>Das Grundstück befindet sich im Eigentum der Kirchengemeinde.</p>	
Gestaltung des Kreuzungsbereichs an der L 159		
	<p>Aufgrund des geradlinigen Verlaufs der L 159 und der sehr kurzen Ortsdurchfahrt werden hier hohe Geschwindigkeiten gefahren. Dies ist insbesondere im Kreuzungsbereich problematisch, weil hier auch die Schulkinder die Straße queren müssen, um zur Bushaltestelle zu kommen. Es werden Maßnahmen zur Geschwindigkeitsdämpfung, z. B. Einengungen, sowie eine Querungshilfe gewünscht.</p>	
Sanierung Kleiner Weg		
	<p>Der Kleine Weg weist im nördlichen Abschnitt eine historische Pflasterdecke auf. Da sich die Fahrbahn aufgewölbt hat, ist die Straße derzeit kaum befahrbar. Das sehr enge Straßenraumprofil wird zusätzlich durch begleitende Nadelgehölze eingeengt. Es ist vorgesehen, das Pflaster abzurütteln, die Seitenräume abzuschleifen und ein ausreichendes Lichtraumprofil durch Auslichtung herzustellen.</p>	
Überdachung des Schützenhauses		
	<p>Die Terrasse des Schützenhauses ist nicht überdacht. Damit man auch bei unbeständigem Wetter draußen verweilen und das Inventar dort belassen kann, soll eine Überdachung installiert werden.</p>	

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Priorität
<p>Sitzecke Kirchvorplatz</p> 	<p>Auf dem Kirchenvorplatz soll eine Sitzecke für Touristen und Ortsansässige geschaffen werden. Sie soll im Bereich der Klamottenkiste mit Ausblick auf die Kirche eingerichtet werden.</p>	
<p>Erneuerung von Brücken am Vethbach, Wanderwege</p> 	<p>Die Wege jenseits des Vethbachs befinden sich nach der Holzernte in einem sehr schlechten Zustand. Sie sollen als attraktive naturnahe Wanderwege und Laufstrecken mit Beschilderung ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang müssen auch zwei Brücken über den Vethbach erneuert werden. Diese müssen in Abstimmung mit dem Naturschutz gestaltet werden. Die Wege befinden sich auf privaten Grundstücken.</p>	 
<p>Barrierefreier Übergang Lehrdebrücke</p> 	<p>Die Lehrdebrücke kann derzeit weder von mobilitätseingeschränkten Personen noch von Radfahrern überquert werden. Durch Entfernung der Stufen und U-Profile soll ein barrierefreier Übergang geschaffen werden.</p>	 
<p>Straßenbeleuchtung</p> 	<p>Die Ortsdurchfahrt und die Erschließungsstraßen sind teilweise schlecht ausgeleuchtet. Es sollen mehr Leuchten aufgestellt werden.</p>	 
<p>Mobilfunkantennen</p> 	<p>Damit alle Wittloher Bürger per Mobiltelefon erreichbar sind und nach außen telefonieren können, sollen Empfangs- und Sendeantennen installiert werden. Dies ist im Inneren des Kirchturms möglich, wo bereits eine Antenne eines Mobilfunkanbieters installiert wurde.</p>	  

7.2.9 Gestaltungsempfehlungen für öffentliche Maßnahmen

Für die im Dorfentwicklungsplan dargestellten Projektideen zur Straßenraum- und Platzgestaltung müssen im Rahmen der Förderphase der Dorfentwicklung Entwurfsplanungen entwickelt werden, die von der Umsetzungsbegleitung und der Strategierunde bzw. den Dorf-AGs begleitet werden. Damit gewährleistet ist, dass die Ziele der Dorfentwicklung hinsichtlich der Gestaltung und Materialverwendung verwirklicht werden, sollen an dieser Stelle einige wesentliche Hinweise gegeben werden.

Hinweise zur Straßengestaltung

Die Straßenräume sollen so gestaltet werden, dass sie allen Verkehrsteilnehmern gerecht werden. Um zu hohe Fahrgeschwindigkeiten zu vermeiden, sind die **Fahrbahnen** zugunsten breiter Gassen optisch möglichst schmal zu halten. Bei den örtlichen Straßen gilt das Prinzip „Straße für alle“, in dem auf gesonderte Fußwege verzichtet wird. Hier ist vorzugsweise eine Pflasterung in einem dorfgerechten Betonsteinpflaster zu wählen, das mit einer gelben bis hellbraunen Farbmischung an die sandigen Böden der Umgebung erinnert. Wenn Asphalt verwendet wird, sollte dieser aufgehellert sein und die Gassen in Natursteinpflaster angelegt werden. Die Oberflächenentwässerung sollte möglichst über Versickerung in den grünen Randbereichen erfolgen, ggf. in Verbindung mit Rigolen.

An der L 159 oder anderen klassifizierten Straßen sollte für die zu erneuernden **Gehwege** ein qualitativvolles Betonrechteckpflaster in Gelb- bis Brauntönen verwendet werden, keinesfalls in rot. Wenn Borde erforderlich sind, sollten möglichst niedrige und abgerundete Borde, alternativ alte Granitborde wiederverwendet werden.

Die charakteristischen grünen **Seitenräume** der Dorfstraßen sollen erhalten werden. Da sie teilweise zum Abstellen von Fahrzeugen genutzt werden, ist zur Befestigung in manchen Bereichen ein Unterbau in Schotter erforderlich. Um einen den mageren Standorten angepassten artenreichen Rasen zu entwickeln, sollte als Vegetationsschicht Sand mit geringem Tonanteil verwendet werden. Für die Aussaat kann eine blumenreiche Schotterrasenmischung gewählt werden (2,5 Gramm pro Quadratmeter).

Auf eine Bepflanzung der Grünstreifen mit bodendeckenden Sträuchern, Rosen und ähnlichem sollte möglichst zugunsten der traditionellen Rasenflächen verzichtet werden.

Als regionaltypische **Straßenbäume** sollten vorzugsweise folgende Baumarten verwendet werden:

- Großkronige Bäume
 - Sandbirke – *Betula pendula*
 - Bergahorn – *Acer pseudoplatanus*
 - Stieleiche – *Quercus robur*
 - Traubeneiche – *Quercus petraea* (wird weniger vom Eichensplintkäfer befallen)
 - Winterlinde – *Tilia cordata*
- Klein- und mittelkronige Bäume (für Siedlungsgebiete)
 - Feldahorn – *Acer campestre*
 - Mehlbeere – *Sorbus intermedia*
 - Rotdorn – *Crataegus lavalleyi* ‚Pauls Scarlet‘ (derzeit sehr krankheitsanfällig)
 - Spitzahorn – *Acer platanoides* ‚Cleveland‘, ‚Drummondii‘
 - Vogelbeere – *Sorbus aucuparia*
 - Weißdorn-Hochstamm – *Crataegus monogyna*
 - Winterlinde – *Tilia cordata* ‚Rancho‘

Hinweise für die Gestaltung von Plätzen und Grünanlagen

Eine dorftypische Gestaltung zeichnet sich durch Schlichtheit und Zweckmäßigkeit aus. Deshalb sollte grundsätzlich auf eine aufwendige oder verspielte Gestaltung verzichtet und die Anzahl der möglichst traditionellen Materialien bzw. solche, die ihnen nachempfunden sind, beschränkt werden. An geeigneten Stellen, beispielsweise an wenig genutzten Randbereichen, sollte die Entwicklung von Krautsäumen aus dörflichen Pflanzengesellschaften durch Verzicht auf Pflege gefördert werden.

Materialien

Bei Platzgestaltungen sollte der Versiegelungsgrad möglichst gering gehalten werden. Für geringere Beanspruchungen genügen ein Schotterrasen oder ein Fugenpflaster. Wege können meist mit einer wassergebundenen Decke hergestellt werden. Bereiche, die auch befahren werden müssen, können mit einem Betonsteinpflaster in einer Farbmischung aus mindestens drei Farben im Farbton gelb-hellbraun oder mit einem Naturstein befestigt werden.

Bepflanzung

Für die Bepflanzung sollten dorftypische Bäume und Sträucher gewählt werden (siehe Tab. 7.3 und Tab. 7.4). Zur Erleichterung der Pflege, beispielsweise an den Ehrenmalen, können bodendeckende Stauden verwendet werden, wie sie traditionell auf dem Dorf bereits zur Bepflanzung von Gräbern genutzt werden, z. B. Immergrün, Mauerpfeffer und Steinbrech. Auch die heimische Goldnessel sowie Golderdbeere (Waldsteinie) und Storchschnabel benötigen wenig Pflege.

Tab. 7.3: Dorftypische Bäume für die Bepflanzung in der Dorfregion

Dorftypische Bäume	
Art	Beschreibung
Großkronige Bäume	
Bergahorn	Groß, langlebig, goldgelbe Herbstfärbung
Esche	Groß, lichte Krone, feuchte Standorte
Hainbuche	Rundliche Krone, leuchtend gelbe Herbstfärbung
Roskastanie	Weißer Blütenkerzen, Früchte, stark schattend
Rotbuche	Breitkronig, gelbe Herbstfärbung
Sandbirke	Lichte Krone, früher Laubaustrieb, gelbe Herbstfärbung
Spitzahorn	Dichte, rundliche Krone, Blüten vor Laubaustrieb, goldgelbe Herbstfärbung
Stieleiche	Langlebig, bei Freistand malerischer Wuchs, traditioneller Hofbaum
Trauerweide	Malerischer Wuchs, früher Laubaustrieb, Herbstfärbung
Vogelkirsche	Weißer Blüten, essbare Früchte, rote Herbstfärbung
Walnuss	Essbare Früchte, traditioneller Hofbaum
Winterlinde	Kegelförmige Krone, duftende Blüten, gelbe Herbstfärbung, sehr langlebig, traditioneller Hausbaum
Klein- und mittelkronige Bäume	
Feldahorn	Mittelgroß, dichte eiförmige Krone, gelbe Herbstfärbung
Felsenbirne (Hochstamm)	Blütenschmuck, rote Herbstfärbung
Kleinkronige Linde	Kegelförmige Krone, duftende Blüten, gelbe Herbstfärbung, sehr langlebig, traditioneller Hausbaum
Magnolie	Malerischer Wuchs, weiße Blüten vor Laubaustrieb
Mehlbeere	Mittelgroß, dichte Krone, weiße Blüten, Fruchtschmuck

Rotdorn	Rundliche, dichte Krone, rosa Blüten, Fruchtschmuck
Weißdorn (Hochstamm)	Rundliche, dichte Krone, weiße Blüten, Fruchtschmuck
Vogelbeere	Lichte Krone, weiße Blüten, Fruchtschmuck
Wildbirne	Schmale Krone, Blütenschmuck, Herbstfärbung gelb-rot
Zierkirsche	Weißer Blüten, rote Herbstfärbung

Tab. 7.4: Sträucher für die Bepflanzung in der Dorfregion

Sträucher		
Art	Beschreibung	Anwendung
Buchsbaum	Immergrün, schnittverträglich, langsamwüchsig	Geschnitten oder frei wachsend
Deutzie	Weiß-rosa Blüten, klein bis mittelgroß	Blütenhecken
Falscher Jasmin	Weißer Blüten, stark duftend	Blütenhecken
Felsenbirne	Weißer Blütentrauben, rote Herbstfärbung	Einzelstellung, Bienenweide
Flieder	Stark duftende weißer bis lilafarbene Blüten	Einzelstellung, Hecken
Forsythie	Gelber Blüten im frühen Frühjahr	Blütenhecken
Grauspierie	Klein, früher Laubaustrieb, weißer Blütenrispen	Einzelstellung, Blütenhecken
Goldregen	Gelber Blütentrauben, Früchte sehr giftig	Blütenhecken, Einzelstellung
Hasel	Heimisch, Kätzchen ab Februar, Früchte	Einzelstellung, Hecken
Hartriegel	Herbstfärbung, Achtung: Ausläufer bildend	Hecken
Heckenrose	Heimisch, rosa Blüten, Hagebutten	Hecken
Holunder	Heimisch, weißer Blütenteller, Früchte	Am Kompost, Hecken
Hortensie	Ball- und schirmförmige Blüten, weiß, blau, rosa	Vorgarten, Staudenbeete
Kornelkirsche	Gelber Blüten im Vorfrühling, Früchte	Einzelstellung, Hecken
Pfaffenhut	Heimisch, Herbstfärbung, Fruchtschmuck (giftig)	Hecken
Purpurweide	Junge Zweige rot	Hecken, Bienenweide
Rhododendron	Verschiedene Blütenfarben	zur Unterpflanzung von Eichen (Laubschlucker)
Salweide	Großstrauch, Kätzchen im Vorfrühling	Hecken, Bienenweide
Schlehe	Heimisch, weißer Blüten vor Blattaustrieb, Früchte, Achtung: Ausläufer bildend	Hecken
Ranunkelstrauch	Gelber Blüten, grüne Zweige	Blütenhecken
Schneeball	Weißer Blütenbälle oder -teller, verschiedene Sorten, z. T. heimisch, z. T. im Winter blühend	Einzelstellung, Blütenhecken
Strauchrose	Dauerblühend, z. T. duftend, Fruchtschmuck	Einzelstellung, Gruppen
Weigelia	Robust, rosa oder rote Blüten	Blütenhecken
Weißdorn	Heimisch, weißer Blüten, rote Früchte	Hecken, Schnitthecken
Zierapfel	Weißer bis rote Blüten, Herbstfärbung, Früchte	Einzelstellung

7.3 Maßnahmenförderung (private Projekte)

In den historischen Ortskernen der Dorfregion prägt die historische Bausubstanz entscheidend das Ortsbild. Allerdings sind an vielen Gebäuden Erneuerungsmaßnahmen an der Bausubstanz erforderlich. Dies gilt vor allem für alte Wohnwirtschaftsgebäude und landwirtschaftliche Nebengebäude. Während des Beteiligungsprozesses zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans wurde bereits von vielen Privateigentümern ein Interesse an Sanierungsmaßnahmen geäußert. Darunter sind auch zahlreiche Interessenten für die Umnutzung untergenutzter oder leerstehender Bausubstanz zum (Mehrgenerationen-)Wohnen.

Im Rahmen der Dorfentwicklung können Erhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen an privaten Anwesen durch Zuschüsse gefördert werden, wenn es sich um (ehemals) landwirtschaftlich genutzte oder um ortsbildprägende oder landschaftstypische Gebäude handelt. Ortsbildprägende/ landschaftstypische Gebäude sind im Hinblick auf die Förderfähigkeit von Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung diejenigen Baukörper, die zum historisch gewachsenen Ortsbild einer Ortschaft gezählt werden können und entsprechende ortstypische Gestaltungsmerkmale (Baustil, Materialwahl etc.) aufweisen. Gebäude in geschlossenen Siedlungen der Nachkriegszeit sind hingegen im Rahmen der Dorfentwicklung in der Regel nicht förderfähig. Bei Lage außerhalb des historischen Ortskerns müssen Einzelfallentscheidungen getroffen werden.

Die Gestaltung von Freiflächen ist im historischen Ortskerngebiet auch an neueren Grundstücken möglich.

Förderfähig im Rahmen der Dorfentwicklung sind

- alle Maßnahmen, die nach außen sichtbar sind, wie die Erneuerung von Dächern, Fassaden, Fenstern und Türen,
- konstruktiv erforderliche Maßnahmen wie die Erneuerung des Dachstuhls oder Wärmedämmung,
- Maßnahmen, die den gebäudetypischen Charakter wiederherstellen, sowie
- Maßnahmen zur Einbindung in das dörfliche Umfeld und im Freibereich.

Maßnahmen der Dorfentwicklung tragen dazu bei, das Regionale Entwicklungskonzept der LEADER-Region Aller-Leine-Tal umzusetzen. Dadurch erhöht sich der Regel-Fördersatz von 25 % für private Antragsteller um 5 % auf 30% der förderfähigen Kosten bis zu einem Höchstsatz von 50.000 Euro pro Gebäude. Die Mindestfördersumme beträgt 2.500 Euro, so dass eine Investition mit Kosten von mindestens 8.334 Euro getätigt werden muss. Auch die Umnutzung ortsbildprägender oder landschaftstypischer Bausubstanz kann gefördert werden. Die Zuwendung beträgt ebenfalls 30 % der förderfähigen Kosten bis zu 150.000 Euro pro Objekt. Dabei sind auch Maßnahmen zum Innenausbau förderfähig. Die Revitalisierung leerstehender Bausubstanz wird mit 30 % der förderfähigen Kosten bis zu 100.000 Euro pro Objekt gefördert.

Für die Antragstellung muss ein Antragsformular ausgefüllt und mit Kostenvoranschlägen bei der zuständigen Gemeinde eingereicht werden. Diese reicht die Unterlagen an das Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Verden weiter. Ganz wichtig: Die beantragte Maßnahme darf nicht begonnen werden, bevor die offizielle und schriftliche Bewilligung durch das Amt für regionale Landesentwicklung erfolgt ist; das beinhaltet auch eine Auftragsvergabe an Handwerker.

Die Vergabe öffentlicher Mittel dient dazu, den Eigentümer bei der Sanierung seiner ortsbildprägenden Bausubstanz zu unterstützen, da es ein öffentliches Interesse an deren Erhalt gibt. Aus diesem Grund werden mit der Förderung auch bestimmte Ansprüche an die Gestaltung und die Materialwahl gestellt, die nachfolgend erläutert werden.

Weitere Schnittstellen und Synergien ergeben sich für Maßnahmen zur **Energieeinsparung und zum Klimaschutz**. Fördermöglichkeiten bestehen je nach Maßnahme über die Klimaschutzinitiative des Bundes, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Energieagentur und Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle.

7.3.1 Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen

Die Dorfentwicklung soll einen Prozess einleiten, Altes zu erhalten und Neues harmonisch einzubinden. Um dem Privateigentümer eine kleine Hilfestellung für künftige Maßnahmen zu geben, nimmt der Dorfentwicklungsplan der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ folgende Gestaltungsempfehlungen auf:

- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass so viel wie möglich **alte Bausubstanz** erhalten werden sollte. Werden neue Materialien verwendet, sollten solche vorgezogen werden, die in Harmonie zum Ortsüblichen und Ortsbildprägenden stehen.
- Bei **Baudenkmalen** und benachbarten Gebäuden von Baudenkmalen ist vor Maßnahmenbeginn eine denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen. Dies gilt auch für Maßnahmen in der unmittelbaren Umgebung, beispielsweise Straßenbauarbeiten. Bei der Genehmigung ist mit Auflagen hinsichtlich der gewählten Materialien, Ausführung etc. zu rechnen, um eine Beeinträchtigung des Baudenkmalns zu verhindern.
- Alle Maßnahmen an **archäologischen Denkmälern** bedürfen vor Maßnahmenbeginn einer Genehmigung; auch im Bereich von archäologischen Fundstellen ist eine denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen. Grundsätzlich sollte bei allen geplanten Erdarbeiten eine frühzeitige Benachrichtigung der Denkmalbehörde erfolgen.
- Bei Erneuerungs- oder Umbaumaßnahmen an alter Bausubstanz sollte berücksichtigt werden, dass gerade alte Gebäude noch einen **Rückzugsraum für seltene Tierarten** wie Schleiereulen, Fledermäuse oder Schwalben bieten. Diese Tierarten sind gemäß der §§ 39 und 44 ff. des Bundesnaturschutzgesetzes besonders bzw. streng geschützt. Ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht zerstört werden.

Baukörper

In den Orten der Dorfregion ist – wie in ganz Niedersachsen – ein im Grundriss langgestreckter rechteckiger Baukörper mit steilem Dach vorherrschend. An diesen Proportionen sollte sich auch ein Neubau im alten Ortskern orientieren. Der typische Neubau mit eher quadratischem Grundriss und verhältnismäßig flach geneigtem Dach passt wenig in die Nachbarschaft dörflicher Bausubstanz.



Lagerhafter Baukörper



Beispiel für Neubau im Dorf

In der Dorfregion kommen insbesondere in Bierde und Otersen häufig dreiseitig geschlossene Hofformen vor. Typisch sind auch winkelförmige Gebäudekomplexe. Für die Raumbildung der Hofstellen sind neben dem Hauptgebäude auch die Nebengebäude wie Scheunen, Speicher, Remisen und Schuppen relevant. Diese charakteristische Baustruktur sollte auch beim Abriss von Gebäuden erhalten bleiben, beispielsweise durch Bildung von Hausgruppen und Errichtung von Garagen, Carports oder Kellerersatzräumen in dorftypischen Formen und Materialien.

Dacheindeckung

Für die **Neueindeckung** von Dächern sollten naturrote Ziegelpfannen verwendet werden. Sie sind lange haltbar und bekommen durch den Alterungsprozess eine lebendig wirkende Patina. Generell ist abzuwägen, ob vorhandenes Material genutzt werden kann, beispielsweise für Reparaturen an Nebengebäuden.

Neben dem traditionellen Krempziegel und der Hohlpfanne können Hohlfalzziegel zum Einsatz kommen, die eine geschwungene Form aufweisen. Es sollten naturrote, nicht engobierte Ziegel verwendet werden, mindestens zwölf Stück pro Quadratmeter, also keine Großziegel.

Für die flach geneigten Vorschauer landwirtschaftlicher Nebengebäude können ausnahmsweise auch Wellplatten oder Trapezbleche verwendet werden. Sie können entweder eine rote Farbgebung erhalten oder als Stahlblech natürlich altern.

Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen stellen bei ortsbildprägenden Gebäuden eine Störung dar und sollten möglichst nur auf modernen Hallendächern installiert werden, sonst möglichst so, dass noch ein Ziegelanteil sichtbar bleibt. Da diese Anlagen in der Regel bereits staatlich subventioniert sind, ist eine zusätzliche Förderung durch die Dorfentwicklung ausgeschlossen.



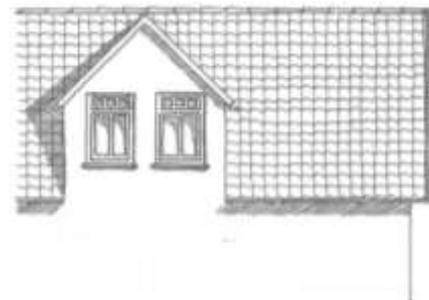
Dreiseitige Hofanlage in Bierde



Naturrote Ziegeleindeckung

Dachaus- und aufbauten

Vorherrschend sind in den Orten große ruhige Dachflächen, weitgehend ohne Öffnungen. Zur Belichtung des Dachraums wurden traditionell Gauben verwendet, die dem First deutlich untergeordnet sind. Die Kleinbauernhäuser des ausgehenden 19. Jahrhunderts weisen mittige Zwerchhäuser auf. Beim Ausbau von Dächern zum Wohnen sollten diese traditionellen Elemente verwendet werden. Vermieden werden sollten großformatige Gauben oder eine Vielzahl von Dachflächenfenstern, die den harmonischen Gesamteindruck einheitlicher Dachflächen stören.



Zwerchhaus

Fassaden

In den historischen Ortskernen sind zahlreiche Gebäude in Fachwerkbauweise erhalten, manchmal noch mit Gefachen aus Lehm Schlag, die in der Regel verputzt sind. Sie sollten auch wegen des angenehmen Raumklimas möglichst erhalten bleiben. Überwiegend bestehen die Gefache inzwischen aus einem glatten roten Ziegel mit grauen Fugen. Nicht regionaltypisch sind weiße Fugen sowie genarbte und gesandete Ziegel. Die Holzpfosten und -streben sind braun. Zum Schutz des Wettergiebels wird häufig eine Holzverschalung verwendet, manchmal auch ein Ziegelbehang. Scheunengebäude sind in der Dorfregion häufig komplett mit Holz verschalt.

Wichtig bei Erneuerungsarbeiten sind die fachgerechte Ausführung und die Verwendung der richtigen Materialien, zum Beispiel Kalkmörtel und Leinölfarben, und der Verzicht auf Kunststoff und Beton.



Fachwerk mit Ziegelausmauerung



Ziegelfassade mit Gesimsen

Typisch sind zudem Fassaden mit massivem roten Ziegelmauerwerk aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, die mit Gesimsen und Zierbändern aus Formsteinen verziert sind. Die Sohlbänke der Fenster sind meist mit glasierten Ziegeln ausgestattet. Diese alten Ziegelfassaden können durch schonende Reinigung, einen offenporigen Schutz und eine Erneuerung der Fugen wieder wetterfest gemacht werden. Stark geschädigte Ziegelsteine müssen ausgewechselt werden. Bei der Verwendung von neuen Ziegeln ist darauf zu achten, dass die Steine eine glatte Oberfläche haben und lebendig rot sind.

Fenster

Die traditionellen Fenster haben ein stehendes Format mit zwei Flügeln und einem Oberlicht, oft durch Sprossen weiter geteilt. In Fachwerkhäusern waren die Fenster direkt am Holz angeschlagen. Bei den Ziegelgebäuden der Zeit um 1900 haben die Fenster zumeist einen Stichbogen.

Bei der Erneuerung sollten Holzfenster verwendet werden. Sie bieten viele Möglichkeiten der Profil- und Farbgestaltung. Holzfenster lassen sich überdies besser korrigieren und reparieren. Bewährt ist der historische weiße Farbanstrich, da er aufgrund der Farbpigmente und der Widerstandsfähigkeit gegen Sonnenlicht sehr langlebig und pflegeleicht ist. Alternativ kann man ein widerstandsfähiges Holz ggf. mit Lasur oder Leinölfirnis verwenden (Eiche oder Lärche). Die Fenster sollten mit einer konstruktiven Teilung in Oberlicht und zwei Flügel versehen werden, die ergänzend durch schmalere Sprossen gegliedert werden können. Möglich ist auch die sogenannte Wiener Sprosse. Unbedingt zu vermeiden sind hingegen Sprossen, die zwischen den Scheiben eingelegt werden, sogenannte Sprossen „in Aspik“.



Historisches Fenster in Fachwerkhaus



Erneuerte Fenster in Ziegelgebäude

Türen

Die Haustür ist der Übergang von außen nach innen und stellt ein repräsentatives Element dar, das mit Sorgfalt ausgewählt werden sollte. Der Schmuckwert der Haustür muss dabei auch im Verhältnis zur Umgebung stehen. In einem dörflichen Gebäude wirken Türen, die eher in „vorstädtische Neuzeitvillen“ führen, unpassend.

Stattdessen sollten handwerklich gefertigte Holztüren verwendet werden. Sie sollten naturbelassen bleiben oder in braunen oder grünen Farbtönen gestrichen werden. Eine weiße Farbgebung ist für Haustüren in dieser Region untypisch.

Die traditionellen alten Haustüren sind oft doppelflügelig mit einem verglasten Oberlicht.



Zweiflügelige Tür

Tore

Die „Groot Dör“ ist ein prägendes Element der norddeutschen Wohnwirtschaftsgebäude, insbesondere der niederdeutschen Hallenhäuser. Das zur Diele führende Tor ist zweiteilig mit einem feststehenden Dössel in der Mitte. Bei notwendigen Erneuerungsmaßnahmen oder Veränderungen durch andere Nutzungsbedürfnisse sollten die Tore in ihrem Charakter bewahrt werden. Dies beinhaltet die Verwendung von Holz (naturbelassen oder mit einem Anstrich in einem grünen, braunen oder blauen Farbton), den Erhalt der Torbalken und die Betonung der Senkrechten. Von vollständigen Verglasungen und fensterähnlichen Sprossengliederungen der historischen Toröffnungen ist möglichst abzusehen.



Groot Dör mit Klöntür und Oberlicht zur Belichtung der Diele



Erneueres Tor

Einfriedungen

Als Einfriedung zum Straßenraum sind in der Dorfregion Holzstaketzäune üblich. Die Latten sind schmal (ca. fünf Zentimeter) und abgeschrägt. Typisch sind außerdem Ziegelmauern. Weiterhin sind Schnitthecken aus Hainbuche, Rotbuche, Liguster und Weißdorn verbreitet, erfreulicherweise auch an neubebauten Grundstücken. Bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedung sollten diese traditionellen Elemente verwendet werden. Holzstaketzäune können auch mit einem Ziegelsockel und -pfeilern kombiniert werden. Auf regionaluntypische Zäune wie Friesenzäune (weiß lackiert, mit geschwungenen Lattenelementen), Bohlenzäune mit waagerechten Latten oder strukturierte Beton-Formsteine mit Zaunaufsatz sollte hingegen verzichtet werden. Dies gilt auch für Hecken aus Thuja (Lebensbaum), die einen eher abweisenden Charakter haben und sich nicht in das alte Holz zurückschneiden lassen wie Laubhecken. Untypisch sind auch Hecken aus Kirschlorbeer.



Holzstaketzaun mit schmalen Latten



Buchenhecke

Hofräume

Traditionell waren die Hofräume nur im erforderlichen Maß befestigt. In der Dorfregion ist häufig noch ein Feldsteinpflaster („Heideparkett“) für die Hofzufahrt erhalten. Unter den Vorschauern der Wirtschaftsgebäude ist auch ein Ziegelpflaster typisch.

Altes Natursteinpflaster sollte möglichst erhalten bleiben bzw. wiederverwendet werden. Daneben ist auch ein qualitätsvolles Betonsteinpflaster möglich, das auch als Rasenfugenpflaster verlegt werden kann.

Für stark vom landwirtschaftlichen Verkehr beanspruchte Flächen muss ein Verbundpflaster verwendet werden, das beispielsweise durch unterschiedliche Farbgebung gegliedert werden kann. Die Randbereiche der Höfe sollten begrünt werden.

Für die das Ortsbild prägenden Eichenbestände sind gelegentliche Pflegemaßnahmen und Nachpflanzungen erforderlich. Wenn sich mehrere Eigentümer zusammenschließen, können dafür Zuschüsse aus der Dorfentwicklung gewährt werden.



Feldsteinpflaster ist typisch für Hofzufahrten



Pflege und Nachpflanzung von Hofbäumen

Hausgärten

Der dörfliche Garten diente der Selbstversorgung der bäuerlichen Familie. Er zeichnete sich durch Schlichtheit, Zweckmäßigkeit und Robustheit aus. Charakteristisch ist das Nebeneinander von Obst, Gemüse und Zierpflanzen. Diese Grundsätze sollten zum Erhalt ländlicher Gartentradition bei der Umgestaltung von Gärten beachtet werden.

Hausbäume dienen der harmonischen Einbindung des Anwesens. Ein großkroniger Laubbaum spendet im Sommer Schatten und lässt im Winter die Sonne hindurch. In der Dorfregion sind als Hausbäume vor allem Eiche, Rosskastanie und Linde vorhanden, außerdem Blutbuche, Walnuss, Trauerweiden und Obstbäume. Für eine Neupflanzung geeignet sind darüber hinaus Berg- und Spitzahorn

sowie Esche. In neuen Siedlungen können auch klein- und mittelkronige Bäume verwendet werden (siehe Tab. 7.3).



Dörflicher Garten mit Nutzpflanzen



Obstwiesen bereichern das Ortsbild

Vorhandene **Laubbäume** und **Obstbäume** sollten unbedingt erhalten bleiben. Alte Obstbäume lassen sich durch einen fachgerechten Schnitt oft für lange Jahre verjüngen. Fehlt es an Fachleuten zur Durchführung der Pflegemaßnahmen, wird angeregt, die Bäume für Obstbaumschnittkurse (zum Beispiel über die Kreisvolkshochschule) zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sollte auf rechtzeitige Nachpflanzung geachtet werden. Für die Nachpflanzung sollten hochstämmige Obstbäume robuster Sorten verwendet werden.

Laubsträucher dokumentieren mit Blüten- und Fruchtschmuck sowie der Herbstfärbung besonders gut den jahreszeitlichen Wechsel (siehe Tab. 7.4). Da es auch herbst- und winterblühende Arten gibt, kann durch eine geschickte Auswahl ein über das ganze Jahr verteilter Blühaspekt erzielt werden. Heimische Sträucher haben eine wichtige Bedeutung für den Artenschutz. Sie dienen beispielsweise als Nektarpflanze für Tagfalter und Bienen oder als Nistplatz und Nährgehölz für Vögel.



Dörfliche Stauden



Flieder ist ein dorftypischer Laubstrauch

Stauden sind dauerhafte Blütenpflanzen, die im Gegensatz zu den einjährigen Sommerblumen jedes Jahr wiederkommen. Typisch dörfliche Stauden sind unter anderem Pfingstrose, Rittersporn und Tränendes Herz. Wildstauden, Farne und Gräser eignen sich ebenfalls gut für naturnahe pflegeleichte Pflanzungen. Ergänzend wirken Zwiebelpflanzen wie Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Wildkrokus und Blaustern.

Auch über den Anbau von **Obst und Gemüse** sollte wieder nachgedacht werden. Dies muss nicht der große Gemüsegarten sein. Schon einige Kräuter, Beerensträucher und Salat dienen als „Naschgarten“ und führen die Tradition der ländlichen Gartenkultur fort. Blühende Kräuter haben außerdem eine hohe Bedeutung als Nektarpflanzen.

Bei der Pflege des Gartens lassen sich gemäß dem Motto „weniger ist mehr“ Kraft, Zeit und Geld sparen. Gleichzeitig dient dies den dorfkologischen Zielen. In diesem Zusammenhang werden folgende Hinweise gegeben:

- Bodendeckende Staudenpflanzungen und Mulchdecken vermindern den Pflegeaufwand.
- Laub sollte unter Sträuchern und zwischen Stauden liegen bleiben, wo es schützende Decken und Humus bildet.
- Statt Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel zu verwenden, sollten Nützlinge gepflegt werden, beispielsweise durch naturbelassene Ecken, Bau von Nisthilfen und ähnliche.
- Bei Verzicht auf Düngung entwickelt sich bei den vorherrschenden Bodenverhältnissen ein artenreicher Extensivrasen.
- Auf Torf sollte verzichtet werden, da es entgegen der verbreiteten Meinung nicht zur Verbesserung des Bodens beiträgt, sondern zur Versauerung; mit Komposterde lässt sich hingegen ein fruchtbarer Gartenboden entwickeln.
- Dörfliche Pflanzengesellschaften können erhalten werden, wenn Randbereiche nur selten gepflegt werden.



Hortensien



Apfel

8 Selbstevaluierung

Ziele der Selbstevaluierung

Die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ führt im Rahmen der Umsetzung ihres Dorfentwicklungsplans kontinuierlich eine Selbstevaluierung durch. Ziel ist es, den Dorfentwicklungsprozess in Hinblick auf seinen Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Wirkungen in den gesetzten Handlungsfeldern mit den jeweiligen Entwicklungszielen zu evaluieren. Dazu sind:

- der Umsetzungsstand der im Dorfentwicklungsplan enthaltenen Projekte festzuhalten und zu bewerten,
- der begleitende Prozess zur Dorfentwicklung zu dokumentieren,
- die gesetzten Entwicklungsziele zu überprüfen,
- Erfolge und Hemmnisse bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplans zu ermitteln,
- neue Handlungsbedarfe zu erkennen sowie
- Meilensteine und Ergebnisse der Dorfentwicklung öffentlichkeitswirksam bekannt zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluierung dienen als Grundlage für die Steuerung des Dorfentwicklungsprozesses und geben Hinweise für erforderliche Anpassungen. Die Selbstevaluierung ist außerdem eng mit der Öffentlichkeitsarbeit verknüpft. Die Ergebnisse möchte die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ für eine Berichterstattung nutzen. Erfolge der Zusammenarbeit sollen sichtbar gemacht werden, um damit Akteure für die Mitwirkung am Prozess zu aktivieren.

Bestandteile und Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung gliedert sich in eine kontinuierliche Dokumentation des Dorfentwicklungsprozesses sowie eine Zwischen- und Abschlussbewertung (siehe Tab. 8.1). Die Zwischenbewertung dient dazu, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Mit der Abschlussbewertung erfolgt eine abschließende Bewertung zu Erfolgen, Ergebnissen und Wirkungen der Dorfentwicklung.

Die Durchführung der Selbstevaluierung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden, den Gemeinden Böhme, Häuslingen und Kirchlinteln, der beauftragten Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung und der Strategierunde.

Tab. 8.1: Bestandteile der Evaluierung

Inhalte	Akteure
Kontinuierliche Dokumentation	
Projekte Es wird kontinuierlich eine Projektübersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte mit folgenden Inhalten geführt: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekttitle und Projektbeschreibung ▪ Projektträger (privat/öffentlich) ▪ Ort der Projektumsetzung, dorfübergreifendes oder örtliches Projekt ▪ Umsetzungszeitraum/Stand der Umsetzung ▪ Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung) ▪ Förderprogramm (LEADER, EU-, Bundes- oder Landesförderung) bzw. Umsetzung ohne Förderung 	Orte und Gemeinden der Dorfregion Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung

Tab. 8.1: Bestandteile der Evaluierung

Inhalte	Akteure
Kontinuierliche Dokumentation	
<p>Dorfentwicklungsprozess</p> <p>Auch der begleitende Prozess zur Dorfentwicklung wird dokumentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungen/Treffen (u. a. Dorf- und Themen-Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Strategierunde) ▪ Projektberatungen ▪ Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Infostände auf Festen) ▪ Pilotaktionen in Eigenregie der Dorfbevölkerung ▪ Beteiligte Akteure 	<p>Orte und Gemeinden der Dorfregion</p> <p>Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden</p> <p>Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung</p>
<p>Sitzungen der Strategierunde zur Evaluierung</p> <p>Die Ergebnisse der kontinuierlichen Dokumentation diskutiert die Strategierunde einmal im Jahr im Rahmen einer Sitzung. Bei Bedarf werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Auch ist damit eine Planung für das Folgejahr hinsichtlich sinnvoller Aktivitäten verbunden.</p>	<p>Strategierunde</p> <p>Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung</p>
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Die gewonnenen Erkenntnisse werden öffentlichkeitswirksam, u. a. auf der Facebook-Seite der Dorfregion „von Bierde bis Wittlöhe“ und für die Presse, aufbereitet, um die Öffentlichkeit zur weiteren Teilnahme am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren.</p>	<p>Orte und Gemeinden der Dorfregion</p> <p>Verantwortliche Akteure für die Facebook-Seite</p> <p>Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung</p>
Zwischenbewertung	
<p>Zur Mitte der Umsetzungsbegleitung (ca. 2021/2022) wird eine Zwischenbewertung anhand geeigneter Wirkungsindikatoren (siehe Tab. 8.2) durchgeführt. Dabei wird der Beitrag zur Zielerreichung überprüft und ob eine Neuausrichtung erforderlich ist, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten.</p> <p>In einem Zwischenbericht werden die Ergebnisse und Wirkungen mit Blick auf die Erreichung der Entwicklungsziele der Handlungsfelder dargestellt. Zudem zeigt der Zwischenbericht Überlegungen zu weiteren Entwicklungsperspektiven auf.</p>	<p>Orte und Gemeinden der Dorfregion</p> <p>Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden</p> <p>Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung</p>
Abschlussbewertung	
<p>Zum Abschluss der Umsetzungsbegleitung zur Dorfentwicklung (ca. 2024/2025) ziehen die beteiligten Orte sowie Gemeinden und das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden, eine Gesamtbilanz des Prozesses und erstellen eine Abschlussbewertung. Sie dokumentieren Erfolge, Ergebnisse und Wirkungen (siehe Zwischenbewertung) der Dorfentwicklung für den gesamten Förderzeitraum.</p>	<p>Orte und Gemeinden der Dorfregion</p> <p>Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden</p> <p>Umsetzungsbegleitung Dorfentwicklung</p>

Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeld des Dorfentwicklungsplans sind Wirkungsindikatoren zu benennen, anhand derer überprüft wird, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden. Die Wirkungsindikatoren schaffen eine Grundlage für die Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung und dienen zur Zwischen- und Abschlussbewertung.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten. Ein Vorschlag für die Wirkungsindikatoren ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Tab. 8.2: Vorschlag für die Wirkungsindikatoren

Wirkungsindikatoren
Handlungsfeld Ortsbild und Wohnen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl sanierter ortbildprägender Gebäude (privat/öffentlich) ▪ Anzahl Projekte für Um-/Nachnutzungen (Konzepte, Machbarkeitsstudien, investive Projekte) ▪ Anzahl Projekte und Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz ▪ Anzahl Projekte zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen ▪ Kilometer aufgewerteter barrierefreier Geh- und Radwege
Handlungsfeld Versorgen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl Projekte und Aktivitäten zur Verbesserung der ÖPNV- und intermodalen Erreichbarkeit ▪ Anzahl Projekte zur Einrichtung von Angeboten der Kinder- und Seniorenbetreuung ▪ Anzahl Projekte zur Sicherstellung der Nahversorgung in den Orten
Handlungsfeld Landschafts-/Erholungsraum
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl Projekte zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biotoptypen ▪ Anzahl Projekte zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale/Angebote der Dorfregion, inklusive der entsprechenden Infrastruktur und Ausschilderung ▪ Anzahl Projekte zur Schaffung neuer Angebote zum Naturerleben und zur Erholung zu den Besonderheiten der Dorfregion, inklusive entsprechender Informationsmöglichkeiten (Infopoints etc.) ▪ Kilometer saniertes bzw. aufgewertetes landwirtschaftliches Wegenetz im Sinne von Landwirtschaft und Naherholung (Multifunktionalität)
Handlungsfeld Zusammenleben
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier Straßenräume ▪ Anzahl Projekte zur Förderung gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion ▪ Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorfregion ▪ Anzahl Projekte für generationenübergreifende Angebote und zur Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, z. B. zur Ortsgeschichte und dörflichen Traditionen

Anhang

I. Quellen

Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg (2014): Regionale Handlungsstrategie 2014-2020 für das Übergangsgebiet Lüneburg.

BertelsmannStiftung (2018): Wegweiser-Kommune, <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/> (Abruf 20.06.2018).

Gemeinde Böhme (2018): Herzlich willkommen auf der Internetseite der Gemeinde Böhme, <http://www.gemeinde-boehme.de/> (Abruf 21.06.2018).

Gemeinde Häuslingen (2018): Häuslingen – aktiv und lebendig, <http://www.haeuslingen.de/> (Abruf 21.06.2018).

Gemeinde Kirchlinteln (2016): Altersstruktur nach Ortschaften 1990-2016.

Gemeinde Kirchlinteln (2018): Herzlich Willkommen!, <http://www.kirchlinteln.de/> (Abruf 21.06.2018).

Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege (2001): Baudenkmale in Niedersachsen, Band 25, Landkreis Soltau-Fallingb. (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland).

Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) (2015): Verkehrsmengenkarte Niedersachsen. [https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/service/-geofachdaten und wmskartendienste/pdf-karten-78690.html](https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/service/-geofachdaten%20und%20wmskartendienste/pdf-karten-78690.html) (Abruf 07.03.2018).

Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG) (2017): Interaktive Karte Streckennetz, https://www.lnvg.de/interaktive-karte-streckennetz/?no_cache=1 (Abruf am 19.01.2018).

Landkreis Heidekreis (2013 und 2015): Landschaftsrahmenplan und Regionales Raumordnungsprogramm im Entwurf.

Landkreis Heidekreis (2018): <https://www.heidekreis.de/desktopdefault.aspx/tabid-9289/> (Abruf 09.05.2018).

Landkreis Verden (2008 und 2016): Landschaftsrahmenplan und Regionales Raumordnungsprogramm.

Landkreis Verden (2018): <https://www.landkreis-verden.de/> (Abruf 21.06.2018).

LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen (2016/2017/2018): LSN-Online-Regionaldatenbank, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/> (mehrere Abrufe in 2018).

Samtgemeinde Rethem (Aller) (2016): Zahlen – Daten – Fakten, http://www.rethem.de/wDeutsch/AKTUELLES/PDF-Dokumente/SG_Rethem_Z_D_F_klein.pdf (Abruf 06.03.2018).

Solarthemen-Redaktion (2017): Solarbundesliga: Regionalwertung Aller-Leine-Tal, <http://solarbundesliga.de/?content=regionalallerleinetal&land=3&bezirk=3&sort=punkte%20DESC> (Abruf 13.02.2018).

Verkehrsgemeinschaft Nordost-Niedersachsen (VNN) (2018): Ziele und Aufgaben, <https://www.vnn.de/home/> (Abruf 19.01.2018).

Walsroder Zeitung (2018a): Nicht nur „Smileys“ in Böhme, Zeitungsartikel vom 18.08.2018.

Walsroder Zeitung (2018b): Erster Schritt in Richtung Neubau, 18. März 2018. http://www.wz-net.de/wz_10_111487550-21-Erster-Schritt-in-Richtung-Neubau.html (Abruf 09.05.2018).

Walsroder Zeitung (2018c): Entschieden ist noch nichts, 18. Juni 2018. <https://www.wz-net.de/index.php?&kat=10&red=21&artikel=111543658&archiv=1> (Abruf 19.06.2018).

Zweckverband Aller-Leine-Tal (2018): <http://www.aller-leine-tal-navigator.de/> (Abruf 26.06.2018).

Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) (2018): www.zvbn.de (Abruf 19.01.2018).

II. Ergebnisse der Fragebogenaktion der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Ergebnisdokumentation der Fragebogenaktion im März/April 2018

Um auch Jugendliche und junge Erwachsene in die Dorfentwicklungsplanung für die Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ einzubeziehen, wurde im März/April 2018 eine Umfrage mit einem (Online-) Fragebogen durchgeführt. Fast 100 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12-30 Jahren haben daran teilgenommen und u.a. die folgenden Fragen beantwortet:

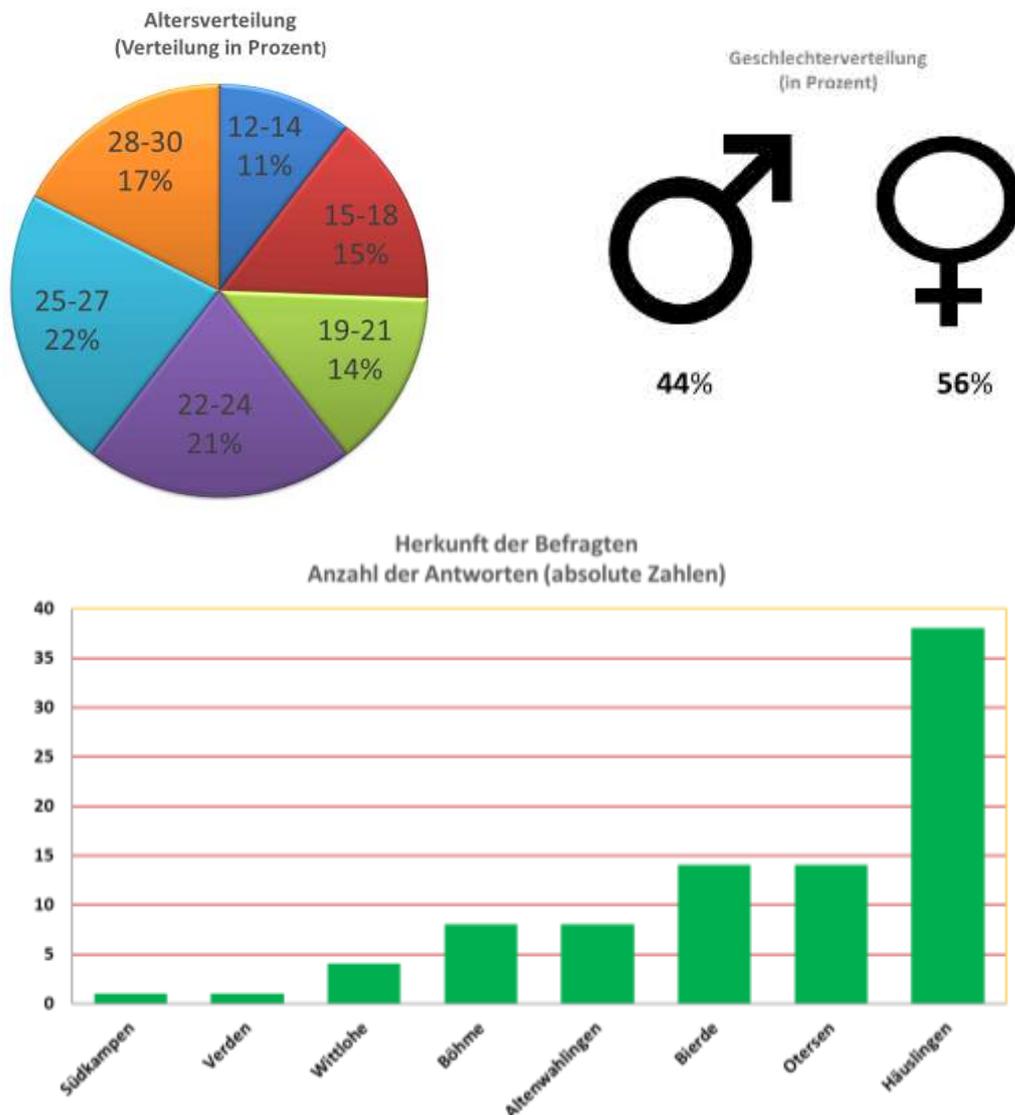
- Was gefällt dir gut? Was eher nicht?
- Was möchtest du verändern?
- Wie sieht deine Zukunft in der Dorfregion aus?

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion sind den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.

Übersicht

Ausgefüllte Fragebögen

- Jugendliche (12-18 Jahre): 25
- Junge Erwachsene (19-30 Jahre): 64
- Gesamtzahl ausgefüllter Fragebögen: 89



Wohnen Sie jetzt in einem anderen Dorf/Ort bzw. haben vor umzuziehen?

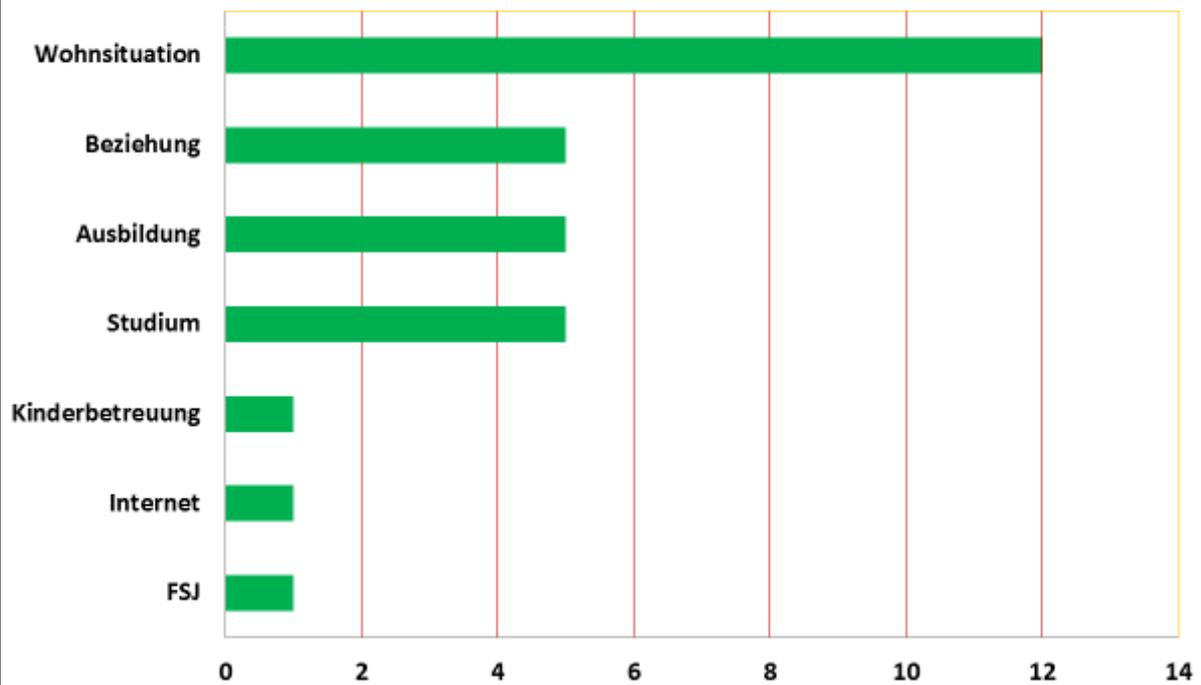
(nur junge Erwachsene)

	Sind woanders hingezogen	Werden woanders hinziehen
Innerhalb der Dorfregion, im LK Verden + Heidekreis	11	4
Außerhalb der LK Verden + Heidekreis, innerhalb Niedersachsen	6	4
Außerhalb Niedersachsen	5	0
Insgesamt	22 von 63	8 von 63

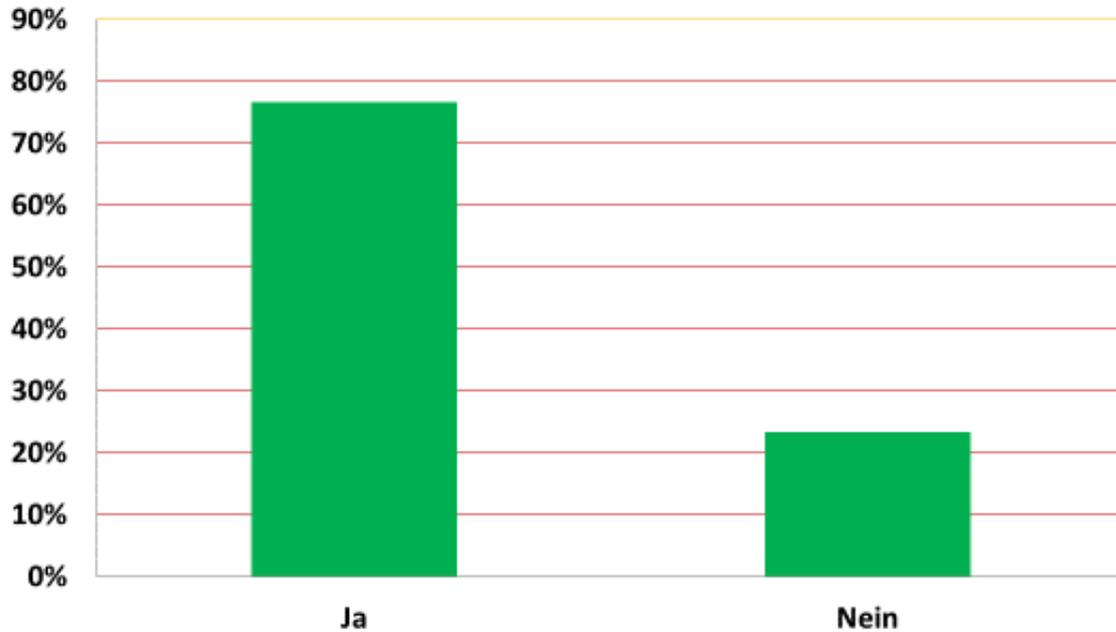
Gründe für Wegzug aus der Dorfregion

Anzahl der Antworten (absolute Zahlen)

(nur junge Erwachsene)

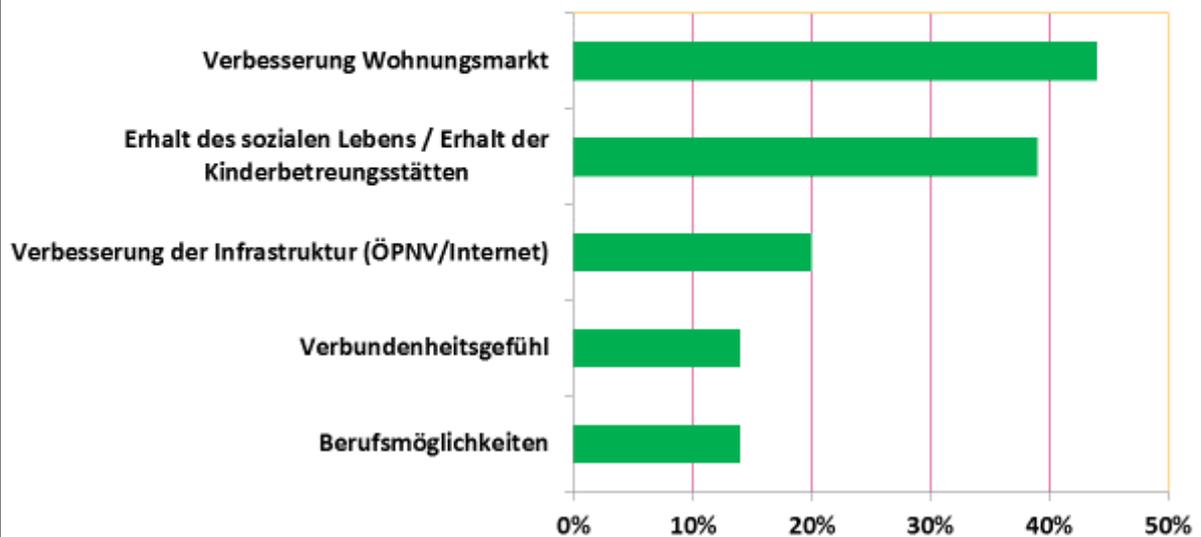


Möchten Sie wieder in Ihr Dorf bzw. die Dorfregion zurückziehen? (nur junge Erwachsene)



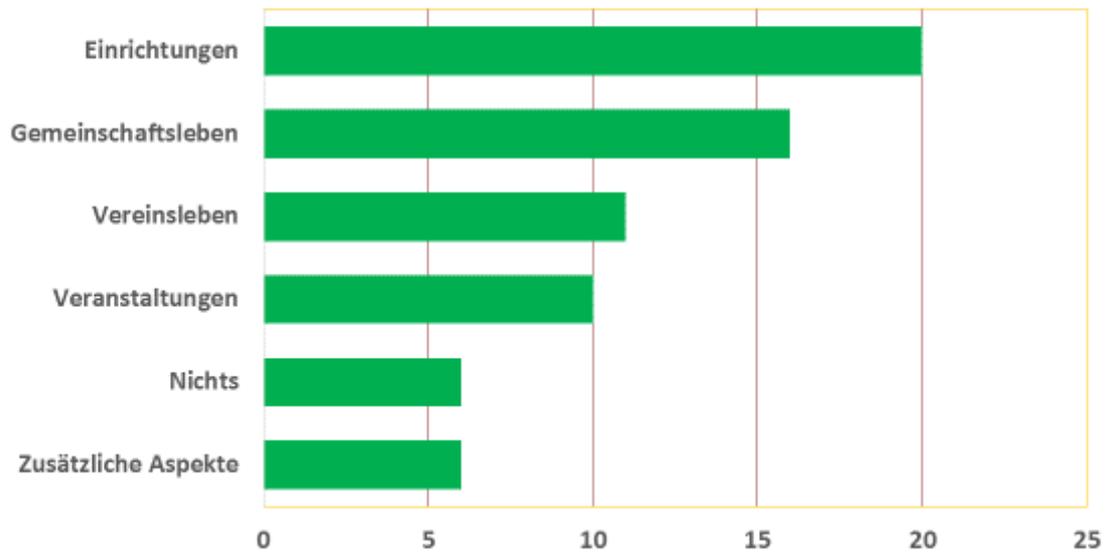
Unter welchen Voraussetzungen würden Sie zurückziehen?

(Angaben in Prozent, nur junge Erwachsene)



Was finden Sie/findest Du in Ihrem/Deinem Dorf bzw. in der Dorfregion für junge Erwachsene und Jugendliche besonders gut?

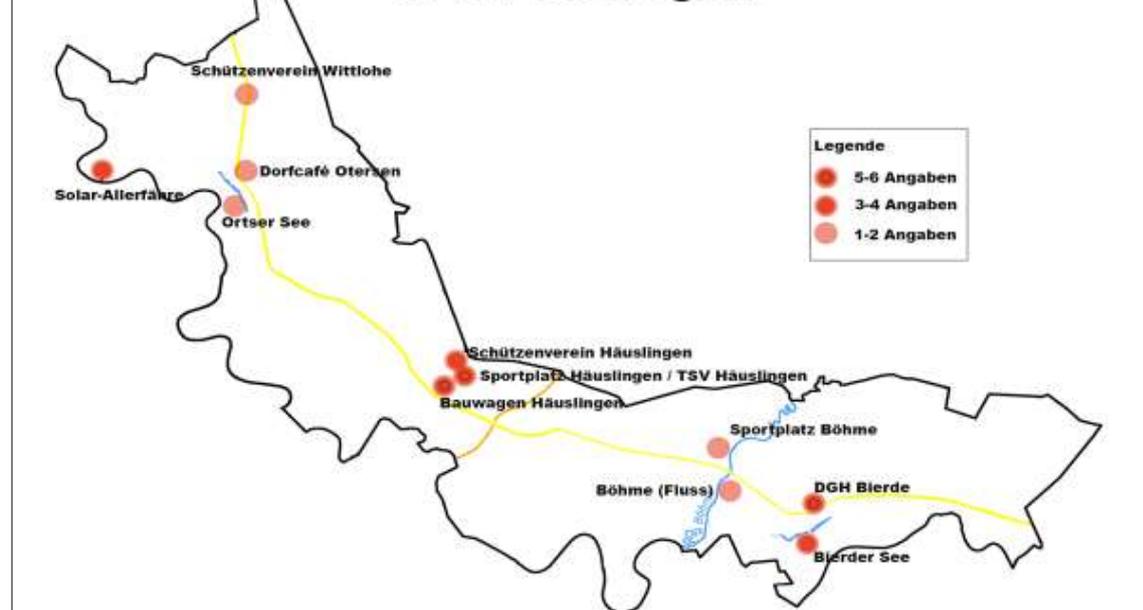
Anzahl der Antworten (absolute Zahlen)



Erläuterungen zu der Frage bzw. genannte Punkte:

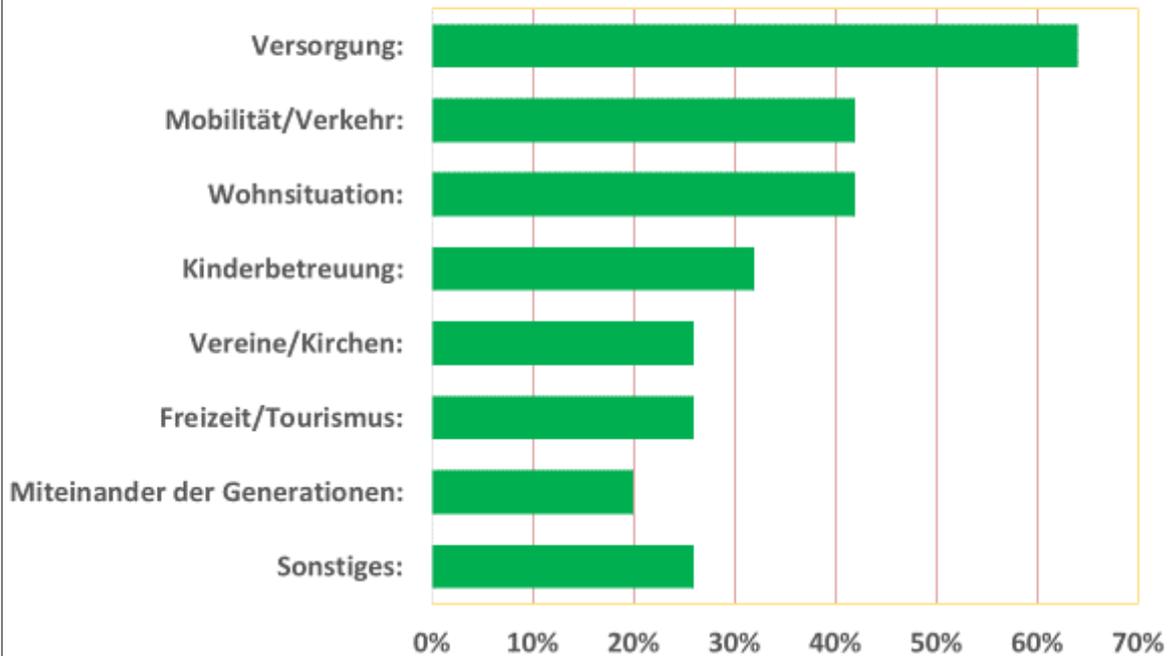
- Einrichtungen (und Plätze): u.a. Sportplätze, Bauwagen (Groß Häuslingen), Schießstand
- Gemeinschaftsleben: u.a. Zusammenhalt, starke Dorfgemeinschaft
- Vereinsleben: u.a. (Sport-)Vereine, Angebote an Freizeitaktivitäten
- Veranstaltungen: u.a. Dorf-, Ernte- und Schützenfeste, Partys
- Zusätzliche Aspekte: u.a. Natur, Naherholungsmöglichkeiten, Freiräume, Reitmöglichkeiten

Aufenthaltsorte/Treffpunkte in der Dorfregion



Herausforderungsfelder/ Verbesserungsbedarf für die Dorfregion

(Angaben in Prozent)



Wünsche und Ideen

Infrastruktur

- **Breitband/Mobilfunk (7x)**
 - Richtiges Internet!
 - Besseres Internet in Bierde
 - Moderne Internet Verbindung
 - FTTH nach FTTC Ausbau (Internet)
 - Schnelleres Internet durch Glasfaserkabel oder ähnlichem für alle Haushalte
 - Eine Breitband Internetverbindung ist momentan das größte Problem des Ortes und sollte möglichst schnell angegangen werden. Denn dies ist ein wichtiger Aspekt in dem anhaltenden Problem der Landflucht.
 - Bessere Mobilfunkanbindung (Funkmast könnte man ja irgendwo im Dorf aufstellen)
- **Radverkehr/Beschilderung (5x)**
 - Ausbau von Radwegen entlang L 159
 - Fahrradweg an der L159
 - Es sollte einen Fahrradweg zwischen Häuslingen und Bierde geben.
 - Es müssen Freizeitangebote erreichbar gemacht werden. Neue Angebote lassen sich hier nur schwer integrieren, allerdings könnte die Verbindung zu bestehenden Angeboten vereinfacht werden.
 - Waldwege beschildern
- **ÖPNV (2x)**
 - Eine Verbindung von Bierde nach Hodenhagen durch den ÖPNV um die Versorgung zu vereinfachen.
 - Bessere Busverbindungen
- **Wohnsituation (2x)**
 - Schaffung von zusätzlichem Wohnraum und Bauplätzen in Otersen
 - Wohnungen in der Oterser Ortsmitte
- **Sonstiges (1x)**
 - In der Dorfstraße am Wald Stück eine Laterne

Wünsche und Ideen

Einrichtung öffentl. Plätze und Gebäude

- **Sportmöglichkeiten (7x)**
 - Fußballplatzerneuerung
 - Zockerplatz im Dorf für die kleinen Fußballspieler
 - Ein Bolzplatz in Bierde
 - Das Fußballfeld erneuern in Häuslingen
 - Volleyballplatz verbessern beim Bolzplatz in Häuslingen
 - Ausbau von Sportplatz mit Sportgeräten z.B. für das Sportabzeichen
 - Mehr Sportangebot (Baseball, Basketball)
- **Dorfgemeinschaftshaus (3x)**
 - Ich würde als Gemeinde entweder den Niedersachsenhof oder die Scheune neben dem Dorfplatz kaufen, als "Dorfgemeinschaftshaus"
 - Dorfgemeinschaftshaus
 - Schaffung eines DGHs in Otersen
- **(Dorfgemeinschafts-)Plätze/Treffpunkte (3x)**
 - Es sollte einen Treffpunkt für Jugendliche geben. Dazu könnte der momentan untergenutzte Anbau des Dorfgemeinschaftshauses umgestaltet werden.
 - Ein Gemeinschaftsplatz für Gruppen zum Grillen und gemeinsam Zeit zu verbringen
 - Ein schöner Spielplatz in Mitte Häuslingen wäre gut

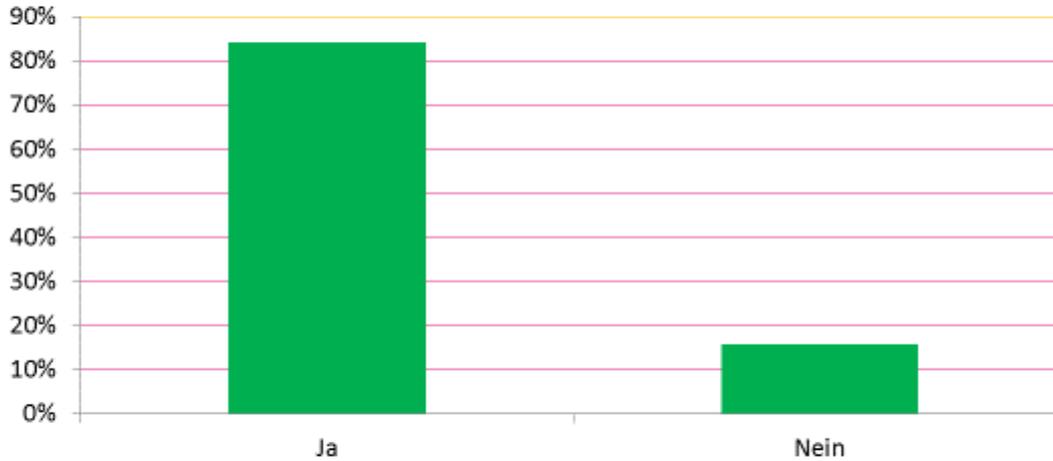
Wünsche und Ideen Versorgung

- **Nahversorgung (6x)**
 - Virtueller Marktplatz für das Dorf/die Region
 - Supermärkte und Wagen zum Einkaufen
 - Mehr Einkaufsmöglichkeiten
 - Tante Emma laden in Bierde
 - Dorfläden
 - Tankstelle, egal wo
- **Kinderbetreuung (3x)**
 - Öffnungszeiten im Kindergarten von 7-14 Uhr
 - Erhalt der Kindergärten
 - Vollzeitbetreuung im Kindergarten
- **Aufenthaltsmöglichkeiten/Freizeit (3x)**
 - Gaststätte
 - Cafè/Restaurant/Eisdiele sollte in Häuslingen eröffnet werden
 - Kneipe, Otersen

Wünsche und Ideen Sonstige Ideen

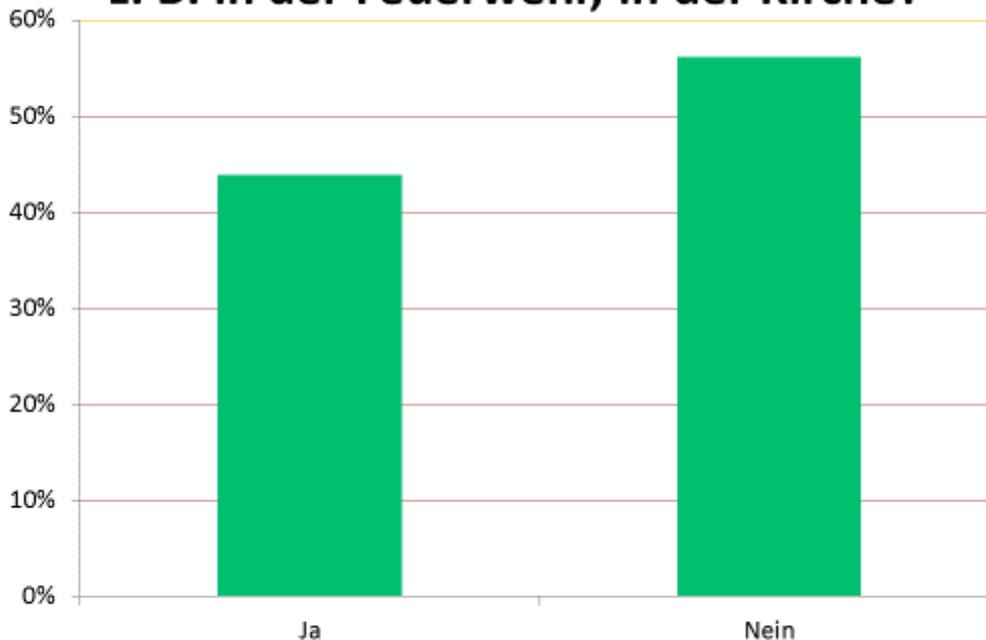
- **Zusammenhalt/Vereine (4x)**
 - Förderung der Vereine
 - Zusammenarbeit der Vereine innerhalb der Dorfregion / evtl. Kooperationen bei Sportangeboten
 - Stärkere Verknüpfung der Dorfregion (durch Landkreise getrennt)
 - Mehr ansprechende Partys
- **Gemeinschaft/Nachbarschaftshilfe (3x)**
 - Schaffung einer gemeinsamen Online-Plattform, evtl. auch als App
 - Homepage oder App zum Carsharing oder Mifa-Zentrale a la Bürger helfen Bürger
 - Junge Leute helfen alten -Projekte gegen kleines Taschengeld
- **Sonstiges (3x)**
 - Keine weiteren Mastställe
 - Motorradtreffen
 - Industrie in Rethem ausbauen

Sind Sie/Bist du Mitglied in einem Verein oder einer Organisation, z.B. Sportverein, Schützenverein, weiteren Vereinen, politische Partei?



Sportverein: 34x
Schützenverein: 27x
Dorfladenverein: 3x

Engagieren Sie sich/Engagierst du dich irgendwo, z. B. in der Feuerwehr, in der Kirche?



Feuerwehr: 59%
Sonstige: 44%

III. Liste der Baudenkmale

Nach der Denkmalliste der Gemeinde Kirchlinteln sowie der Samtgemeinde Rethem (Aller) stehen folgende Objekte unter Denkmalschutz gemäß § 3 NDSchG:

Baudenkmale in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“	
Bierde	
	Friedhof Grabmal, D.H.F. Henke gest. 1880 Grabmal, J.H. Hanbrock gest. 1863
L 159	Kirche, Saalbau mit Kreuzgrundriss li Ziegelbauweise, erbaut 1861
L 159	Kriegerdenkmal, mehrstufiges aus Granitsteinen und Blöcken aufgemauertes Mahnmal. Gedenktafeln für die Gefallenen des I. Und II. Weltkriegs
Nr. 4	Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1718
Nr. 21	Ziegelfachwerkscheune, erbaut Ende 18. Jh.
Nr. 22	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sandsteinbrunnenringe, erbaut 1. H. 18. Jh. ▪ Scheune I in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 179? ▪ Scheune II massiver Ziegelbau, erbaut 50er Jahre ▪ Stall massiver Ziegelbau, erbaut 1905 ▪ Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1736
Nr. 23	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehemaliger Schafstall in Fachwerk mit Ziegelausfachung, kein Baujahr
Nr. 25	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Backhaus in Ziegelfachwerkbau, erbaut 1870 ▪ Sandsteinbrunnen, erbaut 19. Jh. ▪ Scheune in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1870 ▪ Speicher in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1870 ▪ Stall in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1870 ▪ Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1870
Nr. 26	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Backhaus in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut vermutlich 1. H. 19. Jh. ▪ Erdkeller ▪ Querdurchfahrtsscheune in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1819, verlängert um 1900 ▪ Wohnhaus mit mittigem Zwerchhaus, erbaut 1910 ▪ Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1818
Nr. 35	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, ehemalige Schule, erbaut 1824, Ziegelanbau um 1900
Hellberg 10	Brunnen, Brunnenring, erbaut 171?(5) Erdkeller Schafstall, Fachwerk mit Bohlenausfachung, erbaut Anfang 19. Jh. Holzscheune, verbretterter Fachwerkbau, erbaut Ende 19. Jh. Scheune I Scheune II Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk und Ziegelausfachung, erbaut 1811
Hellberg 11	Wohnhaus, verputzter Massivbau, Mansarddach, erbaut 1914, Innenausbau 1920 Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk und Ziegelausfachung, erbaut 1600

Baudenkmale in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“	
Neumühlen Nr. 12	Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1796
Neumühlen Nr. 15	Wassermühle mit Wasserlauf, Fachwerkbau in Ziegelausfachung, kein Baujahr angegeben.
Böhme	
	Friedhof mit Grabmalen des 19. u. 20. Jh.
Nr. 1	Wohnhaus, massiver Ziegelbau erbaut 1896
Nr. 2	Wohnwirtschaftsgebäude mit Ziegelausfachung, erbaut 1748
Nr. 3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Scheune in Fachwerk mit Ziegelausfachung, außermittige Längsdurchfahrt, erbaut um 1870 ▪ Sandsteinbrunnenringe ▪ Landschaftsgarten ▪ Herrenhaus, erbaut 1715 ▪ Kapelle, achteckiger Zentralbau, erbaut 1717 ▪ Ziegelmauer als Einfriedung des Gutsparcs, erbaut 19. Jh. ▪ Mühle mit Wasserführung, Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut Anfang 19. Jh., Aufstockung um 1900 ▪ Scheune I, mit Anbau, massiver Ziegelbau, erbaut 17./18. Jh. ▪ Scheune II, Zehntscheune Fachwerkbau in Ziegelausfachung, erbaut 2. H. 17. Jh. ▪ Scheune III, Fachwerkbau mit Querdurchfahrt, erbaut 19. Jh. ▪ Stallgebäude I, Ziegelbau mit Sandsteinquadern, erbaut 1731, umgebaut 1908 ▪ Stallgebäude II, massiver Ziegelbau, erbaut Ende 19. Jh. ▪ Taubenturm ,oktogonaler Ziegelbau, erbaut um 1860 ▪ Torpfeiler mit Sandsteinbekrönungen, erbaut 1731 ▪ Wohnwirtschaftsgebäude, vermutlich ehemaliges Landarbeiterhaus in Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut um 1870
Nr. 6	Stallküche, teilunterkellertes Ziegelbau, kein Baujahr angegeben
Nr. 10	Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut 1734
Nr. 18	Ehemaliges Backhaus, erbaut um 1860, heute Wohnnutzung
Nr. 20	Dreiständer-Fachwerkscheune, erbaut 1. H. 18. Jh.
Nr. 38	Wohnhaus, ehemalige Bahnhofsgaststätte, erbaut 1905
Nr. 40	Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut 1870
Altenwahligen	
An der L 159	Kriegerdenkmal, Findlingsmauer mit Gedenktafeln für Gefallene des I. und II. Weltkriegs
An der L 159	Kriegsgräberstätte, bedeutsam für die Ortsgeschichte
Nr. 3	Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk und Ziegelausfachung, erbaut 1793
Nr. 4	Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk und Ziegelausfachung, erbaut 1850
Nr. 8	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Querdurchfahrtsscheune in Fachwerk und Ziegelausfachung, erbaut um 1800 ▪ Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerk und Ziegelausfachung, erbaut 1869, Schulanbau Ende 19. Jh.
Nr. 15	Wohnwirtschaftsgebäude, erbaut vermutlich um 16. Jh.

Baudenkmale in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“	
Kirchwahligen	
Kirche	ev. Kirche, Saalbau mit mächtigem Westturm, Turm und unteres Mauerwerk in Feldstein, Schiff in Ziegel, erbaut Ende 12. Jh./ 15. Jh. Kirchhof Grabsteine
Nr. 3	Wohnhaus, Ziegelbau mit Ziersetzungen, Zwerchhaus mit hölzerner Zierkonstruktion im Giebel, erbaut 1908
Nr. 4a	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnhaus, massiver Ziegelbau mit zwei Zwerchhäusern, qualitätvolle Ziegelziersetzungen, erbaut um 1870 ▪ Scheune I, Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, Halbwalmdach, mittige Längsdiele, heute Kuhstall, erbaut 2. H. 18. Jh. ▪ Scheune II, Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, Halbwalmdach, seitliche Längsdiele, erbaut 1. H. 19. Jh. ▪ Stall kleiner massiver Ziegelbau, erbaut Ende 19. Jh. ▪ Brunnen
Nr. 12	Wohnwirtschaftsgebäude, Querdielenhaus in Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut 1. H. 19. Jh.
Nr. 13	Wohnwirtschaftsgebäude, Pfarrhaus, Querdielenhaus in Fachwerkbau in Unterrähmkonstruktion mit Ziegelausfachung, erbaut 1. H. 19. Jh.
Nr. 14	Wohnwirtschaftsgebäude, ehemaliges Pfarrwitwenhaus in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut vermutlich 17. Jh., verlängert 1747
Groß Häuslingen	
Dorfringstr. 3	Wohnwirtschaftsgebäude, Hallenhaus als massiver Ziegelbau, erbaut 1880
Dorfstr. 1	Stall/ Scheune, Fachwerkbau mit Lehmstakung und Ziegelausfachung, erbaut 1743
Dorfstr. 15	Speicher in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut Anf. 19. Jh.
Dorfstr. 18	Wohnhaus, Ziegelbau, erbaut um 1910
Dorfstr. 31	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sandsteinbrunnenringe, erbaut 173? ▪ Erdkeller ▪ Scheune I in Fachwerk mit Lehmstakung und Bohlenausfachung, erbaut 1717 ▪ Scheune II in Fachwerkbau und Lehmstakung. Erb. 2. H. 18. Jh. ▪ Scheune III in Fachwerk mit Ziegelausfachung, erbaut vermutlich 2. H. 17. Jh. ▪ Wohnwirtschaftsgebäude Hallenhaus als massiver Ziegelbau, erbaut 1896, Stallanbau vermutlich Anf. 20. Jh.
Hauptstr. 2	Villa verputzter Massivbau, erbaut um 1910
Hauptstr. 3	Wohnhaus massiver Ziegelbau, erbaut um 1910
Heesterberg	Kriegsgräberstätte
Schulstr. 1	Schule Putzbau, erbaut um 1920
Schulstr./ Hauptstr.	Kriegerdenkmal Pyramidenförmiges Mahmal mit Gedenktafeln für Gefallene beider Weltkriege
Grenzstein	Kleiner behauener Findlingsstein; aufsteigender Löwe und Kreuz

Baudenkmale in der Dorfgregion „von Bierde bis Wittlohe“	
Klein Häuslingen	
Gut 1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehemaliger Schafstall langgestreckter Fachwerkbau mit Unterrähmkonstruktion, erbaut 1706 ▪ Wohnhaus in Fachwerkbau mit Ziegeausfachung, erbaut 1794
Gut 2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barockgarten ▪ Sandsteinbrunnenringe, erbaut 1683 ▪ Gedenkstein im Landschaftspark, errichtet 1820 ▪ Friedhof, ältestes Grab von 1906 ▪ Landschaftspark ▪ Pferdestall langgestreckter Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut Mitte 19. Jh. ▪ Pferdetränke Sandsteintrog, erbaut 1676, vermutlich transloziert ▪ Scheune I Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut 1786 ▪ Scheune II Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut 1. H. 18. Jh., verlängert Ende 19. Jh. ▪ Stall I massiver Ziegelbau, erbaut Ende 19. Jh. ▪ Stall II massiver Ziegelbau, erbaut um 1910 ▪ Wirtschaftsgebäude sogenanntes Nelkenhaus in Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut 1. H. 18. Jh. für die Zucht von Nelken ▪ Wohnhaus, EG massiv verputzt, Obergeschoss Fachwerk, erbaut 1720, erweitert und umgebaut um 1885 ▪ Wohnhaus Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut Mitte 19. Jh., vermutlich ehemaliges Verwaltungshaus ▪ Wohnhaus Massivbau, Ende 19. Jh., ehemaliges Landarbeiterhaus ▪ Backhaus, Fachwerkbau mit Ziegelausfachung, erbaut 18. Jh.
Otersen	
L 159	Grenzstein
FährStr. 1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kopfsteinpflasterzufahrt ▪ Nebengebäude ▪ Scheune I ▪ Scheune II ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
FährStr. 10	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Häuslingshaus ▪ Scheune ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Eschweg 7	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnhaus, Heuerlingshaus
Eschweg 17	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Speicher ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 6	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 10	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 12	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnhaus

Baudenkmale in der Dorfregion „von Bierde bis Wittlöhe“	
Otersener Dorfstr. 14	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 14a	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Scheune
Otersener Dorfstr. 19	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 20	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Scheune ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 26	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Otersener Dorfstr. 28	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnwirtschaftsgebäude ▪ Nebengebäude
Otersener Dorfstr. 30	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hofzufahrt ▪ Wohnwirtschaftsgebäude
Wittlöhe	
Stemmer Str. 20	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kirche ▪ Capitelhaus
Wittlöher Dorfstr. 10	Fachwerkwohnhaus

IV. Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Stellungnahme	Berücksichtigung im Dorfentwicklungsplan
Avacon Netz GmbH	
Keine Bedenken. Hinweis, dass die Avacon Netz GmbH auch in der Gemeinde Böhme Träger der Energieversorgung ist.	Der Hinweis wird berücksichtigt.
Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade	
<p>Die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm wird begrüßt. Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Einbindung des örtlichen Handwerks und die Reaktivierung/Ansiedlung dorftypischer Handwerksbetriebe würde begrüßt werden ▪ Hinweis auf Belange des Immissions- und Nachbarschutzes zur Vermeidung von Nutzungskonflikten. <p>Bitte um Benachrichtigung hinsichtlich planungsrechtlicher Vorhaben, die mit der Dorfentwicklung verbunden sind.</p>	<p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen.</p> <p>Bei planungsrechtlichen Vorhaben wird die Handwerkskammer beteiligt.</p>
Industrie- und Handelskammer (IHK) Stade	
<p>Die Aufstellung des informellen Planungsinstrumentes wird begrüßt. Die IHK vertritt das wirtschaftliche Gesamtinteresse der zugehörigen Gewerbetreibenden in den Dörfern Wittlohe und Otersen.</p> <p>Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die örtlichen Gewerbetreibenden sollten möglichst frühzeitig in die Planung einbezogen werden. ▪ Es wird begrüßt, dass ein optimaler Rahmen für Gewerbe- und Unternehmensansiedlungen geschaffen werden und Fachkräfte gebunden werden sollen. Ein Breitband-Internet-Anschluss ist dabei essentiell. ▪ Empfehlung, sich mit Potenzialflächen für Gewerbegebiete im Plangebiet auseinanderzusetzen. ▪ Hinweis auf die Entwicklung kommunaler Einzelhandelskonzepte. ▪ Hinweis auf ausreichende Dimensionierung der Straßeninfrastruktur und Gewährleistung der Nutzbarkeit der Landesstraßen durch den Schwerlastverkehr ▪ Im Vorfeld von Maßnahmen, insbesondere längerer dauernden umfangreichen Bauarbeiten, sollten die Gewerbetreibenden eingebunden werden <p>Bitte um Beteiligung an allen Bauleitplanungen oder Satzungen, die sich aus dem Dorfentwicklungsplan ergeben. Bitte um weitere Beteiligung und Mitteilung des Abwägungsergebnisses.</p>	<p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Die Gewerbetreibenden haben sich bereits im Planungsprozess eingebracht und werden auch bei der Umsetzung beteiligt.</p> <p>Ein kommunales Einzelhandelskonzept ist in der Dorfregion aufgrund der geringen Größe der Dörfer nicht vorgesehen.</p> <p>Die übrigen Hinweise werden im Rahmen der Umsetzung berücksichtigt.</p>
Landkreis Verden	
<p>Es bestehen keine grundsätzlichen Bedenken.</p> <p>Hinweis auf das mögliche Erfordernis von Genehmigungen, die vor dem Beginn von Maßnahmen zu beantragen sind. Darauf sollten insbesondere private Projektträger hingewiesen werden. Eine frühzeitige Beteiligung der entsprechenden Fachdienste des Landkreises Verden wird empfohlen.</p>	<p>Die Hinweise auf die erforderlichen Abstimmungen und Genehmigungen werden im Rahmen der Umsetzung von Maßnahmen berücksichtigt.</p>

Stellungnahme	Berücksichtigung im Dorfentwicklungsplan
<p><u>61 Stabsstelle Planung</u> Vorranggebiete (Natur und Landschaft, Natura 2000, kulturelles Sachgut, Hochwasserschutz) sind Ziele der Raumordnung (§ 3 Nr. 2 ROG) und damit verbindliche Vorgaben der Regionalplanung. Ziele der Raumordnung sind bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sowie Entscheidungen zu beachten (§ 4 ROG).</p> <p><u>FD 63 Bauordnung</u> Keine Bedenken aus baurechtlicher Sicht und aus Sicht der Baudenkmalpflege.</p> <p><u>FD 66 Straßen</u> Kreisstraßen sind von den planerischen Maßnahmen nicht betroffen. Hinweis, dass bei Ausweisung und Beschilderung neuer touristischer Radwanderwege eine Abstimmung mit dem Fachdienst Straßen abgestimmt werden muss.</p> <p><u>FD 70.1 Wasser und Abfall</u> Keine Bedenken aus wasser- und bodenschutzrechtlicher Sicht. Hinweis der Unteren Wasserbehörde: die folgenden Maßnahmen in Wittlohe bedürfen einer Beteiligung und ggf. Erlaubnis der Unteren Wasserbehörde:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung von Brücken am Vethbach, Wanderwege und barrierefreier Übergang ▪ Umgestaltung Lehrdebrücke <p><u>FD 70.2 Naturschutz</u> Aus der Sicht des Naturschutzes und der Landschaftspflege wird die Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes begrüßt, da die Planung sowohl die Einzeldörfer als auch die Region sowie die umgebende Landschaft und die vielfältigen Verbindungen zu und zwischen den angrenzenden Dörfern betrachtet. Der Maßnahmenkatalog (örtliche Projekte) wird als Ideensammlung zur Kenntnis genommen. Grundsätzliche Abweichungen zu den Zielsetzungen im Landschaftsrahmenplan 2008 werden nicht gesehen. Für einzelne Projekte sind noch weitere Planungs- und Genehmigungsverfahren erforderlich. In diesen Verfahren wird zu prüfen sein, ob und wie eine Umsetzung möglich ist, z.B. folgende Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abrundungs- oder Außenbereichssatzung Ludwigslust, ▪ Entschärfung Einmündung Fährstraße in Otersen ▪ Verbesserung von Feld- und Wirtschaftswegen in der (geschützten) Allerniederung. <p>In Einzelfällen ist eine FFH-Verträglichkeitsvorprüfung erforderlich, z.B. bei der Erneuerung von Brücken am Vethbach, Wanderwege und bei dem barrierefreien Übergang Lehrdebrücke. Redaktionelle Hinweise.</p>	

Landwirtschaftskammer Niedersachsen – Bezirksstelle Uelzen	
<p>Die Belange der Landwirtschaft sind ausreichend dargestellt, z.B. Baurecht, Immissionsschutz etc. bei Wohnungsbau/Umnutzung zu Wohnen im Nahbereich landwirtschaftlicher Betriebe sowie der notwendige Ausbau des Wegenetzes für ein konfliktfreies Miteinander von landwirtschaftlichem Verkehr und anderen Verkehrsteilnehmern.</p> <p>Hinweis auf die Konfliktsituation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz durch die geplanten Ausweisungen an der Aller, die z.B. durch das Thema Weidewirtschaft berücksichtigt wurden.</p>	<p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen.</p>
Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Verden	
<p>Kenntnisnahme des Entwurfs des Dorfentwicklungsplans. Verweis auf Stellungnahme aus der frühzeitigen Beteiligung.</p> <p>Frühzeitige Beteiligung:</p> <p>Belange des Geschäftsbereichs Verden werden berührt durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bundesstraße 209 Nienburg – Lüneburg ▪ Landesstraße L 159 Neddenaverbergen – Hodenhagen <p>Geplante Maßnahmen in den entsprechenden Streckenabschnitten sind vor Planungsbeginn abzustimmen. Das beigefügte Hinweisblatt ist zu berücksichtigen.</p>	<p>Die Hinweise betreffen die Umsetzung und werden bei der Maßnahmenplanung berücksichtigt.</p>
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)	
<p>Es werden folgende Anmerkungen gemacht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hinweis auf Überschwemmungsgebiete von Aller und Böhme und derzeitige Ermittlung des Überschwemmungsgebietes der Lehrde. Die Bestimmungen des Wasserhaushaltsgesetzes sind einzuhalten. ▪ Badestelle Bierde: Der als Zufahrt dienende Deichverteidigungsweg soll im Rahmen der geplanten Verstärkung des Deiches erneuert werden. Dies ist bei der Planung und zeitlichen Umsetzung zur Aufwertung der Badestelle zu beachten. <p>In der aktuell geplanten Verstärkung des Ringdeichs Kirchwahlingen ist die K113 als Abschnitt des Deichverteidigungswegs einbezogen. Zeitlich ist eine Umsetzung des Bauvorhabens noch nicht absehbar. Eine Abstimmung ist in diesem Maßnahmenpunkt notwendig.</p>	<p>Die Hinweise werden bei der Umsetzung berücksichtigt.</p>
Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Verden	
<p>Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Verden ist für den Verkehr auf und die Unterhaltung der Bundeswasserstraße Aller zuständig. Den bislang einzigen Schnittpunkt zu dem vorgestellten Dorfentwicklungsplan bildet die vom WSA Verden genehmigte Fährstelle Otersen-Westen. Da hier keine Änderungen geplant sind, macht das WSA Hinweise oder Anregungen nicht geltend.</p> <p>Sollte im Rahmen der weiteren (touristischen) Planung die Aller einbezogen werden, steht das WSA Verden gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.</p>	<p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen.</p>